

REICHSTADTSCONGRESS

1848

IN DEM VERLAUF VON NOVEMBER 1848 BIS ZUM
MÄRZ 1849. ERSTES THEIL.

ANHANGSWEISE
DIE IN DEN VERLAUF EINGETRAGENEN
NAMEN DER THEILNEHMER.

DER
REICHSFRIEDENSCONGRESS

ZU
R A S T A D T,

IN DEM ZEITRAUME VOM NOVEMBER 1798 BIS ZUR
AUFLÖSUNG AM ENDE APRIL 1799, NEBST DER
NACHLESE BIS ZUM JUNY-MONAT 1799.

ANHANGSWEISE
DIE BEYDEN DEUTSCHEN FRIEDENSPROJECTE
VOM JULY 1798 UND DIE VORZÜGLICHSTEN
SICH AUF DEN CONGRESS BEZIEHENDEN
STAATSVERTRÄGE.

LEIPZIG,
BEY ROCH UND WEIGEL.

1 7 9 9.

H A N D B U C H

DES

CONGRESSES ZU RASTADT.

DRITTE FORTSETZUNG UND BESCHLUSS.

UMFASST DEN ZEITRAUM VOM NOVEMBER 1798 BIS ZU
DESSEN AUFLÖSUNG, UND DEM UNFALLE VOM 28. APRIL
MIT SEINEN FOLGEN, BIS ZUM JULY 1799.

NEBST

EINER ÜBERSICHT UND REPERTORIUM
DES GANZEN WERKS, DEN BEYDEN DEUTSCHEN
FRIEDENSPROJECTEN VOM JULY 1798, UND EINER
SAMMLUNG DERER SICH AUF DEN CONGRESS
ZUNÄCHST BEZIEHENDEN GEHEIMEN
STAATSVERTRAGE.

LEIPZIG,

BEY ROCH UND WEIGEL.

1799.

H A N D B U C H

DER

CONGRESSES VU NASTADT.

DEUTSE FORRECHTUNG UND BESCHLUSSE

UNTER DER LEITUNG VON HERRN DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, UND DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT

ALMEIDEN RECHT UND RECHT ANWALT

DER GEMEINDE RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

RECHT ANWALT, DR. J. H. W. VON

I N H A L T.

Einleitung. S. VII — XX.

I. Geschäftsverhandlungen. S. 1 — 54.

- A. Sitzungen der Reichsdeputation und summarischer Inhalt des Protocolls von der Achtzigsten bis zur Letzten. S. 3 — 18.
- B. Anlagen des Deputations-Protocolls. S. 18 — 32.
- C. Schriftwechsel zwischen der mit der Kaiserl. Plenipotenz vereinten Reichsdeputation und der Franz. Gefandtschaft. S. 33 — 42.
- D. Einseitige Geschäftspflege der Kaiserl. Plenipotenz mit der Franz. Gefandtschaft. S. 42 — 43.
- E. Eingaben, die im Deputations-Protocolle gar nicht registrirt worden. S. 44 — 49.
- F. Geschäftspflege ausserhalb des Deputations-Protocolls. S. 49 — 52.
- G. Chronologisches Verzeichniß derer von der Reichsfriedensdeputation an die allgem. Reichsversammlung nach Regensburg erlassenen schriftlichen Geschäftsanzeigen. S. 52 — 54.

II. Congress-Litteratur. S. 55 — 94.

- A. Ueber das Friedensgeschäft im Allgemeinen, den Congress-Ort, das Personale und die Unterhandlungen zu Rastadt. S. 60 — 75.
- B. Insbesondere die Ausflüsse der Hauptfriedensbasis, die Rheingränze betreffend. S. 75 — 83.
- C. Insbesondere die Entschädigungen und Säcularisationen betreffend. S. 84 — 90.
- D. Angelegenheiten von Privaten. S. 91 — 92.
- E. Charten, Plane und Musikalien. S. 93 — 94.

III. Localitäten und Personalien. S. 95 — 108.

- A. Veränderungen im Gefandtschaftspersonale. S. 98 — 100.
- B. Bemerkenswerthe Reisende. S. 100 — 102.
- C. Alphabetisches Namensverzeichniß des vor Ablauf des Monats Februar 1799 schon vom Congress-Orte abgegangenen Gefandtschafts-Personale. S. 102 — 105.
- D. Necrolog. S. 106 — 107.
- E. Polizey. S. 107.
- F. Schauspiel. S. 108.

IV. Uebersicht und Repertorium. S. 109 — 128.

- A. Inhaltsanzeiger des Handbuchs und seiner drey Fortsetzungen. S. 111 — 112.

B. Alphabetischer Anzeiger derer zu den Congressverhandlungen gehörigen Reichständischen und Particular-Eingaben. S. 113 — 116.

C. Systematisch erläutertes Verzeichniß des Schriftwechsels zwischen der Reichsfriedens-Deputation und der Franz. Gefandtschaft. S. 117 — 120.

D. Anschauliche Darstellung des Deputations-Conferences und der beyden Dictaturen. S. 121 — 126.

E. Nahmenzeiger einiger im Handbuche genannten Schriftsteller. S. 127 — 128.

V. *Ueber den Trauer Unfall vom 28. April mit der Franz. Congressgefandtschaft.* S. 129 — 146.

A. Geschäftspflege vor, und gleich nach dem Unfalle, vom 25. April bis zum 3. May. S. 133 — 138.

B. Offizielle Schriften der Kaiserl. Königl. (Oestreichischen) Behörden. S. 138 — 140.

C. Offizielle Schriften von Französischer Seite. S. 140 — 142.

D. Oeffentliche Erklärungen von Privatpersonen. S. 143.

E. Privat-Schriften. S. 143 — 145.

F. Bildliche Vorstellungen des Vorfalles. S. 146.

(VI.) *Anhang zu dem Congress-Handbuche; von den Redakteurs des Allg. litt. Anzeigers in Leipzig der Dritten Fortsetzung beygefügt.* S. 147 — 224.

A. Deutsche Entwürfe des Friedens Instruments. S. 151 — 197.

B. Circulare der Marggräfllich-Badenschen Polizey-Commission, d. d. Rastadt, am 20. Nov. 1797. S. 197 — 198.

C. *Traité définitif de paix, conclu entre Sa Majesté, l'Empereur, Roi de Hongrie et de Bohême et la République Française, à Campo-Formio le 17. Octobre 1797.* S. 199 — 209.

D. *Articles secrets et convention additionnelle du traité de Campo-Formio du 26. Vendémiaire an VI. (17. Octobre 1797.)* S. 209 — 214.

E. *Convention conclue entre S. M. Impér. Royale Apostolique et la République Française, à Rastadt, le 1. Décembre 1798. (11. Frimaire an VI.)* S. 214 — 217.

F. *Ueber die Friedenspräliminarien zu Leoben und die Conferenzen zu Seltz.* S. 217 — 224.

Nachtrag. S. 225 — 235.

E i n l e i t u n g.

Von der Ankunft der ersten Congress-Gesandten zu Rastadt an (12. Novemb. 1797) bis zu der Abreise der letzten (1. May 1799), oder von der ersten Note des Kaiserl. Bevollmächtigten (4. Decemb. 1797) bis zu der letzten Franz. (25. April 1799) gerechnet, erreichte der Reichsfriedens-Congress ein Alter von siebenzehn bis achtzehn Monaten. Er endigte an der Schwäche des Alters und mit einem blutigen Leichenbegängnisse. Sein Vermächtniß besteht in einem Protocoll von 96 Deputations-Sitzungen mit 386 in demselben registrirten Beylagen, in der Hälfte von eben so viel nicht registrirten aber doch zur Dictatur gediehenen andern Eingaben bey der Reichsdeputation, und in 68 von letzterer mit der Franz. Gesandtschaft gewechselten Noten. Zu diesem Hauptbestande kann man noch 24 einseitig von der Kaiserl. Plenipotenz und 12 von der Königlich-Preussisch. Chur-Brandenburgischen Gesandtschaft gewechselte Noten, und einige Hundert gar nicht

zur Dictatur noch zur officiellen Publicität gediehene Eingaben, so wohl bey der Kaiserl. Plenipotenz, als bey der Französischen Gesandtschaft rechnen.

Bey einer der beyden letzteren Behörden haben beynahe sämtliche Particular-Abgeordnete nach der Verschiedenheit des politischen Systems, mehr oder weniger ihr Interesse durch schriftliche Eingaben zu betreiben gesucht. Mehrere Subdelegationen, wie z. B. Bayern und Augsburg, brachten sogar besondere Adressschreiben für erstere, — die Kaiserl. Plenipotenz, mit. Es ist auch bekannt, daß die Zahl der *Entschädigungs-Mémoires* zum Behuf des *Roberjeotschen* Plans sich allein auf 26 Nummern beläuft.

Zieht man nun dabey die Verzehnfachung aller Dictaten, die gesandtschaftlichen Berichte und deren Mundirung, und die Annotationen, Excerpten, Commentare, Bulletins, und die außerhalb dem Geschäftsberufe liegenden Ausarbeitungen in Betracht, so dürfte die Summe, welche von dem Gesamt-Aufwande des Congresses blos für die Schreibmaterialien abgerechnet werden muß, äußerst beträchtlich seyn.

Von dem Haupt-Inhalte so vieler Ballen Schreibpapier enthält das *Handbuch* nach Maßgabe der Publicität theils die Quintessenz, theils den Index oder wenigstens doch eine für das feinere Studium bemerkliche Beziehung. Die hier vorliegende Fortsetzung begreift beynahe das Drittheil der ganzen Congress-Epöche in sich. Der vierte Abschnitt derselben mit seinen fünf Unterabtheilungen umfaßt, systematisch geordnet, sogar den Geschäfts-Ueberblick des ganzen Reichsfriedens-Congresses von seinem Anfange an, bis zu der Trauer-Auflösung, als für welche der fünfte Abschnitt ausschließlich gewidmet worden.

Hat, nach der Auflösung des Congresses, ein solches Repertorium *a priori* noch *practischen* Werth? — Dieses ist die Frage, welche man sich im Namen der Leser auf das gewissenhafteste vorgelegt, und nicht ohne Berathung mit ächten Zunftrichtern bejahend beantwortete.

Einer Anfechtung des *historischen* Nutzens zu begegnen, oder ihn nur in Frage zu stellen — dieses würde zugleich ein vorgreifendes Urtheil gegen den weitem Abdruck des Protocolls und gegen so viele Beleuchtungen der Congress-Verhandlungen seyn, welche schon jetzt unter der

Feder sind. Nach öffentlichen Nachrichten giebt es deren so viele, daß sie noch zu einer ergiebigen Nachlese oder *vierten* Fortsetzung Stoff geben würde, wenn nicht das Andenken an den Congress, durch den Trauerfall vom 28. April so schmerzlich verleidet wäre. Nur von dem *practischen* Werthe kann hier die Rede seyn, auf welchen man schon in der Einleitung des Handbuchs Anspruch machte.

Freylich wird diese Fortsetzung nicht mehr, so wie die vorigen, stückweise in andere Schriften eingeschaltet werden. Der Abschnitt des Nahmen-Verzeichnisses H. B. S. 1 — 29 wurde bekanntlich nicht allein in den *Neuesten Staats-Anzeigen* und *Europäischen Annalen*, neben andern Fragmenten, wörtlich absondern auch besonders nachgedruckt. So bezeugte auch der Verfasser des *Congress-Taschenbuchs* sein Wohlgefallen am Handbuche dadurch, daß er sich den *alphabetischen Wohnungszeiger* und die *Congresspolizey* nebst den Rubriken zu eigen machte.

Dagegen ist ein *späterer* Lohn zu hoffen, wenn einst das Friedensgeschäft zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich wieder aufgenommen wird. Es sey nun dieses, in welcher Form

und Gestalt, und mit welchen Resultaten des neuen Krieges es immer wolle, so ist doch in Rastadt vieles vorgearbeitet worden. Wenn auch bey dem ersehnten Friedens - Momente, nicht eine Reichs - Friedens - Deputation diese benutzt, so mag es der Ausschuss von Ständen seyn, der den für das Reich geschlossenen Frieden in Anwendung zu bringen hat. Vorzüglich wird man, wenn die demnächstige Staatsgränze der *Rhein-Strom* seyn sollte, auf die Rastadter Acten zurückgehen. Käme aber auch der Rhein auf beyden Ufern wieder unter Deutsche Hoheit, so ist doch in andern Beziehungen unendlich vieles schon aus der Dunkelheit an das Licht gefördert. So zum Beyspiel ist die feinere Statistik der geistlichen Deutschen Staaten durch die Entschädigungs - Verhandlungen zu Rastadt in einem Jahre mehr bearbeitet worden, als im Laufe des ganzen Jahrhunderts, und die Statistik der unmittelbaren Reichs - Ritterschaft erhielt sogar in öffentlichen Dictaten grossen Zuwachs.

Zweytens aus dem Gesichtspunct des Repertoriums betrachtet, so ist schon aus den vorigen Theilen des Handbuchs ersichtlich, dass ein beträchtlicher Theil Reichsständischer Eingaben

zwar zu der Dictatur, aber nicht zu einer Registrirung im Protocoll gediehen ist. Wo nun diese auffuchen und sich von deren Existenz überzeugen? so lange nicht diese Leere aus irgend einer officiellen Quelle gefüllt wird.

Man würde hier drittens nicht dem Einwurfe begegnen, daß der gleichzeitige Tod von zwey Französischen Gesandten den practischen Nutzen der Rastadter Verhandlungen ersticken werde, wenn nicht schon mehrere Flugschriften ihn vorgebracht hätten. — Als wenn in der Republik irgend ein Geschäft mit dem Auslande auf der Person des Abgeordneten hafte, — als ob nicht ein dritter Negociateur unmittelbar am Staatsruder stehe, bey dessen Abreise von Rastadt das Hauptwerk schon vollbracht wäre — als ob nicht ein vierter mit dem Gesandtschafts-Secretair noch den Congress überlebt habe, welcher letztere ihn von der Wiege bis an das Grab besuchte. Jedoch wird die zu Rastadt erlangte Geschäfts-Routine bey einer Wiederanknüpfung des Fadens stets von großem Nutzen seyn, und manchem ist die Summe derer daselbst gemachten Erfahrungen, ungeachtet des leeren Ausganges, um vieles nicht feil.

Mit diesem festen Blicke auf practischen Nutzen sind auch die Belehrungen, zu welchen der vorige Theil dieses Werks Anlaß gab, bestmöglichst benutzt worden. Wenn aber Jemand die seinigen etwa vernachlässigt fände, so wird er solches jenem Zwecke oder besondern außerhalb der litterarischen Sphäre liegenden Ursachen zuschreiben.

Von mehreren Orten her ist z. B. die Aufnahme aller Aufsätze aus periodischen Schriften in die Congress-Litteratur begehret. Bey den vorzüglichsten geschah es; auf alle es auszudehnen, würde die compendiarischen Gränzsteine zu sehr verrückt haben. Denn, wo fände man nicht Beziehungen auf den Congress? Sowohl poetische, wie in *Becker's Taschenbuche* von 1799 als derb — prosaische, wie in Lord *Lewison Gower's Parlements - Rede* über den Sieg bey Abukir. Sonst wurde jedem lehrreichen Winke, und absichtlich mehr dem Tadel (z. B. in der Abhandlung über *Gelegenheits - Schriften*) als dem unmotivirtem Beyfalle (z. B. in *Millin's Magazin encyclopedique*) die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet.

Die von einem anonymischen Brieffsteller aufgeworfene Forderung zu befriedigen, daß die

buntscheckige Geschäfts - Terminologie eigenmächtig homogenisirt werden möge, lag auſſer der Befugnifs eines Privatschriftſtellers. Zu Vorbeugung aller Irrungen iſt folgende Erläuterung im Allgemeinen hinreichend:

Die einzelnen Abgeordneten der 10 Stände, aus welchen die Reichs-Friedens-Deputation beſtand, wurden von ihren Committenten *Plenipotentarii*. in dem Reichſtſtyl *Subdelegirte*, und von dem Kaiſerl. Hofe, ſo wie von den Franzöſiſchen Gefandten *Deputirte* genannt. Dem Gebrauch entgegen nahmen viele ſchon vor der Eröffnung des Congreſſes den Titel der *Plenipotentiaires* an. Der Chur-Mainziſche hatte unter ihnen einſtimmig die Auszeichnung eines *Reichsdeputations-Directorialen*. Der von dem Reichs-Oberhaupt zu dem Congreß ernannte Herr Graf von Metternich nannte ſich ſelbſt, Kaiſerlicher *Commiſſair*; in den Kaiſerlichen Hofdecreten und allen Expeditionen (ſein Commiſſarium ausgenommen) wurde er als Kaiſerlicher *Bevollmächtigter* oder *Plenipotentarius* bezeichnet. Die Reichsdeputation als *Corpus* verehrte in ihm blos die Kaiſerl. *Plenipotenz*; auſſerhalb der Subdelegations-Verhältniſſe aber erzeugte man ihm die Courtoiſie eines Kaiſerlichen

Bothschafter vom *ersten* Range, und gestand ihm den Repräsentatif-Character zu; mit Ausschluss der Französischen Gesandtschaft, die ihn in ihren Noten blos *Ministre de S. M. l'Empereur* nannte.

Die Gesandten derer nicht in der Deputation begriffenen Stände hießen nach der Reichs-Instruction *Particular-Abgeordnete*. In ihren mitgebrachten Vollmachten aber wurden sie auf die mannigfaltigste Weise als *Deputirte*, *Abgesandte*, *Bevollmächtigte*, *Abgeordnete*, u. s. w. bezeichnet.

Uebrigens war es nicht im Zwecke dieses Handbuchs, die Lücken sämmtlich auszufüllen, welche sich im Geschäfte selbst, oder bis jetzt noch in der Congress-Litteratur darstellen. So sind z. B. einige der wichtigsten Urkunden in den Congress-Schriften nicht einmahl berührt, noch weniger abgedruckt worden, wovon in der Anmerkung *) geßfientlich ein Beweis hier geliefert

*) Entwurf einer Eingabe von Seiten der *Particular-Abgeordneten* bey der Reichsdeputation, welcher im December 1797 von in Umlauf gebracht wurde, aber während der Circulirung bey dem *Particular-Abgeordneten* scheiterte und nicht zur Reife gedieh.

In der Reichs-Instruction für die zum Friedens-Congress mit Frankreich ernannte Reichs-Deputirte ist unter andern verordnet worden:

wird. — Die Wiederherstellung der Evangelischen Kirche in der Unter- oder Rheinpfalz in ihre

Dass die Gesandten derer Deutschen Reichs-Stände, welche bey dem Friedens-Geschäft besonders interessirt sind, und welchen daher nach Massgabe der neuesten Kaiserl. Wahl-Capitulation frey bleibt, den Friedens-Congress mit einigen Räthen und Gesandten zu beschicken,

- a) *Ihre Vorstellungen und Forderungen schriftlich an die Reichs-Deputation bringen, auch*
- b) *zu Ertheilung der öfters nöthigen mündlichen Aufklärungen sich auf Verlangen und Ansuchen der Reichs-Deputation, auch nöthigenfalls während der Sitzung willfährig bey derselben einfinden sollen.*

Dieser höchst verehrlichen Vorschrift genau nachzukommen, werden sich Endes unterzogene Gesandten zwar zur vorzüglichen Pflicht machen; da aber das eigene und zum Theil überwiegende Interesse Ihrer committirenden Höfe zu erfordern scheint, dass sie so frühzeitig, als möglich, in die Kenntniss derer aufgestellt — debattirt — und angenommenen Grundsätze, worauf das zukünftige Friedens-Werk ruhen und etwa hingeletet werden soll, versetzt werden mögen, so sehen sich dieselbe vermüßiget, eine Hochverordnete Reichs-Deputation geziemend und ganz ergebenst zu bitten, dass es derselben gefällig seyn möge, zu beschliessen und zu verordnen:

Dass es denen Particular-Abgeordneten derer bey dem Friedens-Geschäfte so sehr interessirten Höfe vergönnet werden möge: durch zwey oder drey Deputatos, welche sie unter sich auszuwählen hätten, denen jedesmaligen Sessionen und Deliberationen der Reichs-Deputation als bloße Zuhörer und im übrigen nach Vorschrift der Reichs-Instruction beyzuwohnen, um, wenn es nöthig wäre, die Gerechtsame ihrer hohen Committenten auf der Stelle beobachten und wahren zu können.

Von der hohen Gemüthsbilligkeit derer zur Reichs-Deputation abgeordneten vortrefflichen Gesandtschaften versprechen sich Endes-Unterzogene eine geneigte Willfährung ihres eben so

ihre vorigen Rechte, welche jetzt nach langem Kampfe endlich zu Stande kommt, wurde schon im Anfange des Congresses in der Stille betrieben.

Die Lücken letzterer Art betreffen vorzüglich die auf den Individuen und den Verhältnissen der einzelnen Gesandtschaften in sich selbst und zu einander beruhende Characteristik. Der Einfluß dieser Verhältnisse auf die Geschäfte war sehr groß, und doch sind dazu noch wenig Materialien vorhanden.

Die Canzley - Verfassung der Gesandtschaften, wodurch sich die Chursächsische auszeichnete, und sodann ihre Dotirung vom Extrem des Ueberflusses bis zur an Mangel gränzenden Kargheit, (mit Diäten oder bestimmten Aversional-Quantis, auf mehr oder weniger specificirte Rechnung, welchen Vortheil wenigstens 18 Gesandtschaften genossen, mit oder ohne mitgebrachte herrschaftliche Küche und Equipage) sind zwey Neben-Puncte in dieser Ansicht. Desto bedeutender sind

so zweckmässig als billig scheinenden Begehrens und empfehlen sich zugleich zu deren fortwährend geneigtem Wohlwollen und Fürsorge.

Rastadt, den 10. Decemb. 1797.

* *

die Vollmachten und Autorisationen; z. B. bey den Fränkischen Grafen, welche nach der vertraulichen Besprechung zu Weikersheim am 8. Decemb. 1797, Statt einer förmlichen Collegiat-Bevollmächtigung, jedem Grafen die Fertigung provisorischer Special-Vollmachten überliessen. Eben so sehr kommen in Betracht die Abweichungen, Veränderungen oder Total-Ablösungen im Innern der Gesandtschaften, die Trennung des Haus-Interesse von dem Subdelegations-Verhältnisse und der Appanagierten zu dem Hauptstamme, die Vertheilung der verschiedenartigen Staatsangelegenheiten *eines* Committenten (z. B. Chur-Cölln, Münster und Deutscher Orden), das Verhältniß der auswärtigen Gesandtschaften zu den Deutschen und der Reichsstädtischen zu den Kronen und Fürsten-Höfen. — Ein nicht gleichgültiger Nebenumstand ist die Qualificirung durch Würden, Titel und Ordensbänder; die (6) wirklichen Kaiserl. Königl. geheimen Räte, die (14) Reichständischen Staatsminister, und die anwesenden Fürsten und regierenden Reichsgrafen; sodann die Anstellung bey dem Reichstage (3), bey dem Hildesheimer Congress (6), bey Kreisversammlungen und bey grossen Höfen, die Qualität der (11) Domcapitularen, der (8) academischen

Professoren und (6) bekannten Staatsrechts-
 schriftsteller — der (12) auf der Französischen
 Emigranten-Liste Notirten — der (11) Malthefer
 Deutsch-Ordens und (3) Johanniter-Ritter — der
 (16) Reichs-Ritter — alles dieses sind Beyträge zu
 der politischen Arithmetik. Auch die politische
 Indifferenz des Doctorhuts (6) und des Religions-
 verhältnisses, die beyde sonst so sehr in Betracht
 kamen, gehören hierher.

Wenn man noch mehr in das Individuelle
 hineingeht, so stößt man auf die Collision der
 Oranischen Particular-Gesandtschaft mit der Bata-
 vischen, des Römischen Consuls (*Angelucci*) mit
 dem Päpstlichen Geschäftsträger, der Alt-Schwei-
 zerischen Gesandtschaft mit der Bündtner und Neu-
 Helvetischen, der Cisalpinischen und Ligurischen
 mit den Reisenden vom Mailänder und Genuesi-
 schem hohen Adel.

Auch die Reisenden influirten oft auf die Ge-
 schäfte; vorzüglich die von der Französischen Di-
 plomatik, *Sieyes*, *Rivals*, *Alquier*, *Bacher*, *Rein-*
hardt, *Helfinger*, *Trouvé*, *Theremin*, *Lamarque*,
Bernadotte und Andere.

Ein anderer Hinblick ist der, wie dieses diploma-
 tische Corps, ausser den im Necrolog angezeigten

vier besondren Todesfällen, sogleich nach dem Ende des Congresses in alle Weltgegenden und Königsstädte, nach Petersburg und Paris, nach Syrien und Egypten zerstreuet; wie ein Theil davon so schnell die höchsten Ehrenstellen, oder den Kriegsschauplatz bestiegen hat, ein anderer aber schon ganz aus der Geschäftsthätigkeit getreten ist. Von Französischer Seite sind als Director der Französischen Republik *Treilhard* und als Präsident des Raths der 500 *Jean Debry*, so wie von Deutscher Seite ein seitdem ernannter wirklicher Churfürstliche Staatsminister (Graf *Morawitzky*) ein Beyspiel von jenem, — der Ruhestand des verdienstvollen Fürstlich-Hessen-Darmstädtischen Staatsministers *von Gatzert* aber zu letzterm ein Beytrag.

Doch genug mit diesen Winken, deren geübte Schriftsteller ohnedieß nicht bedürfen. Nur diesen Wunsch kann man hier nicht unterdrücken, daß eine solche Characteristik bloß von *unpartheyischen* und *geübten* Händen versucht werde!

Geschrieben im Juny, 1799.

I.

GESCHÄFTSVERHANDLUNGEN.

A.

SITZUNGEN DER REICHSDPUTATION UND SUM-
MARISCHER INHALT DES PROTOKOLLS VON DER
ACHTZIGSTEN BIS ZUR LETZTEN.

Nr. LXXX. 26. Novbr. 1798. (Anlage 303 — 308.)

§. 159. Directorial-Vorlegung der Französischen
Noten vom 23. Novemb. (3. Frimaire) zur Abstim-
mung *in proxima*. — Beschlossen: Mittheilung an
die allgemeine Reichs-Versammlung und die Particular-
Abgeordneten.

Nr. LXXXI. 1. Decemb. (Anlage 309 — 311.)

§. 160. Vorlegung dreier Eingaben von Olden-
burg, von (Dännemark) Holstein und von (Preussen)
Brandenburg wegen des Elsflether Zolls; wovon die
letzte auch von der Niederrheingränze handelt. —
Abstimmung über die Französische Note vom 3. Fri-
maire. — In der *Oestreichischen* Abstimmung bemer-
kenswerthe Beziehungen (bey Gelegenheit des Els-
flether Zolls und der Büdericher Insel und derer dar-
über eingekommenen Promemorien) auf die *Reichs-
ständische* Qualität der Königl. Preussischen Denkschrif-
ten — auf die Unzertrennbarkeit des Deutschen Staats —
auf die Befugnisse der Reichsdeputation — sowie Kaisers
und Reichs — sowohl über das Allgemeine als das
Einzelne — auf den *Wortlaut* der Entschädigun-
gen u. s. w. *Hessen-Darmstadt* nebst Baden, Frank-
furt und Chur-Mainz bringen als Auskunftsmittel im
Emigrationspuncte in Vorschlag die Anwendung des
neunten Artikels im Friedenstractat von Campo-formio

und der in dessen Gefolge etwa zwischen Oestreich und Frankreich noch zu treffenden Uebereinkunft, vorzüglich auch, weil dieser Artikel die im Reichsverbande stehenden Niederlande betreffe; als besondere Ausnahmen könne man dabey die Dienerschaft, die auf beyden Rhein-Seiten begüterten Reichs-Angehörigen, die vorhin in Deutschland Angefessenen u. s. w. empfehlen. *Bayern* nebst *Augsburg* wünschen einen gütlichen Ausweg dabey zu finden.

Verschiedenheit und Nüanzirung in den Meinungen über die Budericher Insel und den Elsflether Zoll.

Nr. LXXXII. 4. Decemb. (Anl. 512.)

§. 161. Umfrage *) über die Annehmung des ajustirten Conclufi zur Beantwortung der Französischen Noten vom 3. Frimaire. Churfachsen erkennt darin die Majorität der Stimmen; so auch Oestreich, Würzburg, Bremen u. s. w.

Oestreichische Erklärung auf Anlaß derer so wohl in einigen Abstimmungen der 81sten Sitzung als mündlich in und außerhalb der Sitzung in Bezug auf den Emigrationspunct vorgekommenen Aeufserungen über den von Sr. K. K. Majestät als souverainen Macht mit beybehaltender Leistung Ihrer Reichständischen Obliegenheiten abgeschlossenen Tractat von Campoformio. a) Der 9te Art. des Tractats sey weder dunkel, noch unbestimmt, noch einer andern Auslegung fähig; der Tractat selbst sey von der Französischen

*) Erstes Beyspiel einer speciellen Umfrage bey geschעהner Ajustirung des Conclufi, welches von der Verschiedenheit der Ansichten und Abstimmungen über die Fr. Note vom 3. Frimaire herrührte.

Regierung angenommen und ratifizirt, und jener Artikel nie (obgleich noch nicht vollkommen erfüllt) auf eine ausdrückliche und förmliche Art und *officiellement* von Regierung zu Regierung widersprochen, und die in der Ausführung erregten Hindernisse können bis jetzt nur als Nicht-Erfüllung und willkührliche Thatfachen, die sich durch nichts gründlich rechtfertigen lassen, angesehen werden, die den klaren Sinn und Gültigkeit dieses Artikels auf keine Art zu schwächen noch weniger zu vereiteln vermögen. b) In Ansehung der Oesterreichischen Niederlande habe das Erzhaus nur sein Eigenthum abgetreten, aber dem Reiche nicht im geringsten vorgegriffen; deren Einwohner hätten also das gegründeteste Recht und unbezweifelte Befugniss, daß die Deputation sich ihrer so annehme, als der übrigen Deutschen Provinzen, indem die Niederlande einen wirklichen Reichskreis ausmachten, und alle damit vereinbarte Vortheile und Lasten sich eigen gemacht, auch im ganzen Laufe des Reichskriegs die Reichständischen Obliegenheiten genau und in voller Maasse erfüllt hätten.

Einmüthige Beystimmung zu der Expedirung des Conclufi, das zwey Antworten auf die Französischen Noten vom 3. Frimaire enthält.

* * *

Am 7. December.

Präliminar-Conferenz wegen des am Abend zuvor, 8 Uhr, eingereichten Französischen Ultimatums über die erste Friedensbasis, (ohne Abfassung einer Registratur *).

*) Siehe ein Beyspiel dieser Art am 27. July. Handb. II. Fortsetzung. Bey der mündlichen Besprechung über die

Man vereinigte sich über die alsbaldige Anzeige an die Reichsversammlung, an die Kaiserliche Plenipotenz und an die betheiligten Particular-Abgeordneten.

Nr. LXXXIII. 9. December *).

(Anlage 313 — 321.)

§. 162. Directorial-Vortrag über die Einlangung der Französischen Noten vom 16. Frimaire, und über die Präliminar-Conferenz vom 7. Decemb.; Mittheilung der Fürstlich-Nassauischen Denkschriften über die neuen Geld- und Natural-Lieferungen am rechten Rhein-Ufer, und des Antrags mehrerer betheiligten Particular-Abgeordneten auf Beschleunigung des Friedens.

Abstimmungen über die Französischen Noten vom 16. Frimaire. *Churfachsen, Oestreich und Bremen* gegen den Beytritt zu dem Ultimatum.

Churfachsen widerlegt und retorquirt die Hauptvorwürfe in der Französischen Note; es bezieht sich bey allen Puncten, auch dem Emigrationspuncte als dem hauptsächlichsten Anstande der Negociation, auf seine vorigen Abstimmungen und trägt auf eine mit Mäßigung und Würde abgefaßte Erklärung an: daß die Deputation ein mehreres nicht zuzugestehen vermöge; so auch auf eine weitere Vorstellung wegen Ehrenbreitstein.

Oestreich hält den sechstägigen Termin für eben so unerwartet und als dem Ansehen der Kaiser und Reich vorstellenden Reichsdeputation

Vollmachten am 13. Januar wurde eine sogenannte geheime Registratur abgefaßt; hier wurde aber das Verabredete in das Protokoll der 83ten Sitzung eingetragen.

*) Am Jahrestage der ersten Deputationsitzung.

unangemessen, als mit der Verfassung und Geschäftsbehandlung unvereinbarlich; es sey daher eine Vor-Antwort und hiernächst erst die Final-Aeusserung der Absicht und der Lage der Dinge angemessen; es retorquirt auch den Vorwurf wegen der Vollmachten und wegen der festen Punkte am rechten Rhein-Ufer. — Oestreich wolle aber nichts aufhalten noch hindern, sondern der Deputation den freyen Willen lassen, und habe stets die Stimmenmehrheit anerkannt, wolle auch einen dauerhaften und anständigen Reichsfrieden. Unter ausdrücklichem Vorbehalt des weitern bestehe Oestreich unabweichlich auf den bis dahin geäußerten Grundsätzen, vorzüglich auf der 75ten Sitzung, und wegen Ehrenbreitstein auf einer weitern Vorstellung. Es sey und bleibe Freund und Beschützer der Deutschen Verfassung, und habe in Leoben unter eigenen Aufopferungen die Reichs-Integrität stipulirt; es werde auch ferner den Reichsfrieden besonders befördern, und stehe bereit, sein zahlreiches Contingent dem Reiche im äußersten unvermutheten Falle im Felde zu stellen.

Bremen: Lebhaftes Darstellung des Mißverhältnisses seit dem Anfange der Negociation, wie Französischer Seits die Forderungen auf einander sich häuften und allmählig anwuchsen, wie oft und lange bestimmte Antworten verweigert wurden. — Dauer und Gang der Verhandlung über den Emigrationspunct seit dem 3. März; wie davon Deutschlands Ruhe, die Wohlfahrt großer Staaten, Herkommen und Völkerrecht abhängen. Inhärirend den Abstimmungen der 75. und 81. Sitzung bey einem so beschränkten Termine. — Wegen Ehrenbreitstein mit Chursachsen.

Bayern theilt die unberichtigten Gegenstände in vier Classen; was ohne Zwang als abgethan

angesehen werden kann oder unwichtig sey, qualifizire sich ohnedem nicht zu einer kategorischen Antwort. Das im Sinn und Ausdruck noch näher zu bestimmende verweise Bayern, nach dem Inhalt des Ultimatums, auf die Redaction der Friedensartikel. Bey dem Emigrationspuncte käme es darauf an, *Menschen*, und nicht *Principia* zu retten; Deutschlands Wunsch nach Frieden gebe sich noch durch die Note der Particular-Abgeordneten (□ 321) zu erkennen. Es sey also das Ultimatum unter angemessenen Gründen, und unter dem Begehren des Truppenrückzugs und der Revitalisirung von Ehrenbreitstein anzunehmen.

Hessen - Darmstadt, wegen Mangels an naher Hülfe, erloschenen Gemeingeists, und Bedrohung des Deutschen Staatskörpers zur Selbsterhaltung, acceptirt das Ultimatum des Emigrationspuncts; mit der Hoffnung, daß den occupirten Landen Erleichterung angeheiße; die übrigen Puncte seyen zur Redaction des Friedens-Instruments zu verschieben, allenfalls aber auch jetzt mit dem Ultimatum anzunehmen.

Baden, wie *Hessen - Darmstadt*, wegen des in der 81. Sitzung nicht beliebten Auskunftsmittels mit dem 9ten Artikel des Tractats von Campo-formio.

Würzburg, Augsburg. Frankfurt, wie die drey letztgenannten.

Chur - Mainz, dergleichen für die Annahme des Ultimatums, weil ein neuer Krieg nur den vorliegenden Reichsständen gelten könne; keine Armeen seyen in der Nähe, und die Kaiserliche werde nur dann herbeieilen, wenn alle Reichsstände gleichthätigen Antheil nehmen würden; dieses behinderten Separatfrieden und Neutralitätsverträge bey den mächtigsten — wegen

dem Emigrationspuncte allein dürfe man es nicht zum Kriege kommen lassen; besser sey es, die dabey ins Unglück gekommenen Deutscher Seits zu entschädigen — —.

Nr. LXXXIV. 10. Decemb. (Anlage 322, 323.)

§. 163. Adjustirung des Conclufi über die Französischen Noten vom 16. Frim. und Vorlesung eines Königl. Preussischen Chur-Brandenburgischen Promemoria vom 10. December.

Chur-Sachsen, Oestreich und Bremen, um sich gegen jede Art der Verantwortlichkeit, auch alle und jede nicht zu übersehende Folgen dieser Stimmenmehrheit sicher zu stellen, beziehen sich unter den erforderlichen Verwahrungen auf Ihre Abstimmungen vom 9. December; Oestreich insbesondere auf die *vota* in der 70. 75. 78. und 81. Sitzung.

Bayern, Hessen-Darmstadt und die übrigen finden das Conclufum der Stimmenmehrheit und ihrer Pflicht und Beruhigung gemäfs.

Alle *interloquendo*: das Vorige.

Schluss. a) Im Hauptfriedensgeschäfte acceptire man beym Emigrationspuncte die in der Note vom 3. Frim. enthaltene Zusicherung mit dem Vertrauen auf die Erfüllung der diesselts in der Note vom 6. Decemb. erbetenen rechtmäfsigen, werkthätigen und zweckdienlichen Vorkehr.

Aufser diesem trete man auch in den übrigen dem Ultimatum bey, um die annoch nöthigen nähern Bestimmungen bey der Redaction der Friedensartikel nachzuhohlen.

Zuversichtlich hoffe man, daß das Schicksal der occupirten Lande des rechten Rhein-Ufers, versprochenemalßen in jeder Hinsicht möglichst erleichtert und den unerschwinglichen Contributionen Einhalt gethan werde.

b) Wegen Ehrenbreitstein: Da die Lage der Negotiation durch die Hauptnote sich ganz nach den Wünschen der Fr. Gesandtschaft durch die heutige Hauptnote ändere, so halte man sich überzeugt, daß von Seiten der Französischen Minister eine befriedigende Antwort und baldige Abhülfe nunmehr unverweilt erfolgen werde.

Nr. LXXXV. 14. Decemb. (Anlage 324 — 329.)

§. 164. Vorlegung der beyden Französischen Noten vom 22. Frimaire, über die Acceptirung des Ultimatums und über die baldige Uebergabe der Französischen Propositionen wegen der Entschädigungen durch Säcularisationen.

Hessen - Darmstadt und *Baden* erkennen die in jenen Noten enthaltene Versicherung mit dem verbindlichsten Danke.

Beschlossen: Mittheilung an den Reichstag und an die Particular-Abgeordneten.

Nr. LXXXVI. 29. Dec. (Anl. 330 — 332.)

§. 165. Mittheilung a) einer durch die Chur-Trierischen Particular-Abgeordneten vorzüglich veranlaßten Aufforderung der Kaiserl. Plenipotenz unverzüglich ein Deputations-Gutachten über die fortwährende mißliche Lage der Festung Ehrenbreitstein abzulegen, und b) der Anzeige anderer Particular-

Abgeordneten über die merkliche Erleichterung des rechten Rhein - Ufers.

Chur-Sachsen trägt zuörderst auf eine neue Befragung der Französischen Gesandtschaft, und in Entstehung einer unverzüglichen willfährigen Antwort auf die Anrufung des Kaisers an. So auch, *Oestreich*, *Würzburg*, *Bremen*. *Bayern* mit Dankbezeugung an die Französische Gesandtschaft.

Baden beschränkt sich auf eine neue schriftliche Anerinnerung der Französischen Gesandtschaft; so auch *Hessen-Darmstadt* unter Dankbezeugung für die veranlafste Erleichterung wegen der Contributionen. — *Augsburg* mit der Mehrheit. — *Frankfurt*, wie *Bayern*. — *Chur-Mainz* wie *Baden*.

§. 166. Legitimation des Hochfürstlich - Hessen-Casselschen Bevollmächtigten Gesandten von *Steube*.

Nr. LXXXVII. 31. December 1798.

§. 167. Vereinigung durch die Majorität der Stimmen über das aus der 86ten Sitzung zu ziehende Conclufum: dafs man die thätige Verwendung der Französischen Gesandtschaft wegen Erleichterung des rechten Rhein-Ufers erkenne, aber um die conventionmäßige Ravitalirung von Ehrenbreitstein und um Abstellung der Commissariats - Bedrückungen wiederholt erfuchen müsse.

Nr. LXXXVIII. 4. Januar 1799.

§. 168. Proponirung der Französischen Note vom 13. Nivôse wegen des Russischen Truppenmarsches.

Chur-Sachsen, *Oestreich*, *Würzburg* und *Bremen* beschränken sich auf eine Anzeige an den Kaiser, die

Reichsversammlung und die Kaiserl. Plenipotenz. *Bayern* stimmt mit *Baden* und folgenden zugleich für die Mittheilung an die Particular-Abgeordneten.

Baden ferner mit der Bezeugung an Kaiser und Reich, daß die schleunig zu fassende Entschliessung zu allerseitiger Beruhigung gereiche — und für eine verbindliche Rückantwort an die Französische Gesandtschaft. — So auch die folgenden.

Beschlossen: Mittheilung an die Reichsversammlung und die Kaiserl. Plenipotenz; mit dem Ersuchen an letztere, an Kaiserl. Majestät Bericht zu erstatten, und mit dem Vermeinen, daß über beydes der Französischen Gesandtschaft eine vorläufige Nachricht zu geben sey. — Vollständige Benachrichtigung der Particular-Abgeordneten.

§. 169. Legitimation eines Mitbevollmächtigten vom Bisthum Speyer.

Nr. LXXXIX. 26. Januar.

§. 170. Conclusum. 1) Der Kaiserl. Plenipotenz sey auf den in Gemälsheit des Deputations-Ersuchens in Betreff eines etwaigen Marsches Kaiserl. Russischer Truppen durch das Deutsche Reichsgebiet erstatteten Bericht von Kaiserl. Majestät die Resolution zugekommen, nach welcher der Gegenstand der dahin Bezug habenden Französischen Note, als außer ihrer Competenz liegend, lediglich dem unter seinem Oberhaupte versammelten Reiche zur Entschliessung übergeben worden sey, und man nun von daher das weitere zu erwarten habe; von der Reichsversammlung aber sey in dieser Sache die Instructionseinholung von der Behörde resolvirt, auch der Deputation bekannt gemacht.

worden, daß an den Reichstag wegen eines Durchmarsches Kaiserl. Russischer Truppen noch keine Anzeige oder Requisition gekommen sey.

2) Was den Gegenstand des rechten Rhein Ufers betrifft, so sey die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß den so oft wiederholten Zusagen endlich ein Genüge geschehen werde, und da die Französischen Minister gegen den Kaiserl. Plenipotentiarium ausdrücklich erklärt hätten, daß dieser Gegenstand von ihnen der Französischen Regierung bestens empfohlen worden sey, so wolle man vor der Hand noch Anstand nehmen, in diesem Betreff sofort anderweit etwas an die Französische Gesandtschaft zu bringen.

Nr. XC. 1. Februar.

§. 171. Directorial-Mittheilung der Französischen Note vom 12. Pluviôse über den Russischen Truppenmarsch.

Chur-Mainz, unter Erwähnung der Räumung von Ehrenbreitstein und der fortdauernden Bedrückungen des rechten Rhein-Ufers, sichert die treulichste Erfüllung der Reichs-Erzkanzlerischen Obliegenheiten bey dem Reichstage zu.

Beschlossen: Mittheilung an die Reichsversammlung und an die Particular-Abgeordneten und Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz.

Nr. XCI. 2. März.

§. 172. Directorial-Mittheilung der Französischen Note vom 11. Ventôse (1. März) — den Rhein-Uebergang der Französis. Armee betreffend. — Beschlossen:

Mittheilung *a)* an den Reichstag und *b)* an die Particular - Abgeordnete, und (durch die *Majorität* von Hessen - Darmstadt, Baden, Augsburg, Frankfurt und Mainz) mit dringender Empfehlung an den Reichstag und sodann *c)* eine Vor-Antwort an die Französische Gesandtschaft mit Bezeugung des lebhaften Verlangens nach Frieden.

(Die *Bayerische* Subdelegation vacirte.)

Nr. *XCII.* 11. März.

§. 173. Proposition *a)* der Französischen Note vom 19. Ventôse wegen des Vordringens in Graubünden und des bedingten Verlangens nach dem Reichsfrieden; *b)* des Erlasses der Kaiserl. Plenipotenz vom 4. März wegen des *Veto* auf das Resultat der 91sten Sitzung.

Beschlossen: *ad a)* Mittheilung an den Reichstag und die Particular - Abgeordneten, nebst desfallsiger Benachrichtigung der Französischen Gesandten. *ad b)* (durch die Majorität) Ersuchen der Kaiserl. Plenipotenz, den Schluss vom 2. März *dem ganzen Inhalte nach* zu befördern. (Baden und Mainz trugen auf Zufertigung ohne Accession der Kaiserl. Plenipotenz an.)

Nr. *XCIII.* 15. März.

§. 174. Proposition der Französischen Note vom 24. Ventôse wegen Ausweisung des B. *Bacher* von Regensburg. — Beschlossen: Mittheilung an den Reichstag mit dem Ersuchen (durch die Mehrheit) um zu einer beruhigenden Erklärung an die Französische Gesandtschaft führende Aufschlüsse. — Vorläufige Benachrichtigung der letztern und der Particular - Abgeordneten.

Nr. XCIV. 23. März.

§. 175. Mittheilung der mit der Kaiserl. Plenipotenz wegen deren Nicht-Beytretung zu dem Deputationschlusse vom 2. März von dem Directorialen gepflogenen Verhandlung.

Vorläufige Chur-Mainzische Abstimmung gegen die mündliche Erklärung und Kritik der Kaiserl. Plenipotenz; Rechtfertigung seiner Abstimmungen als allen Umständen und Verhältnissen angemessen, und umständliche Auseinandersetzung, daß die Anstände der Kaiserl. Plenipotenz auf dem *unrichtig eingenommenen Sinne* des Deputations Schlusses beruheten.

Nr. XCV. 3. April.

§. 176. Proposition der von der Reichsversammlung am 27. März auf das die Ausweisung des B. *Bacher* betreffende Deputations - Schreiben vom 15. März ertheilten Vor - Antwort.

Beschlossen: deren Mittheilung an die Französischen Gefandten.

Am 10. April. *)

§. 177. Vorläufige Besprechung; Verwahrung der Majorität, daß die Reichsdeputation nur durch den Reichstag abberufen werden könne.

*) Bey der Conferenz vom 10. April wurde kein Protokoll noch Registratur abgefaßt, sondern nur vorläufig über das Benehmen bey der jetzigen Lage der Umstände gesprochen. Der grösste Theil der Glieder äufserte, daß nur die Reichsversammlung das Recht und die Zuständigkeit habe, die Deputation aufzulösen.

Conferenz (Nr. XCVI.) 11. April.

§. 178. Directorial-Vortrag der verschiedenen diplomatischen Ereignisse der letzten Tage, insbesondere des Kaiserlichen Commissionsdecrets wegen Auflösung des Congresses und wegen Abreise der Kaiserl. Plenipotenz. — Nach der Churfächsischen Stimme beschlossen: Mittheilung an den Reichstag und die Particular-Abgeordneten.

*Conferenz vom 20. April. *)*

§. 129. Directorial-Vortrag a) über die mündliche Anfrage der Französischen Gesandtschaft: Was, da die Anhaltung des Grafen *von Stadion* und der Freyherren *von Jacobi* und *von Rosenkranz* durch Oestreichische Patrouillen, die Abichneidung der Französischen Ueberfahrt zu Selz, und die Wegnahme einer Weinfuhre die Sicherheit des Congress-Orts verletzten, die Reichsdeputation für solche thun könne.

b) Ueber die Conferirung des Directorialen mit dem Fürstlich-Badenschen Minister *von Edelsheim* wegen protokollarischer Constatirung jener Vorgänge durch die Orts-Obrigkeit.

c) Ueber die Französische Note vom 20. April.

Man vereinigte sich dahin, daß Directorialis an den Kaiserlichen Vorpostencommandanten Obristen *von Barbazky* in Gernsbach schreibe und darneben durch den Directorialsecretär *von Münch* über die ungestörte Sicherheit des ganzen *Corps diplomatique* und dessen Gefolge und Correspondenz, nebst dem sichern Fortkommen bis nach Haufe, einziehe.

*) Ueber diese wurde kein Protokoll, sondern nur eine Registratur abgefaßt.

Con-

Conferenz (Nr. XCVII.) 23. April.

§. 180. Directorial-Vortrag über die Ausrichtung des Abgeordneten bey dem Kaiserl. Vorposten-Commandanten und dessen nicht beruhigende Erklärung wegen der Sicherheit des diplomatischen Corps.

Chur-Sachsen und *Würzburg* zeigen ihre Abberufung von Seiten ihrer Höfe an, mit dem Zusatze, wie auch *Bremen*, daß die Unterhandlungen nach der Vollmacht der Deputation auf eine constitutionsmäßige Weise nicht fortgesetzt werden können. *Bayern* hält die Deputation, so lange zwey Drittheile der Mitglieder beyammen, für gesetzmäßig versammelt und nur durch das unter seinem Oberhaupt versammelten Reiche für auflösbar. *Hessen - Darmstadt* und *Baden* schlagen vor, sich wegen des Sicherheitspuncts an den Erzherzog *Carl* selbst zu wenden. *Augsburg* mit der Mehrheit, und *Frankfurt* mit *Hessen - Darmstadt* und *Baden*. — *Chur-Mainz* votirt, daß die Deputation nach der ihr ertheilten Reichsgeneral-Vollmacht und Instruction für jetzt mit der Französischen Gesandtschaft nichts mehr zu unterhandeln vermöge.

Einmüthiger Anschluß an *Chur-Mainz* dahin, daß dem Reichstage und den Particular-Abgeordneten vollständige Mittheilung geschehe, und der Französischen Gesandtschaft mündlich eröffnet werde, daß mit ihr die Deputation bey allen eingetretenen Umständen nach der ihr ertheilten General-Reichsvollmacht und Instruction die Friedensunterhandlungen fortzusetzen vor der Hand nicht vermöge, auch nach den eingezogenen Erkundigungen die erforderliche Ruhe und Sicherheit nicht mehr dahier zu haben glaube.

Nr. *XCVIII. Registratur der Deputations-Conferenz vom 25. April.*

§. 181. Directorial-Vorlegung der Französischen Note vom (25. April) 6. Floreal.

Einmüthig beliebt, davon der allgemeinen Reichsversammlung Nachricht zu ertheilen.

Dieses war die letzte Zusammenkunft der Mitglieder der Reichsdeputation, welche, nach dem unglücklichen Vorfalle mit der Französischen Congress-Gesandtschaft, am 29. April sämmtlich den Congress-Ort verliessen.

B.

ANLAGEN DES DEPUTATIONS-PROTOKOLLS.

Nr. *LXXX. 26. Novemb. 1798.*

- 303. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz wegen Beförderung der beyden Deutschen Noten vom 21. Novemb. an die Französische Gesandtschaft, *dat. et praes. 21. Novemb. dict. 24. Novemb.*
- 304. Französische Note im Haupt-Friedensgeschäfte vom 3. Frim. *praes. 23. dict. 24. Nov.*
- 305. Französische Note wegen Ehrenbreitstein vom 3. Frimaire, *praes. 23. dictat. 24. Novemb.*
- 306. Begleitungs-Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz zu □ 304. und 305. *dat. et praes. 24. dictat. 26. Novemb.*
- 307. Anzeige an die allgem. Reichsversammlung wegen Uebersendung der □ 295. 303. 304. und 305. *dat. 26. et dictat. 27. Novemb.*
- 308. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz wegen der □ 307.

Nr. LXXXI. 1. Decemb.

□ 309. Herzoglich - *Holstein - Oldenburgische* Gesandtschaft *dat. praef. et dictat. 27. Novemb.* betrifft den Elsflether Zoll und die in der Französischen Note vom 5. Frimaire vorgelegte Alternativ - Erklärung. Beweis, daß das Reich keine Rechte auf den Zoll habe, und daß eine Entfagung desselben überflüssig, ohne Zweck und Gegenstand seyn würde; a) wegen der dem Kaiser allein zustehenden Ausübung der Regalien, Hoheits- und Reservats-Rechte, zu welchen die Anlegung der Zölle gehöre. — Staatsrechtliche Ausführung nach *Pütter's Historischer Entwicklung Thl. III, S. 264*, nach dem Regensburger Reichs-Abschiede vom J. 1576. b) weil insbesondere der Elsflether Zoll das *Lehn* eines Kaiserl. Reservats-Rechts sey, und auch c) weil er nie, wie die Rheinzölle, in Französischen Händen befindlich gewesen.

□ 310. Königl. *Dänisch-Holsteinische* Gesandtschaft *d. dat. 28. praef. et dictat. 29. Novemb.* betrifft den Elsflether Zoll in Beziehung auf die Französische Note vom 3. Frimaire. Ausdrücklicher Auftrag, sich nachdrücklichst und auf das lebhafteste dieses Gegenstandes anzunehmen, da der König ganz vorzüglich, den Zoll unter seiner jetzigen Verfassung aufrecht erhalten zu sehen, erwarte. — Die Reichsdeputation habe den Französischen Antrag vom 4. Floreal wegen der Zollfreyheit aller Deutschen Flüsse unterm 18. May sehr richtig beurtheilt, und das auf dessen Wiederholung am 4. Messidor beobachtete Stillschweigen habe die Abstehung vom 12. Vendem. bewürket. Der

Elsflether Zoll sey ein Theil des damahls geforderten Ganzen, und übersteige also auch die Befugnisse der Reichsdeputation. — Antrag auf eine gleiche Erklärung im nächsten Concluse.

- 311. Königl. Preussische - Chur - Brandenburgische Gesandtschaft d. dat. et praef. 28. dictat. 29. Novemb. Theilnahme an dem durch die Franz. Note vom 3. Frimaire merklich zugenommenen Anschein einer Annäherung des Friedens, zu dem der König auf alle von Ihm abhängende Art und selbst mit beträchtlichen Aufopferungen mitgewirkt habe, und Hoffnung zu völliger Einverständniß bey den übrigen Puncten a) bey dem *Elsflether Zolle*: werde die Kaiserl. Deputation wiederum wohl förmlich erklären, daß sie daran keine Rechte habe; auch wegen der in Ansehung der Zollbefreyung nicht occupirten Ströme schon am 18. Mai abgegebenen Erklärung, und wegen des Art. 8. §. 24 und 25. der Wahl-Capitulation. b) *bey der Berichtigung der Rheingränze*. Instructionsmäsig empfehle man nochmahls die Noten vom 14. Juny und 15. November, indem der König bey der so lebhaft bethätigten Theilnahme an Deutschlands Wohl eine vorzügliche Aufmerksamkeit an auch nur seinen Staaten interessanten Rücksichten wohl erwarten könne. Wegen der Festung Wesel sey die *Büdericher Insel und Canal* für einen grossen Theil des Deutschen Reichs von grosser Wichtigkeit; das Interesse beyder Rhein-Ufer und die Begründung des freundnachbarlichen Verhältnisses erfordere dringend die Erfüllung des darauf gerichteten Verlangens.

Nr. LXXXII. 4. Decemb.

- 312. Begleitungs-Erlaß an die Kaiserl. Plenipotenz zu dem Concluse wegen Beantwortung der Französischen Noten vom 3. Frimaire *dat.* 4. *dictat.* 5. Decemb.

Nr. LXXXIII. 9. Decemb.

- 313. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz wegen Mittheilung derer nach dem Concluse vom 4. übergebenen Noten an die Französische Gesandtschaft, *dat.* 6. *praef. et dictat.* 7. Decemb.
- 314. Französisches Ultimatum der ersten Friedensgrundlage vom 16. Frimaire. *praef.* 6. *et dictat.* 7. Decemb.
- 315. Französische Note wegen Ehrenbreitstein, *dat.* 16. *Frim. praef.* 6. *et dictat.* 7. Decemb.
- 316. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz wegen Mittheilung der □ 314 und 315. *dat.* 7. *praef.* 7. *et dictat.* 8. Decemb.
- 317. Anzeige an die allgemeine Reichsversammlung wegen der □ 312 — 316. *dat.* 7. *et dictat.* 8. Decemb.
- 318. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz wegen der □ 317. *dat.* 7. *et dictat.* 8. Septemb.
- 319. Fürstlich - Nassauisches Promemoria, *dat.* 7. *praef.* 7. *dictat.* 8. Decemb. wegen der neuen unerschwinglichen Geld- und andern Prästationen an das Französische Commissariat zum totalen Ruin der occupirten Lande des rechten Rhein-Ufers; nämlich 15000 Livres monatlich baar, Holz und Eisen für die Festung Mainz, Brandtwein, Anlegung von 24 Magazinen zu Verpflegung

der durchziehenden Pferde. *) — Gesuch, durch schleunige, triftige und diesem Gegenstande *nur allein gewidmete* Vorstellungen bey der Französischen Gefandtschaft Mäßigung und Linderung dieser unerträglichen Lasten zu bewürken.

□ 320. Nachtrag zu der □ 319: *dat. 8. Decemb. praef. 8. et dictat. eod.* Dringenderes Gesuch um kräftige und schleunige Verwendung und Hülfe, weil auf alle Particular - Verwendungen die Antwort ertheilt worden, dafs, wenn bis zu dem 5. Decemb. um 12 Uhr die Austheilung der Praestationen nicht gemacht sey, die Französischen Commissäre solche selbst entwerfen und exequiren würden. — Die ständischen Deputirten hätten das Französische Hauptquartier, gleichsam wie Spione, verlassen müssen, u. s. w.

□ 321. Eingabe der in Rastadt anwesenden **) Particular - Abgeordneten der weltlichen Fürsten und Stände, *Pfalz - Zweybrück, Würtemberg, Hessen - Darmstadt, Salm, Nassau, der Schwäbischen und Wetterauischen Grafen, Leiningen, Wartenberg und Rheingrafen.* *dat. 7. et praef. 8. dictat. 8. Decemb.* wegen der im Französischen Ultimatum angedroheten Gefahr der Auflösung der Friedensverhandlungen. Abermahlige Vorlegung ihrer Wünsche zu Beschleunigung des Friedens und zu Abwendung der so vielfach

*) Die Original - Belege und detaillirten Ausschreibungen kamen noch nicht zur Dictatur, weil sie dem Directorium nur einfach vorgelegt wurden.

**) Der Marggräfllich - Badensche (*von Reitzenstein*) war in Paris, und der Fürstl. Hessen - Casselsche (*Frh. von Waitz*) in Cassel abwesend; von Seiten Chur - Pfalz hat sich aber kein Particular - Abgeordneter legitimirt.

drohenden Gefahren für ihre Committenten; — sowohl wegen der neuesten Geld- und Natural-Eintreibungen am rechten Rhein-Ufer und wegen bedauerlicher Lage derer vom linken vertriebenen Eigenthümer und Stände, als überhaupt wegen der Sicherung und des allgemeinen Wohls des Deutschen Vaterlandes.

Nr. *LXXXIV.* 10. *Decemb.*

□ 322. Begleitungs-Erlaß an die Kaiserl. Plenipotenz zu dem in der Sitzung ajustirten Concluse. *dat. 10. dictat. 11. Decemb.* Man zweifele nicht an der Vereinigung der Kaiserl. Plenipotenz, weil die Gründe zu dem Schlusse in der gewissenhaften Prüfung der gegenwärtigen Lage des Reichs und seines Wehrstandes, und in der genauen Abwägung der Hoffnungen und Gefahren lägen.

□ 323. Königl. Preuss. Chur-Brandenburgisches Pro-memoria *dat. et praef. 10. et dictat. 11. Decemb.* Förmlicher und wiederholter Vorbehalt derer am 14. Febr., 14. Juny, 15. und 28. Novemb. gethanen Erklärungen und Forderungen, ohne jedoch den Geschäftsgang oder die Beratungen der Reichsdeputation aufhalten zu wollen. Bey dem Definitif-Abschlusse des Friedens erwarte der König eine Rücksicht auf dieselben um so mehr, da solche beym Anfange der Verhandlungen über die Reichsgränze gethan, deutlich, gerecht und billig, und auch zur Erhaltung einer dem Könige zugehörigen Stadt und für das Reich wichtigen Festung wesentlich nöthig wären.

Nr. LXXXV. 14. Decemb.

- 324. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz *dat. 11. praef. eod. et dictat. 12. Decemb.* Benachrichtigung von der Uebermachung des Conclufi vom 10. Decemb. an die Französische Gefandtschaft: Die Kaiserl. Plenipotenz wolle die schweren Schritte nicht aufhalten, durch welche sich die Reichsdeputation, bey dem Französischer Seits gegen das einmüthige Urtheil von Europa und gegen eigne Ueberzeugung in die Unterhandlung gebrachten Ungestüm, des Friedens versichern zu können erachte, damit bey großer Verschiedenheit der Ansichten dennoch einer Trennung zwischen der Kaiserl. Plenipotenz vorgebeugt werde.
- 325. Französische Note im Hauptfriedensgeschäfte vom 22. Frimaire. *praef. et dictat. 12. Decemb.*
- 326. Französische Note wegen der Ravitalirung von Ehrenbreitsstein und der neuen Contributionen am rechten Rhein-Ufer vom 22. Frimaire. *praef. et dictat. 12. Decemb.*
- 327. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz *d. d. 12. praef. 12. et dictat. 13. Decemb.* zu Ueberreichung der Noten □ 325 und 326.
- 328. Anzeige der Deputation an die allgemeine Reichsversammlung, *d. dat. 14. et dictat. 16. Decemb.* zu Begleitung der □ 324 — 327.
- 329. Remifs an die Kaiserl. Plenipotenz wegen □ 328. *dat. 14. et dictat. 16. Decemb.*

Nr. LXXXVI. 29. Decemb.

- 330. Eingabe der Chur-Trierischen Particular-Abgeordneten *dat. 21. praef. eod. dictat. 22. Decemb.* wegen fernern Betriebs der Ravitalirung der Festung Ehrenbreitsstein. Der Churfürst sey

dabey nicht bloß als Reichsstand, sondern auch in Rücksicht der Garnison und des mit einigen tausend Unterthanen bevölkerten am Fusse der Festung liegenden Thals betheiligt. Bey der Länge des seit der Französischen Note verstrichenen Zeitraums und bey Erschöpfungen der diplomatischen Einschreitungen des Reichs sey der Kaiser um seinen mächtigen Nachdruck und nöthigen Schutz zu Handhabung derer in Gefolge der Präliminarien zu Leoben und des Waffenstillstandes geschlossenen Particular-Tractaten von der Reichsdeputation anzugehen. — Da übrigens die conventionsmäßigen Linien nicht überschritten wären, so laufe der Churfürst neben Seinem übrigen mehrfachen Verluste noch diesen zu erleiden Gefahr.

□ 331. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz. *dat.* 27. *praef.* 27. *dictat.* 28. *Decemb.* zu Mittheilung der □ 330. mit der Aeufserung: Es erfordere das ganze Verhältniß der Sache ein unverzügliches Deputations-Gutachten über die jetzt zu machenden zweckmässigsten Schritte.

□ 332. Anzeige der Particular-Abgeordneten von Hessen - Darmstadt, Nassau und den Wetterauischen auch Protestantisch - Westphälischen Grafen, *dat.* 28. *praef.* 28. *dictat.* 29. *Decemb.* wegen des Truppenrückzugs vom rechten Rhein-Ufer und der verminderten Bedrückung derer daselbst occupirten Lande. Danksayung an die Reichsdeputation für ihren thätigen und patriotischen Eifer; mit Bezeugung der zuversichtlichen Hoffnung, daß nun auch von der Französischen Gesandtschaft den übrigen Beschwerden werde abgeholfen werden.

Nr. LXXXVII. 31. Decemb.

- 333. Erlafs an die Kaiserl. Plenipotenz wegen des Conclufi *ex Seff.* 86. *dat.* 31. Decemb. 1798. *dictat.* 1. Januar 1799.

Von Nr. LXXXVIII. 4. Januar bis Nr. XCVII.
23. April 1799.

- 334. Erlafs der Kaiserl. Plenipotenz, *dat.* 31. Decemb. 1798. *praef. eod. dictat.* 2. Jan. 1799. wegen Beförderung des Conclufi □ 333. (Siehe Note Nr. LVIII.) an die Franzöfische Gefandtschaft.
- 335. Note der Franzöfischen Gefandtschaft vom 13. Nivôse, *praef.* bey dem Deputations-Directorium *dat.* 2. Jan. *et dictat. eod.* wegen des Ruffifchen Truppen-Marfches.
- 336. Erlafs der Kaiserl. Plenipotenz zu Mittheilung der □ 335. *dat. et praef.* 3. Januar *dictat.* 4. Jan.
- 337. Anzeige an die Reichsverfammlung nach dem Conclufo. *dat.* 4. *et dictat.* 5. Jan.
- 338. Remifs an die Kaiserl. Plenipotenz, nach dem Conclufo. *dat.* 4. *et dictat.* 5. Jan.
- 339. Erlafs der Kaiserl. Plenipotenz *dat.* 5. *praef.* 7. Jan. Anzeige von der an Kaiserl. Majestät über die Franzöfische Note vom 13. Nivôse gemachten Berichtserstattung und Beantwortung der letzten unterm 4. Januar.
- 340. Communication der allgemeinen Reichsverfammlung, *dat.* Regensburg 10. *dictat.* Rastadt 14. Jan. wegen des *Resolutum trium Collegiorum S. R. I.* vom 10. Jan. die Franzöfische Note vom 2. Jan. betreffend.

- 341. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. 16. dict. 17. Jan.* Benachrichtigung von einer am 13. Jan. mit der Französischen Gesandtschaft gepflogenen Unterredung, deren Stillschweigen auf die Deutsche Note vom 31. Decemb. betreffend und von der darauf erhaltenen äußerst ungenügenden Antwort.
- 342. Chur-Cöllnisches Promemoria *dat. et praef. 19. dictat. 21. Januar*, über neue Französische Kriegs-Bedrückungen des occupirten Theils vom Herzogthum Westphalen auf ausdrücklichen Befehl des Vollziehungs-Directoriums. Es werde bis auf den letzten Blutstropfen ausgefogen, und es sey endlich Zeit, daß dieser Mittelzustand zwischen Krieg und Frieden — zehnfach drückender als offener Krieg — aufhöre. Bitte um Ergreifung der nachdrücklichsten Maafsregeln. Als Beylagen die Requisitions-Befehle der Französischen Kriegs-Commissaire.
- 343. Hoch- und Teutschmeisterisches Promemoria, *dat. et praef. 23. dict. 25. Jan.* über die unbeschreiblich drückenden Kriegslasten der Commende Kloppenheim, und der Castnerei Friedberg. Bitte um Verwendung und Abhülfe.
- 344. Chur-Cöllnisches Promemoria, *dat. et praef. 24. dictat. 25. Jan.* über eine enorme Holz-Requisition aus dem Herzogthum Westphalen nach Mainz.
- 345. Remifs an die Kaiserl. Plenipotenz *dat. 26. dictat. 28. Jan.* wegen der Deutschen Note vom 27. Jan.
- 346. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz *dat. 27. dictat. 28. Jan.* wegen Uebergabe der Deutschen Note vom 27. Jan.

- 347. Französische Note vom 12. Pluviose, *dictat.* 31. Jan.
- 348. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz wegen der
 □ 347. *dat.* 31. Jan. *dictat.* 2. Febr.
- 349. Anzeige an die allgemeine Reichsversammlung, *dat.* 1. *dictat.* 2. Febr. wegen der
 □ 339 — 347.
- 350. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz, *dat.* 1. *dictat.* 2. Febr. wegen der □ 349.
- 351. Anzeige des Chur-Sächsischen Subdelegirten Grafen von Löben, *dat. et praef.* 27. *dictat.* 28. Febr. wegen seiner Abberufung und Ablösung durch den Grafen von Hohenthal.
- 352. Französische Note vom 11. Ventôse, *praef. et dict.* 1. März nebst der Proclamation des Vollziehungs-Directoriums und der Adresse des Obergenerals Jourdan an die Armee vom 10. Ventôse.
- 353. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz *dat. et praef.* 1. *dict.* 5. März wegen der □ 352.
- 354. Anzeige an die allgemeine Reichsversammlung, *dat.* 2. *dictat.* 9. März wegen der Franz. Note vom 11. Ventôse. *Majora Deputationis* hoffen die Reichsversammlung von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt zu sehen, daß eine Antwort auf die Note vom 13. Nivôse übermacht werde, um die schon so lange stockenden Friedens-Unterhandlungen wieder fortzusetzen.
- 355. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz wegen der nach dem *Concluso Sessionis* 91. an die Französische Gesandtschaft zu erlassenden Vorantwort, *dat.* 1. *dictat.* 9. März.
- 356. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz *dat. et praef.* 4. *dictat.* 5. März. Man genehmige die

Vorantwort □ 355 nur in so fern als sie auf die Angabe des Empfangs und der Mittheilung nach Regensburg eingeschränkt werde.

- 357. Französische Note vom 19. Ventôse *praesf. et dict.* 9. März nebst der vidimirten Proclamation des Vollziehungs-Directoriums vom 2. Ventôse und der Proclamation des Generals *Massena* vom 16. Ventôse.
- 358. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. praesf. et dictat.* 11. März wegen der □ 357.
- 359. Anzeige an die allgemeine Reichsversammlung, *dat. 11. dictat.* 13. März wegen □ 357. 358.
- 360. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz *dat. 11. dictat.* 13. März. Nochmaliges Ersuchen der *Mehrheit*, das Deputations-Conclusum vom 2. März nach seinem ganzen Inhalt an die Französischen Minister zu bringen.
- 361. Französische Note vom 24. Ventôse *praesf. et dictat.* 14. März.
- 362. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. praesf. et dictat.* 14. März wegen □ 361.
- 363. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. praesf. et dictat.* 14. März, daß sie auf den Inhalt ihres Decrets vom 4. März bestehe.
- 364. Anzeige an die allgemeine Reichsversammlung *dat. 14. dictat.* 16. März wegen □ 361. und 362.
- 365. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz, *dat. 15. dictat.* 16. März wegen □ 364.
- 366. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. et praesf.* 15. *dictat.* 16. März wegen der Deutschen Note vom 15. März.

- 367. Mündliche Erklärung der Kaiserl. Plenipotenz eröffnet den 21. März, *dictat.* 23. wegen des Nichtbeytritts zu dem Concluse vom 2. März:
a) Die Deputation trete aus den Schranken des Verhältnisses eines Bevollmächtigten gegen den Bevollmächtiger und gegen die oberste Macht.
b) Ueber die Französischen Erklärungen vom 2. Jan. und 1. und 9. März habe Kaiser und Reich noch keinen Entschluß gefaßt. *c)* Die neuesten Französischen Gewaltthatigkeiten machten auch diesselts die Ergreifung höherer Maafsregeln für Kaiser und Reich und für die Deputation eine bescheidene Zurückhaltung nothwendig.
- 368. Anzeige an die Reichsversammlung, *dat.* 23. März *dictat.* 1. April wegen □ 365 u. 366.
- 369. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz, *dat.* 23. März *dictat.* 1. April wegen □ 368.
- 370. Erlaß der Reichsversammlung, *d. d. Regensburg* 27. März *dictat.* 1. April wegen der Ausweisung des Bürgers *Bacher*. Alle drey Reichs-Collegien hätten an diesem Vorfall keinen Antheil. Als Beylage das Schreiben des Erzherzogs *Carl* an den Kaiserl. Concommissair *d. d. Friedberg* 8. März.
- 371. Remiss an die Kaiserl. Plenipotenz, *dat.* 27. März *dict.* 7. April wegen der an die Französische Gesandtschaft von dem Schreiben □ 370. zu gebenden schriftlichen Nachricht.
- 372. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat.* 5. *praes. et dictat.* 8. April wegen der Deutschen Note vom 4. April.
- 373. Kaiserl. Commissions - Decret an die Reichsversammlung, *sign. et dictat. Ratisbonae* 4. April *dictat. Rastadt* 12. April, die Abberufung der

Kaiserl. Plenipotenz und die Entkräftung aller vom Kaiser und Reich an die Französische Congress-Gesandtschaft gemachten Zusicherungen betreffend.

- 374. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. praes. et dictat. 1. April* mit □ 373. gleichlautend.
- 375. Note des Herrn Grafen *von Metternich* an die Französischen Minister, *dat. 8. dict. 12. April* wegen seiner Verlassung des Congress-Ortes.
- 376. Französische Note vom 20. Germinal, *praes. et dictat. 9. April*. Mittheilung der Note des Grafen *von Metternich* □ 375. und ihrer Beantwortung vom 20. Germinal.
- 377. Note des Herrn Grafen *von Metternich* an die Französischen Minister, *dat. 9. dictat. 12. April* wegen Zurückstellung ihrer Note vom 8.
- 378. Erlaß der Kaiserl. Plenipotenz, *dat. et dictat. 11. März*, den Fall der Festung Ehrenbreitstein betreffend. Mittheilung der dahin gehörigen Urkunden vom 14. 15. 18. 22. und 30. Jan. — damit die Deputation in ernstlichste Ueberlegung nehme, was nunmehr zu thun räthlich und nothwendig sey, um von der Französischen Regierung die Abstellung dieser Waffenstillstands-Verletzung zu erlangen.
- 379. Anzeige an die Reichsversammlung *dat. et dict. 11. April* wegen der Ereignisse seit dem 23. März.
- 380. Französische Note vom 30. Germinal, *dict. 19. April* nebst Anzeige des Commandanten zu Selz wegen Hemmung der Französischen Rhein-Passage durch das Oestreichische Militair.
- 381. Protokoll des Markgräfllich-Badenschen Oberamts Rastadt *d. d. Plittersdorf 19. April*

wegen des dortigen Vorfalls zwischen der Oestreichischen Patrouille und den Französischen Schiffsheuten.

- 382. Schreiben des Directorial-Gesandten *von Albin* an den Commandanten der K. K. Vorposten, Obristen *von Barbaczy* zu Gernsbach, *d. d. Rastadt 20. April*, die Abschickung des Hofraths *von Münch* betreffend, um eine beruhigende Aufklärung über die ungestörte Sicherheit des ganzen Corps diplomatique, auch für dessen Correspondenz und Abreise *eigendst* auszubitten.
- 383. Relation des Hofraths *von Münch*, *d. d. Rastadt 20. April* über den ihn ex □ 382. ertheilten Auftrag.
- 384. Antwort des Obristen *von Barbaczy* an den Freiherrn *von Albin* *d. d. Gernsbach 22. April*. Man könne keine beruhigende Aufklärung über die ungestörte Sicherheit des diplomatischen Corps ertheilen, indem Kaiserl. Seits Rastadt durch die Abberufung der Plenipotenz für keinen Ort mehr betrachtet werde, den die Gegenwart eines Congresses vor feindlichen Ereignissen schützen könne.
- 385. Anzeige an die Reichsversammlung *dat. 23. April*, über die Ereignisse seit dem 11. April und die der Französischen Gesandtschaft gegebene Notiz, daß die Reichsfriedens-Deputation die bisherigen Unterhandlungen mit ihr fortzusetzen vor der Hand nicht vermöge.
- 386. Französische Note vom 6. Floreal VII.
- 387. Anzeige an die Reichsversammlung, *d. d. 25. April* wegen der □ 386.

C.

SCHRIFTWECHSEL ZWISCHEN DER MIT DER KAI-
SERLICHEN PLENIPOTENZ VEREINTEN REICHS-
DEPUTATION UND DER FRANZÖSISCHEN GE-
SANDTSCHAFT.

Nr. XLVII. *Französische Hauptnote* vom 3. Frimaire an. VII. (□ 304. 23. Novemb. 1798.) — Uebernahme der Gemeinde Schulden des linken Rhein-Ufers unter der auflösenden Bedingung (*conditione sine qua non et resolutive*), daß das Deutsche Reich vollständig und unverzüglich der Note vom 12. Vendem. mit der Erläuterung in den Noten vom 21. und 23. Brumaire, und unter folgenden Sätzen beytrete. a) Oberherrschaft und Eigenthum aller auf der linken Seite des Thalwegs belegenen Reichständischen Inseln falle der Republik anheim. b) Wegen des Elsflether Zolls begehre man entweder die Ueberlassung der daran zustehenden Reichs-Rechte, oder die förmliche Erklärung, daß man keine habe. c) Die Ausgewanderten aus den *reunirten* Landen seyen zur *Nation allemande* nicht zu rechnen.

Nr. XLVIII. *Französische Note* vom 3. Frim. an. VII. (□ 305. 23. Novemb.) wegen *Ehrenbreitstein*. Man könne sich über den Deutschen Antrag nicht einverstehen, und berufe sich auf die Hauptnote (*Note principale*) als das Pfand eines schnellen Friedens und der möglichen Verbesserung der Umstände.

Nr. XLIX. *Deutsche Note* vom 6. Decemb. (□ 322. und Deputations - Erlaß vom 4. Decemb.) im

Hauptfriedens - Geschäfte. *a)* Acceptirung der Uebernahme der Gemeinde-Schulden, unter Beziehung auf den noch unberichtigten Inhalt der Deutschen Note vom 17. October im *Schuldenpuncte*, und auf deren noch unerörterten Modificationen, zur Erwiederung der mit jener Uebernahme verknüpften Bedingung. *b)* (I) Ueberlassung des Eigenthums der Reichständischen *Oberrhein-Inseln* auf der linken Seite des Thalwegs, unter Bezug auf den Art. 5. der Note vom 12. Vendem. wegen der *Reichständischen Adlichen*. *c)* (II) Anerinnerung an die *Büdericher Insel*, als einen die Sicherheit der Deutschen Gränze mit betreffenden Gegenstand. *d)* (III) In Ansehung des Wefer-Zolls zu Elsfleth Beziehung auf die Note vom 17. Octob. und auf die *neuesten* Widersprüche von Holstein - Glückstadt und Oldenburg und von Chur-Brandenburg. *e)* (IV) Im so genannten Emigrationspuncte; die *Reunions-Theorie* sey widerrechtlich und die frühern Französischen Strafgesetze auf *Deutsche* unanwendbar; physische und moralische Unmöglichkeit der im Jahre 1793 anbefohlenen Rückkehr, wegen der frühern Avocatorien und Inhibitorien von 1792. Nothwendige Wirkung des Friedens für Reichstände, Adliche, Reichsangehörige und deren Dienerschaften, so wie für im Elsass, Lothringen und überhaupt in Frankreich Angefessene und für alle vor der Revolution nach Deutschland gegangene; Amnestie in Ansehung aller am 17. October bemerkten Classen.

Nr. L. Deutsche Note vom 6. Decemb. (Beylage zur □ 313. und Deputations-Erlaß vom 4. Dec.) wegen *Ehrenbreitstein*. In der Note vom

3. Frim. sey die Sperre nicht gerechtfertigt, und die Deutschen Gründe weder geschwächt noch entkräftet. Man inhärirte durchaus vollkommen den vorigen Anträgen zu baldiger Verfügung und Rück - Antwort.

Nr. *LI. Französische Ultimatums - Note* vom 16. Frimaire (6. Decemb.) im Friedensgeschäfte. — Eine Erörterung der heute empfangenen Deutschen Note sey überflüssig und beynahe spöttisch, weil die Materien beyderseits erschöpft wären, und Französischer Seits Nachgiebigkeit ein Verbrechen seyn würde, Deutscher Seits aber der Widerstand zum System geworden. Es bleibe bloß übrig *a)* der Ueberblick des wahrhaft republikanischen Benehmens des Französischen Gouvernements, und *b)* die Erklärung dessen letzter Absichten.

Siegesvorthteile und Menschlichkeits - Gesinnungen von Frankreich beym Anfang der Negotiation, nach einem Vertheidigungs - Kriege.

Daseyn der mit Vollmachten versehenen Gesandtschaft am Congress - Orte theils vor der Versammlung der Deputation, theils während deren limitirten und mangelhaften Bevollmächtigung, welche zu der Kaiserlichen Annahme derer *feyerlich anerkannten beyden grossen Friedensgrundlagen* unzureichend gewesen sey. Allmähliche und vereinfachte Erörterung der Materien von Französischer, complizirter und behinderlicher Geschäftsgang von Deutscher Seite durch voreilige Einlassung in Details und in natürliche Folgesätze, die zu einer bedächtlichen Fassung der Definitiv - Artikel gehören; insbesondere bey dem

Vorschläge mündlicher Conferenzen oder der Erörterung von einem Projecte des ganzen Friedenstractats. Aufopferungen des Besitzes der festen Punkte am rechten Rhein - Ufer und Entlassung auf das Gebiet von Kehl und Cassel und das diesseits geforderte; statt des ganzen Rheinstroms eine Abtheilung seines Laufes und seiner Inseln. Belassung des Eigenthums auf dem linken Ufer für die nicht Reichsstände seyenden Reichsritter — Unterdrückung der Französischen Zölle und ähnlichen Etablissements auf dem Rheine — Modificationen und Erleichterungen im Schuldenpuncte, nebst Uebernahme der Gemeindeschulden.

Auf alles dieses vermehre die Deputation ihre Ansprüche und Friedenshindernisse; umwölke in ihrer letzten Note die von ihr geschehene Uebernahme der Schulden, und fordere vom Französischen Gouvernement eine unmögliche Sache, die keine Autorität in der Republik bewilligen könne und die mit der Französischen Constitution streite. Dies sey der Vorwand, um den beabsichtigten Bruch zu bemänteln.

Da ein ganzes Jahr für Deutschlands Frieden nicht zugereicht habe, hege man wahrscheinlich andere als Friedens - Absichten auf dasselbe. — Es komme also darauf an, einer Seits die friedliche Beharrlichkeit des Französischen Gouvernements zu zeigen, und anderer Seits die Reichsbevollmächtigten zu einer bestimmten Erklärung zu vermögen. Dieserhalb erkläre die Französische Gesandtschaft ihre Note vom 12. Vendem., so wie sie durch die folgenden unzertrennbaren Noten vom 21. 23. Brum. 3. Frim. und die gegenwärtige erklärt sey, für das *Ultimatum* der

Französischen Regierung; so und dergestalt, daß, wenn nicht binnen sechs Tagen vom 17. Frim. (8. Decemb.) angerechnet, die Deputation eine kathegorische und genügeleistende Antwort über alle im Streit begriffene Punkte jener Note an die Gefandtschaft gelangen lasse, ihre (der Gefandtschaft) Bevollmächtigung erlöschen müsse.

Nr. *LII. Französische Note* vom 16. Frimaire (6. Decemb.) wegen Ehrenbreitstein. Beziehung auf die vorigen Erklärungen, vorzüglich wegen der gegenwärtigen Lage der Unterhandlung.

Nr. *LIII. Deutsche Note* vom 11. Decemb. im Hauptfriedensgeschäfte. Acceptirung der jenseitigen Zusicherung beym sogenannten Emigrationspuncte, daß den Deutschen Reichsangehörigen für Person und Vermögen Beruhigung verschafft werde. — Beytritt zu dem Französischen Ultimatum in allen übrigen Artikeln, so daß die bey einigen derselben noch nöthigen nähern Bestimmungen und Erläuterungen bey der Redaction des Friedens - Instruments nachgehohlt würden. — Nunmehriges Erwarten einer Erleichterung derer am rechten Rhein - Ufer occupirten Lande und besonders des schleunigen Einhalts in den neuerlich ausgeschriebenen Prästationen.

Nr. *LIV. Deutsche Note* vom 11. Decemb. wegen Ehrenbreitstein. — Man halte sich einer baldigen Befriedigung überzeugt, weil sich die Lage der Negociation durch die Note Nr. *LIII.* ganz nach Frankreichs Wünschen ändere.

Nr. *LV. Französische Note* im Hauptfriedensgeschäfte vom 22. Frimaire (12. Decemb. — □ 325.)

Acceptirung der diesseitigen förmlichen und gänzlichen Accession zu dem Ultimatum, mit der Versicherung zu allem, den wechselseitigen Nutzen befördernden, kräftigt beyzuwirken. Nach Berücksichtigung alles Wesentlichen der ersten Basis sey noch die Anwendung des Grundsatzes der Entschädigungen durch Säcularisationen, als ein integrierender und untrennbarer Theil des zu vollendenden Tractats übrig, und auf das allgemeine Interesse zu leiten. Die Französischen Minister würden ihre desfallsigen Propositionen unverzüglich übergeben und fänden in dem entschiedenen Character der Beschleunigung und Einigkeit eine günstige Vorbedeutung.

Nr. *LV I. Französische Note* vom 22. Frimaire (12. Decemb. — □ 326.) wegen Ravitalirung von Ehrenbreitstein, der neuerlichen Contributionen, und überhaupt des Zustandes des Deutschen Ufers. — Versprechen, dieses dem Gouvernement zur besondern Aufmerksamkeit zu empfehlen, welches, im Vertrauen zu den friedlichen Erklärungen der Deputation, in den Zustand der Dinge alle möglichen Erleichterungen bringen werde.

Nr. *LV II. Deutsche Note* vom 31. Decemb. wegen Ehrenbreitstein und des rechten Rhein-Ufers. Unter der am rechten Rhein-Ufer wirklich schon in ziemlicher Maasse eingetretenen Erleichterung erkenne man die thätige Verwendung der Französischen Gesandtschaft und die friedlichen und rücksichtlichen Gesinnungen ihres Gouvernements an; nur erliche man gegen die durch die Commissariate angedrohten Bedrückungen zu schützen.

Wegen Ehrenbreitstein erliche man wiederholt dringendst um baldthunlichste beruhigende Versicherung, daß das Gouvernement wegen Ravitalirung der Festung und des Thals die Befehle wirklich erlassen habe.

Nr. LVIII. Französische Note vom 13. Nivôse (2. Januar 1799.) wegen des Marsches der Russischen Truppen. — Wenn die Reichsversammlung deren Eintritt auf das Reichsgebiet bewillige oder sich demselben nicht wirksam widersetze, werde deren Marsch auf Deutschem Gebiete für eine Verletzung der Neutralität von Seiten des Reichs angesehen, die zu Rastadt fortwährende Negociation abgebrochen — und die Republik gegen das Reich in dasselbe Verhältniß, wie vor Unterzeichnung der Friedenspräliminarien von Leoben und vor Abschluß des Waffenstillstands, zurückgesetzt werden.

Nr. LIX. Deutsche Note vom 4. Januar. Es sey von der Französischen Note vom 2. Januar an Kaiserl. Majestät Bericht erstattet und der Reichsversammlung Mittheilung gemacht, welches zur vorläufigen Nachricht diene.

Nr. LX. Französische Note vom 12. Pluviôse (31. Januar) — Man habe Befehl vom Gouvernement, keine Note mehr über irgend einen Punct der Unterhandlung zu übergeben, oder anzunehmen, bis auf die ihr am längst verfloßenen 13. Novemb. zugestellte Note eine kathegorische und befriedigende Antwort erfolgt seyn werde.

Nr. LXI. Französische Note vom 11. Ventôse (1. März) Benachrichtigung vom Rhein-Uebergange

der *Jourdan*schen Armee unter friedlichen Be-
theurungen, in so fern das Reich sich gegen den
Marsch der Russen erkläre. Beyfügung der Pro-
clamation des Directoriums vom 2. Ventôse und
des *Jourdan*schen Zurufs an die Armee vom 11.
Ventôse.

Nr. *LXII. Französische Note* vom 19. Ventôse (9.
März.) Mittheilung des Aufrufs des Generals
Massena bey dem Einmarsch in Graubündten,
unter Wiederhohlung der bedingten friedlichen
Aeufserungen gegen das Reich.

Nr. *LXIII. Französische Note* vom 24. Ventôse
(14. März) Denuntiation der Ausweisung des
B. *Bacher* aus Regensburg.

Nr. *LXIV. Französische Note* vom 20. Germinal
(9. April) Mittheilung vidimirter Abschriften
von der Note des Kaiserlichen Bevollmächtigten
vom 8. April an die Gesandtschaft, und von deren
Antwort vom 20. Germinal. (Von der Kaiserlichen
Plenipotenz wurde das an dieselbe gerichtete
Exemplar zurückgesandt.)

Nr. *LXV. Französische Note* vom 30. Germinal (19.
April) Benachrichtigung der Reichsdeputation,
dass ihnen der einzig übrigbleibende Beförde-
rungsweg ihrer Correspondenz, der am Rhein zu
Selz, durch die von einer Oestreichischen Patrouille
bewürckte Abreißung des Fahrzeugs, benommen
sey. Unter Beziehung auf den Amtsbericht des
Platzcommandanten zu Selz wird der Reichsde-
putation dieses, als eine Verletzung des Völker-
rechts und des öffentlichen Glaubens vorgelegt *).

* * *

*) Diese Note wurde, wegen Abreise der Kaiserl. Pleni-
potenz von der Chur-Mainzischen Gesandtschaft ohne Beyfügung

Auf diese Note und den mündlichen Vortrag des Französischen Legationssecrétaires *Rosenstiel* vom 19. April bey der Chur-Mainzischen Directorial-Gesandtschaft wurde am 20. und im Gefolg des Conferenzprotokolls vom 23. April an letzterm Tage ebenfalls mündlich geantwortet.

Nr. *LXVI.* *Französische Note* vom 6. Floreal (25. April) Bezeugung tiefen Kummers, Erstaunens und Bedauerns über die ihnen in Gefolg der Deputations-Conferenz vom 23. April gemachte Eröffnung wegen einstweiligen Abbruchs der Friedensverhandlungen, wie auch über die Zurückberufung einzelner Deputationsglieder, da doch nur der Reichstag die Vollmacht der delegirten Stände zurücknehmen könne.

Ergreifen der von der Deputation bezeugten Hoffnung zur Wiederanknüpfung der nur augenblicklich suspendirten Friedensverhandlungen.

In Erwägung, daß am Congress-Orte weder Ruhe noch Sicherheit sey, und doch die Existenz eines Congresses zwischen zwey freyen Staaten nie der Dazwischenkunft einer fremden Gewalt untergeordnet seyn könne, verwahre man sich feyerlich gegen die in der Note vom 30. Germinal angezeigte Verletzung des Völkerrechts gegen die Gesandtschaft und gegen den Brief des Kaiserlichen Vorposten-Commandanten vom 23. April.

Die Gesandtschaft rufe im Nahmen der beleidigten Republik die ernste Aufmerksamkeit des Reichstags an, und erwarte eine gerechte und völlige

des gewöhnlichen Datum und Dictatum, den Gesandtschafts-Canzellisten dictirt.

Vergütung. In drey Tagen werde sie Rastadt verlassen, aber um an Deutschland ein letztes auffallendes Zeugniß der Langmuth des Französischen Gouvernements und seiner Friedensliebe zu geben, erkläre sie, daß sie sich in die Gemeinde Strasburg begeben, um dort die Anknüpfung der Verhandlungen zu erwarten und alle ihnen zu machende Friedensvorschläge anzuhören.

D.

EINSEITIGE GESCHÄFTSPFLEGE DER KAISERLICHEN
PLENIPOTENZ MIT DER FRANZÖSISCHEN GE-
SANDTSCHAFT.

Am 13. Januar 1799. Mündliche Conferenz der Kaiserl. Plenipotenz mit der Französischen Gesandtschaft wegen deren Stillschweigens auf die Deutsche Note vom 31. Decemb. 1798.

Ein *procès-verbal* ist davon nicht mitgetheilt worden, aber am 17. Januar ein Erlaß an die Deputation.

Am 21. Januar. Mündliche Eröffnung der Kaiserl. Plenipotenz an die Reichsdeputation wegen der von Wien erhaltenen Resolution über den Russischen Truppenmarsch:

„Daß Kaiserl. Majestät sehr verwundert wären,
„daß die Franzosen eine Angelegenheit, die so
„wenig Bezug mit dem Reichsfriedens Geschäfte
„habe, als der Marsch der Russen, an die Depu-
„tation gebracht hätten, HöchstIhnen indessen
„besonders angenehm seye, daß die Deputation
„sich so gelassen betragen, und diese Sache als
„nicht zu ihrer Competenz gehörig betrachtet,

„daher auch Sie abwarten würden, was das gesammte Reich in einem Reichsgutachten an Sie „deswegen gelangen lassen würde.“

Am 22. März. Mündliche Erklärung der Kaiserl. Plenipotenz an die Reichsdeputation, daß man dem Deputations - Schlusse vom 2. März in seinem ganzen Inhalte nicht beytreten könne.

Am 8. April. Note und Erklärung an die Französische Gesandtschaft, auf Befehl des Reichsoberhauptes an den Friedensverhandlungen keinen Antheil weiter zu nehmen und den Congress-Ort zu verlassen.

Am 20. Germinal (9. April.) Antwort der Französischen Gesandtschaft auf diese Note. Befremden über die darin befindlichen Sätze, und der Zusicherung des Waffenstillstands - und Negotiations-Verhältnisses mit dem Deutschen Reiche, und der Sicherheit der Correspondenz und des Congress-Ortes.

Am 9. April. Note der Kaiserl. Plenipotenz an die Französische Gesandtschaft wegen der Zurücksendung ihrer heutigen Note.

E.

EINGABEN, DIE IM DEPUTATIONS-PROTOKOLLE
GAR NICHT REGISTRIERT WORDEN.

*Basel, Bisthum: dat. 17. praesf. 20. dictat. 22. Dec.
1798, den Emigrationspunct betreffend.*

Unter Beziehung auf die Eingaben vom 23. Sept. und 6. October, und auf die Französischen Noten vom 28. Fructid. an. VII. 12. Vendem. 3. Frim. (Ultimatum) vom 16. und 22. Frimaire wird ausgeführt, daß die Wohlthat der Französischen Ausnahme auf die *Allgemeinheit des Hochstifts Basel* eben so anwendbar als auf die Chur-Mainzischen vereinigten Lande sey. Statt der bis zur Abfassung des Friedens-Instruments vorbehaltenen Vereinbarung bitte man sich um eine sofortige endschafftliche Bestimmung zu verwenden, damit die Baselschen Individuen dem gefährlichen und kostspieligen Beweise der Unanwendbarkeit der Französischen Gesetze entzogen werden.

*Pro Memoria des Reichsritterschaftlich-Oberrheinischen
Abgeordneten von Gager n. dat. 30. Novemb.*

Zur Widerlegung und Berichtigung der am 21. Octob. von dem Hrn. Grafen *von Sickingen* Namens seiner und der Gräflich-Leyenschen Familie übergebenen Vorstellung *). a) Befremden über deren Contrast mit dem Concluse vom 15. October. b) Ueber die zwischen dem Grafen und seinen Reichsadelichen Mitbürgern wegen einer unbedeutenden Reichsgräflichen Besitzung am rechten Rhein-Ufer gezogenen Unterscheidungslinie, da die am linken Ufer sich nur durch ihre Beträchtlichkeit von den übrigen Ritterschaftlichen

*) Siehe Handb. II. Fortf. S. 130 — 131.

Mitgliedern auszeichne. Der ausschliesslich für die Reichsritter in der Erwerbungsfähigkeit der Rechte eines *citoyen actif* gesuchte Vorzug läute in dem Munde eines Reichsgrafen ironisch, und falle überdiess bey der Sequestrierung und dreyjährigen provisorischen Verpachtung der Reichsritterschaftlichen Güter, Einziehung der Einkünfte und bey der Confiscirung der Mobilien weg, sey auch nach der Note vom 14. Floreal nicht den Absichten des Französischen Gouvernements gemäfs. c) Empfehlung der beyden Rittercantone zu bester Vorforge im Friedens - Instrumente und zu allgemeiner Anwendung des Gräflich - Sickingischen Vorschlags, nach welchem die Ueberrheinischen Güter zur Verfügung des ganzen Reichs belassen, und diesseits die volle Entschädigung zu suchen sey. d) Auf den Fall einer alleinigen Anwendung dieses Satzes zum Besten des Grafen von Sickingen, Antrag, dem diesseitigen Aequivalent für Landstuhl eine blos ritterschaftliche Qualität zu geben, und darauf die Forderung des Cantons Oberrhein von mehrern 100,000 Gulden für Steuer - Rückstände der Grafen von Sickingen zu sichern.

Hessen - Darmstadt: Schadens - Berechnung, dictat.
2. Januar 1799.

Nach demselben verliert dieses Haus auf dem linken Rhein - Ufer 12 Aemter, 142 Dorfschaften, 4 Marktflecken, 7 Städte, 104 Meiereyen und Mühlen, 70,000 Einwohner, und 663050 fl. Einkünfte, die als Zinsen, zu 1 vom 100, ein Capital von 66305000 fl. auswerfen. Nebst diesem macht der Herr Landgraf noch eine Forderung der von diesen Ländern seit 1789 nicht eingegangenen Einkünfte von 6,232715 fl. und für Schlösser und Meubles 3,793596 fl., so dafs das Ganze, mit Einschluss einer Million Schulden, die von

diesen Ländern auf das rechte Ufer zur Last des Hauses Darmstadt übertragen werden, ein Ganzes von 77,331,311 Gulden ausmacht.

Chur-Pfalz und Pfalz-Zweybrück: Schadens-Berechnung, dictat. 28. Decemb. 1798.

Chur-Pfalz an sich verliert an Territorium 85 Quadratmeilen, 15 Aemter, 24 Städte, 2 Flecken, 371 Dörfer, 57 Höfe, 190,157 Einwohner, und an Einkünften 1,621,000 Gulden; das Herzogthum *Jülich* nebst der Herrschaft *Ravenstein* insbesondere an Territorium 80 Quadratmeilen, 33 Aemter, 12 Städte, 9 Flecken, 307 Dörfer, Höfe in beträchtlicher Anzahl, 280,000 Einwohner, und an Revenüen 1,500,000 Gulden.

Das Herzogthum Zweybrücken verliert an Territorium 36 Quadratmeilen, 8 Aemter, 13 Städte, 319 Dörfer, Höfe in beträchtlicher Anzahl, 96,000 Einwohner und 915,618 Gulden Einkünfte.

Sickingen, Graf, dictat. 4. Januar 1799.

Berechnung des dreyfachen Verlusts am Amte Landstuhl, an der Grafschaft Wartenberg und an der Reichsritterschaftlichen Herrschaft Schallodenbach zu 131,458 Gulden.

Salm, Fürstliches Haus, 14. Januar.

Liquidirung des Verlusts an Einkünften links des Rheins, in Frankreich und in den Niederlanden zu 169815 fl., an Mobilien 425,000 fl., an entbehrten Einkünften zu 710,000 Gulden.

Bassenheim, Graf, ... Januar.

Specificirung des Verlusts von 59,384 Gulden Einkünften, und 9000 Gulden wegen der Herrschaft Bornheim.

Grumbach, Reichsgrafen, 14. Januar.

Liquidirung des Verlusts an Einkünften zu 75,000 fl., an Gebäuden zu 200,000 fl., und an Entbehrnissen zu 200,000 fl.

Johanniter - Meisterthum, . . . Januar.

Liquidirung des Totalverlusts der Einkünfte von 132,000 Gulden.

Nassau - Saarbrücken, . . . Januar.

Berechnung des Verlusts der jährlichen Einkünfte auf 588,199 fl. 2 kr.

Croy, Herzog, 28. Februar.

Entschädigungsgesuch wegen der Grafschaft Horn, der Herrschaft Meyel an der Maas, und der Güter und Renten im Lüttichschen und in den Niederlanden.

Lüttich, Bisthum, 20. März.

Vorstellung wider das Französische Gesetz vom 29. Frim. VII., vermöge dessen die Staats-Gläubiger der Republik in Absicht der Schulden - Liquidirung der 9 reunirten Departements ihre Ansprüche vorzubringen, und diese bis zum 11. Germinal zu dociren vorgeladen, nach Ablauf dieser Frist aber abgewiesen sind. — Dieses Gesetz könne nicht auf das Lütticher Land ausgedehnt werden, weil es als integrierender Theil des Niederrheinisch - Westphälischen Kreises, von dem zu Campo - formio abgetretenen Belgien wesentlich verschieden sey. Nur ein Tractat des Reichs könne Lüttich mit Frankreich verbinden, und unter die Gläubiger seyen auch die geflüchteten Einwohner zu rechnen, auf welche die Französischen Auswanderungs - Gesetze nicht angewendet werden könnten. Gesuch um Deputations - Verwendung, daß bis zum ratificirten

Reichsfrieden, die Aufhebung des Termins und der Strafe des Verlusts für Lüttich und die dasigen Gegenden, bewürkt werde.

Lüttich, Hochstift, 7. April.

Protestation wider die Herzoglich - Croysche Vorstellung in Letreff der Grafschaft Horn, als einen für die Friedensgeschäfte ganz fremden Gegenstand.

Protestation wider die Denkschriften des Herzogs von Loos, als der Lüttichschen Hoheit nachtheilig.

Neuburg, Abtey im untern Elsass, dictat. 28. Decemb. 1798.

Gesuch um zu bewürkende Zurückgabe ihrer Güter - Capitalien und Mobilien durch das Friedens-Instrument.

Speyer, Hochstift, 20. März.

Anzeige einer zu Bruchsal ausgeschriebenen arbiträren Contribution und der Androhung der Verhaftnehmung der Räthe *Wolf, Cassinone* und *Holzmann*. Vorlegung derer durch die Deputation vergeblich gemachten Vorstellungen bey den Französischen Ministern, mit der Bitte um Unterstützung, damit die Französischen Truppen abstehen mögen, in denen von ihnen sogar noch unbesetzten Landen Contributionen einzutreiben.

Strasburg, Domkapitel, dictat. 2. Januar.

Information complete touchant la position actuelle de l'Eglise Cathedrale de Strasbourg de ce côté droit du Rhin. Enthält Vorschläge zur Erhaltung des Hochstifts und Kapitels gegen die Säcularisationen. — Sehr bemerkenswerth.

Schrei-

Schreiben des Königl. Dänischen Gesandten Hrn. von Rosenkranz und des Königl. Preussischen Bevollmächtigten, Freiherrn von Jacobi-Kloest, an den Directorialgesandten, Freiherrn von Albin vom 24. April.

Betreffen die der Ausrichtung des Französischen Legationssecretärs *Rosenstiel* in die Registratur vom 20. April als *stadtkundiges Factum* übertragene Behauptung, daß ihnen, den Gesandten, von der Oestreichischen Patrouille nicht erlaubt worden sey, ihren Spatzier-Ritt fortzusetzen, sondern ein Husar zur Begleitung nach Rastadt mitgegeben.

Es sey dieses *in facto* ganz falsch.

F.

GESCHÄFTSPFLEGE AUSSERHALB DES DEPUTATIONS- PROTOKOLLS.

Am 2. Januar 1799. Französische Note vom 13. Nivôse an die Gesandtschaft des Königs von Ungarn und Böhmen.

Wie die vom gleichen Tage an die Reichsdeputation gebrachte, nur mit dem Zusatze der Anweisung:

„Sr. Kaiserl. Majestät, als König von Ungarn und Böhmen und Erzherzog von Oestreich, zu erklären, daß, wenn Sie der Armee einer Macht, die sich in Kriegsstand gegen Frankreich erklärt hat, einen freyen Durchzug verstatten und derselben erlauben, durch Ihre Staaten zu marschiren, um die *Französischen Truppen zu erreichen*, der Kaiser die Republik in den Fall setzt, diese Handlung als einen *Bruch der Bande*

der Freundschaft anzusehen, welche die beyden Staaten vereinigen. Se. Majestät werden demnach eingeladen, eine bestimmte und befriedigende Erklärung in dieser Hinsicht zu geben, wodurch alle Freunde des Friedens beruhigt werden können.“

31. Januar. *Französische Note vom 12. Pluviôse an die Gesandtschaft des Königs von Hungarn und Böhmen.*

Verlangen einer bestimmten Versicherung binnen 15 Tagen, daß die Russischen Truppen das Gebiet des Kaisers und des Königs räumen, daß aber der weitere March der Russen von der Französischen Regierung als angriffsweise geschehend angesehen werde.

1. März. *Französische Note vom 11. Ventôse an die Gesandtschaft des Königs von Hungarn und Böhmen.*

Benachrichtigung von der an demselben Tage der Reichsdeputation übergebenen Note nebst deren Anlagen.

Abhandlung des Fürstlich - Nassauischen Particular-Abgeordneten, Freiherrn von Kruse, Juny 1798 wegen Erleichterung der Indemnitäten durch Hülfsmittel.

Es werden darin die Aufhebung des *nexus vassaliticus* zwischen weltlichen Fürsten und Ständen gegen Geistliche, — die Aufhebung der Immunität bey Mediat-Stiftern — die Relution mit Gelde von den Hoheits-Revenüen, bis zu der Summe von 20,000 Gulden und die Ertheilung von Fürsten - Stimmen, unter andern Mitteln in Vorschlag gebracht. Die Contiguität der neuen Erwerbungen wird auch, und mit Recht zu einem Sechstheile des Werths angeschlagen.

*Project Promemoria's mehrerer Particular-Abgeordneten, 10. Decemb. 1797 wegen früherer Kenntniß der Friedens-Verhandlungen. *)*

Gesuch an die Reichsdeputation durch zwey oder drey Deputatos, welche sie unter sich auszuwählen hätten, denen jedesmahligen Sessionen und Deliberationen der Reichsdeputation als bloße Zuhörer und im übrigen nach Vorschrift der Reichs-Instruction beyzuwohnen, um, wenn es nöthig wäre, die Gerechtigkeit ihrer hohen Committenten auf der Stelle beobachten und wahren zu können.

Denkschrift der Kaiserl. Plenipotenz, Novemb. 1798 über die Verhältnisse des Deutschen Reichs mit Italien — mehreren Mitgliedern der Deputation vertraulich mitgetheilt.

Mit *Cisalpinien*: bis zum Frieden von *Campoformio* historisch — seit demselben die Occupation von Reichslehen und Reichsalloiden der *Marchese Malespina Fosnido* u. s. w. — Mit *Genua*: vor und seit dem 9. October 1796. Es eignete sich 35,900 Einwohner und an jährlichen Einkünften 141,000 Gulden zu, denn 1713 wurde für das Reichslehen *Marchiona Fenariensis* allein die Summe von 1200,000 Piaßtern bezahlt. — Mit *Rom*: Gegen die Proclamationsacte der Republik bemächtigte sich Rom der Reichslehen *Monte di St. Maria* und *Sorbello*, welche dem Grafen *Bourbon della Sta Maria del Monte* gehören.

Grundsatz, daß das Reich nie im Kriege mit Italien war, und hier blos von Intervention die Rede sey.

*) Scheiterte beym Circuliren unter den verschiedenen Particular-Abgeordneten und ist nie realisirt worden.

Cisalpinien müsse mit baarem Gelde reluiren, und daraus ein Sustentationsfond zur Entschädigung der Reichshofkanzlei formirt werden, welche schon in Deutschland so viel und in Italien, nach einem vom Taxamte aufgenommenen 50jährigem Durchschnitte, jährlich 11,000 Gulden verliere. *)

G.

CHRONOLOGISCHES VERZEICHNISS DERER VON DER REICHSFRIEDENSDEPUTATION AN DIE ALLGEMEINE REICHSVERSAMMLUNG NACH REGENSBURG ERLASSENEN SCHRIFTLICHEN GESCHÄFTS-ANZEIGEN.

In dem Deputationsprotokolle werden diese Mittheilungen gewöhnlich *Anzeige* oder *Erlaß*, in der Comitial-Sprache aber *Berichte* genannt. Zu jenem sind sie stets mit numerirten □ □ registriert, in Regensburg aber einzeln auf Folio - Bogen ohne Seitenzahl abgedruckt worden. Aus dieser chronologischen Uebersicht kann man nun zwar abnehmen, wann die *gespannweise* Mittheilung des Notenwechsels beobachtet wurde; aber zu bedauern ist es, daß die Berichte nicht numerirt noch paginirt sind.

Anfänglich ging am Reichstage die Absicht dahin, weder Berichte noch Beylagen drucken zu lassen. Darauf schritt man zum Abdrucke der erstern, und ließ die Berichte erst später nachfolgen. Endlich ging Alles in die Form von Registraturen über, wodurch der

*) Daß das Redemtionsquantum für die Römischen und Ligurischen Lehen zum Besten der Stände einst zu benutzen, wurde von ständischer Seite vorläufig geäußert.

Reichsversammlung der Gang der Friedensunterhandlungen angezeigt und von denen dabey vorkommenden Staatsacten blos abschriftliche Mittheilung *pro notitia* gegeben wird. Den Schluss dieser Sammlung machen die Ende Aprils an das Reichsoberhaupt abgesondert eingesandten Conclufa der drey Reichscollegien wegen des Russischen Truppenmarsches, wovon es in der Comitialgeschichte nur fünf Beyspiele giebt.

Zur Probe folgt hier blos der Anfang dieses Verzeichnisses, indem dessen vollständige Nomenclatur blos eine Wiederholung des obigen seyn würde.

Bericht vom 11. *dictat.* 15. Decemb. 1797 sammt Beyl. A — C. Fol. 2 Bog.

Nachtrag zu diesem Berichte sammt Beyl. D. Fol. 1 Bog.

Bericht vom 17. *dictat.* 22. Decemb. Fol. $\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 21. *dictat.* 27. Decemb. sammt Beyl. E — H. Fol. 5 Bog.

Nachtrag vom 21. *dictat.* 29. Decemb. sammt Beyl. I. K. Fol. $1\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 23. *dict.* 30. Decemb. sammt Beyl. L. Fol. 2 Bog.

Nachtrag vom 23. *dictat.* 30. Decemb. Fol. $\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 27. Decemb. 1797 *dictat.* 2. Jan. 1798 sammt Beyl. M. N. Fol. $3\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 30. Decemb. 1797 *dictat.* 5. Jan. 1798. Fol. $\frac{1}{2}$ Bog.

Beylagen zu dem *Dictato* vom 3. Jan. sammt Beyl. O — R. Fol. $5\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 15. *dictat.* 19. Jan. Fol. $\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 29. Jan. *dictat.* 3. Febr. sammt Beyl. 1 — 5. Fol. $3\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 4. *dictat.* 10. Febr. 1798. sammt Beyl.
A. B. Fol. $1\frac{1}{2}$ Bog.

Bericht vom 8. *dictat.* 14. Febr. sammt Beyl. 1. 2.
Fol. 1 Bog.

Bericht vom 12. *dictat.* 19. Febr. sammt Beyl. A. B.
Fol. $1\frac{1}{2}$ Bogen.

Bericht vom 22. *dictat.* 28. Febr. sammt Beyl. A—C.
 $1\frac{1}{2}$ Bogen.

II.

CONGRESSLITTERATUR.

CONGRESSLITTERATUR.

Der Vollständigkeit wegen sind folgende Schriften hier voraus zu schicken.

Nichteinigung, ein Bruchstück des Zeitalters. An meine Mitstände. Vaterland 1796.

Folge der Nichteinigung. Ein Bruchstück des Zeitalters der neuern Welt. An meine Mitstände. Vaterland 1797.

Nähere Beleuchtung des Nichteinigungssystems. Ein Bruchstück über die Geschichte der Zukunft. — An meine Mitstände. Vaterland 1798.

Warnung vor jedem Nichteinigungssystem. Ein Bruchstück für den deutschen Staatsmann. An meine Mitstände. Vaterland 1798.

Deutschlands neue Constitution. Ein Bruchstück. Entworfen von einem deutschen Staatsbürger. Herausgegeben von Erdmann Weber, Prof. der Philosophie. Frankfurt und Leipzig 1797, 72 Seiten. 8.

Inhalt. a) Geschichte der Deutschen Constitution — als Uebersicht und Darstellung des Geistes dieser Geschichte. b) Darstellung der gesetzlichen Constitution. c) Prüfung der gesetzlichen Constitution — Vorschrift derselben und ihre Ausübung oder systematische Uebertretung. d) Einige Grundsätze, auf welche eine Verbesserung der Constitution gebauet werden könnte. Die Hauptgebrechen des Deutschen Reichs scheinen dem

Verfaſſer theils der Umfang dieſes Reichs, und das ungeheure Mißverhältniß der Glieder deſſelben, theils der Mangel einer von allen Verhältniſſen unabhängigen Macht, zum Gegenwicht dieſes Mißverhältniſſes zu ſeyn.

Ueber Kaiſermacht, Friedenscongreß und Reichsdeputation, bei dem allgemeinen Reichsfriedensſchluffe mit der Neufrankenrepublik. 1797. 35 Seiten. 8.

Die Tendenz dieſer Schrift iſt der Beweis, daß in Reichskriegs - oder in Reichsfriedens - Geſchäften, die Einwilligung und Mitberathung der Stände, der Majestät oder überhauptlichen Machtvollkommenheit, nicht den geringſten Abbruch thue; und daß vielmehr der Kaiſer immer auch bey allem Beytritt des ſtändiſchen Gremiums, die Haupttriebſeder und die majestätische Wirkungsurfache des Reichsfriedensrechts vorſtelle.

Das linke Rheinufer in ältern und neuern Zeiten. Eine kurze Belehrung für Unwiſſende. Im Anfang des Jahres 1798. 32 Seiten. 8.

Enthält nur eine oberflächliche Ueberſicht der Schickſale des linken Rhein - Ufers.

Nothwendigkeit der Abtretung des linken Rheinuſers, theils für Franckreich, theils für Deutschland. Von einem Staatsmanne. 1798. 64 Seiten. 8.

Die Gründe, welche die Behauptung des Verfaſſers in Rückſicht des Deutſchen Reichs unterſtützen ſollen, ſind: a) daß Frankreich bey der Verweigerung, durch einen neuen Krieg wahrſcheinlich noch vieles mehr, vielleicht das linke Ufer der Weſer, bekommen würde. b) Daß Deutſchland die Beſitzungen auf dem linken Rhein - Ufer nicht hinlänglich decken könne, da

die einzelnen Fürsten, die nöthigen Festungen anzulegen und zu unterhalten, nicht im Stande wären.

c) Eine Reihe von Festungen diesseits des Rheins, die mittelst der Säcularisationen in die Hände mächtiger Fürsten käme, würde die Dienste von drey Reihen Festungen auf dem linken Rhein-Ufer thun. d) Deutschland habe jetzt mehr Ursache als sonst, Streitigkeiten mit Frankreich zu vermeiden, da durch den Verlust der Niederlande das Interesse des Kaisers zur Beschützung desselben weggefallen sey.

In Gemähsheit dieser Grundsätze giebt der Verfasser den Vorschlag, Mainz, da es wenig verliert, mit einer Entschädigung bestehen zu lassen, die beyden andern geistlichen Churfürstenthümer aber in die Hände weltlicher Fürsten zu geben. Am Schluss werden die Vortheile aufgezählt, die Frankreich und die neu vereinigten Länder wechselseitig von ihrer Vereinigung zu erwarten haben.

A.

ÜBER DAS FRIEDENSGESCHÄFT IM ALLGEMEINEN,
DEN CONGRESS-ORT, DAS PERSONALE UND DIE
UNTERHANDLUNGEN ZU RASTADT.

Nr. I.

*Versuch einer pragmatischen Geschichte des Reichs-
Kriegs und der Friedens-Unterhandlungen mit Frank-
reich, als eine Einleitung zur Geschichte des Rastad-
ter Friedens-Congresses. Erster Band. Frankfurt
und Leipzig 1799. 8. 130 S.*

Unter den fünf Abschnitten, aus welchen diese pragmatische, historische Darstellung bestehen soll, gehört nur der *fünfte* hierher, der mit folgender Rubrik angekündigt wird: *Wie Frankreich zur Eröffnung des Reichsfriedens-Congresses in Rastadt geschritten sey, was es verlangt, und die Reichsfriedensdeputation so wohl als die Kaiserliche Gesandtschaft darauf geantwortet habe?* — In diesem ersten Theile reicht die Geschichte nur bis zum Jahr 1795.

Nr. II.

*Nouveau tableau spéculatif de l'Europe. — Par le
Général Dumouriez. Septb. 1798. 8. XVI.
und 368 S.*

Die zweyte um zwey Drittheile vermehrte Ausgabe einer im *Handbuche* S. 131. angezeigten Schrift, die ungeachtet ihrer bittern Wahrheiten, ihrer Einseitigkeiten und harten Urtheile und Ausdrücke, vorzüglich über den Congress, selbst zu Rastadt mit Interesse

und Beyfall gelesen wurde. Der sich jetzt öffentlich nennende Verfasser hat darin die in dem fünfmonatlichen Zeitraume seit der ersten Ausgabe vorgefallenen Hauptereignisse, die Eroberung von Rom und von der Schweiz, die Selzer Conferenzen, den Ligurischen Krieg mit Sardinien, die *Daendelsche* Staatsveränderung in Holland, die innere Bezwingung der Irländischen Rebellen, die Negociation mit dem Nordamerikanischen Freystaate und den Einzug in Maltha, nachgetragen. Die Verhandlungen in Rastadt S. 276 u. f. w. sind aber noch nicht bis zu der Französischen Entlassung auf Kehl und Cassel fortgeführt, so wie die Kriegsgeschichte, bey der Voreile der Ereignisse vor jeder Feder, durch die Landung in Aegypten und die Zerstörung der Französischen Flotten, durch die Vereitelung mehrerer Landungsversuche in Irland, durch die Theilnahme von Rußland und der Pforte am Kriege, durch die Besetzung von Minorka und von Graubündten, durch den Offensivtractat und die Militär-Convention vom 30. November zwischen Frankreich und der Helvetischen Republik seitdem eine ganz neue Wendung bekommen hat. Ueberdiess bringt die Einschaltung der neuern Begebenheiten und Ansichten in den größtentheils ganz beybehaltenen Haupttext eine Ungleichheit in der Darstellung hervor, welche den aufmerksamen Leser ermüdet.

Bey jedem der funfzehn entwickelten Staatsysteme kommen dessen nächste Beziehungen auf den Rastadter Congress in Betracht. Wenn einer Seits dessen Auflösung aus Vorwürfen und Ursachen gewünscht wird, welche mit den *Considerants* des Französischen Ultimatums vom 7. Decemb. auf das grellste contrastiren, so findet man auf der andern Seite häufige Winke und Vorschläge, um auf den Stamm der Deutschen Reichsfriedensverhandlungen einen Universal - Congress zu

pfropfen. Zwischen Preussen und Oestreich wird dabey die engste Vereinigung vorgeschlagen; vom Congresse zu Rastadt sey deren Selbstständigkeit gegen Frankreich, der Bestand des Reichsverbands, der Nichtbestand der Helvetischen Republik, die Kronen zu Neapel und zu Turin, das Schicksal der drey jungen Republiken in Italien, die Nicht-Revolutionirung des Türkischen und Russischen Reichs, und die Dauer der Theilung von Pohlen abhängig. Schweden sey als *Krone*, als Deutscher Reichsstand, und wegen der Französischen Gesetze gegen die neutrale Schiffahrt, — Dänemark noch directer wegen Holstein und der Hansestädte bey dem Congreß interessirt. Spaniens Erhaltung hänge von der von England, *folglich* auch von Rastadt ab; so auch mittelbar die von Portugal und von Amerika. Durch diese Universal-Wichtigkeit des Congresses werden für die Reichsdeputation die eben so unbilligen als unanständigen Ausfälle einigermaßen verflüßet, welche von einer unvollständigen Kenntniß und entfernten Ansicht der Verhandlungen herrihren.

(S. Handb. II. S. 165. Nr. V.)

Nr. III.

Cassandra ou quelques reflexions sur la révolution Française et la Situation actuelle de l'Europe. Juillet 1798. Au Caire (!) 8. 190 S.

Gehört zu der Congress-Litteratur, in so fern darin Persönlichkeiten über einiges Personale, und geheime Umstände über die zu den Verhandlungen beygezogenen Aufrührsversuche am Oberrhein im Januar 1798, und über deren nähern Bezug auf den Congress vorkommen. Die Weissagungen des Propheten, welcher sich als *Auguste Danican* unterzeichnet, und daher am Congress-Orte *incognito* persönlich anwesend war,

lassen eine Erreichung des beabachtigten Friedensschlusses nicht hoffen. Die Briefe sind an einen Baron *de H. . .*, *Envoyé au Congrès de Rastadt* gerichtet.

Nr. IV.

Buonaparte, General der Neufrankenrepublik an den Hochansehnlichen Friedenscongrès zu Rastadt über den Einfluss der unglücklichen Touloner Flotte auf Krieg und Frieden. Ein politisches Traumgesicht. Cairo 5799, in der neu angelegten Buchdruckerei. 8. 43 S.

Die Fiction paßt größtentheils nur auf die Lage der Rastadter Verhandlungen vor dem Ultimatum vom 6. December; dessen blos im *Postscriptum* S. 39 — 43. gedacht wird. Wenigstens ist der Rath zu der Entlassung auf die Büdericher Insel, auf Ehrenbreitstein, auf den Elsflether Zoll und die Nachgiebigkeit im Schulden- und Emigrationspuncte von der Französischen Gesandtschaft nicht befolgt worden. Dagegen kam er noch früh genug für die *Vorsichts*-Empfehlung (S. 33) bey dem *delikaten* Punct der Säkularisationen und wegen der Römischen Republik. Das endliche Resultat des Obergenerals ist auf möglichste Beschleunigung des Friedens in Rastadt zur demnächstigen Vermittelung des Reichsoberhauptes zwischen England und Frankreich gerichtet.

Nr. V.

Les Représailles, avec privilège exclusif, de Sa Majesté très-ignorée, La vérité. Nr. 1er en Novembre 1798. Constantinopel 8. 99 S.

Mit der im Titel angedeuteten Allegorie schleudert ein Hr. *Louis Tannebroy* aus seinem *bureau, au mont vrai, rue de l'énergie*, Anatheme gegen Frankreich und

arrêtés vom *jour de la délivrance* datirt und vom Präsidenten *Le Jusie* und Secretär *Hatez-vous* unterzeichnet, gegen den Congress zu Rastadt. Gegen diesen so wohl als gegen die Französischen Verhandlungen in Rastadt, vorzüglich wegen des Benehmens mit Ehrenbreitstein und des 9ten Artikels im Tractat von Campo-formio, sind die spitzigsten Pfeile gerichtet; und wie weit sein Feuer — Eifer gehe, zeigt S. 78 der ernstliche Beschluss, daß der Congress augenblicklich aufzulösen, das Deputationsprotokoll zu verbrennen und die Abtretung des linken Rhein-Ufers zu vernichten sey.

Dies in Prosa. Unter den Poesien ist eine Widerlegung des *Benoit la Pyole* gegen die in den *Redacteur* Nr. 981 eingerückte *Epître aux Plénipotentiaires de Rastadt*.

Nr. VI.

An die Reichs-Friedens-Deputation zu Rastadt und den teutschen National-Convent zu Regensburg zur Beherzigung, von einem teutschen Patrioten. Teutschland 1798. 8.

Wurde zu Rastadt erst im Febr. 1799 feil. Der Titel zeigt schon die Tendenz und den Geist der Schrift an.

Nr. VII.

Des Französischen Generals Franz Wimpfen Musse in Paris, oder Bemerkungen über das teutsche Reich nebst einem Fingerzeig, welchen der Congress zu Rastadt anwenden dürfte, um leicht die Entschädigung für die drei geistliche Churfürsten, und die weltliche Fürsten und Grafen, die auf dem linken Rheinufer verloren haben, auszumitteln. Aus dem Französischen mit Anmerkungen des Uebersetzers. 8. Germanien.

(Die Urschrift s. Handb. S. 136, Nr. XLVI.)

Nr. VIII.

Nr. VIII.

Réflexions d'un Ancien militaire (Baron du St. Empire Romain et possesseur d'une chaumière située vers les bords du Rhin) sur les bases proposées ou projetées pour les négociations de la paix à Rastadt dédiées à tous les souverains intéressés à l'intégrité de l'Empire Germanique et au maintien de sa Constitution. Au Thal d'Ehrenbreitstein. Juin 1798. 8. 51 S.

In acht Abschnitten werden die Vergrößerungen der Franz. Macht während der Rastadter Verhandlungen anschaulich dargestellt, so wohl aus dem militärischen als aus dem politischen Gesichtspuncte, so weit er sich schon im Monat Juny auffassen liefs. Das Resultat ist Nothwendigkeit des *Abbruchs* der Verhandlungen, oder Revolutionirung der vordern Reichskreise.

Nr. IX.

Protocoll der Reichsfriedensdeputation zu Rastatt. — Herausgegeben vom Frhrn. von Münch. Rastatt bey Sprinzing. Fünftes Heft. 21 — 30ste Sitzung. S. 289 — 430.

Der Anfang dieser Sammlung ist im Handbuche II. S. 175 sub Nr. XIX angezeigt. Diese Fortsetzung erschien am 21. December 1798.

Sechstes Heft. 31 — 40ste Sitzung. S. 431 — 542.

Beschliesst den ersten Band — am 6. Febr. 1799. Der zweyte Band wird die 40 — 80ste Sitzung enthalten.

Beylagen zu dem Protokolle u. s. w. Rastatt bey Sprinzing. Drittes Heft. S. 149 — 256. Viertes Heft. S. 366.

Erschienen am 21. Dec. 1798. u. 6. April 1799.

*Zweyten Bandes Erstes Heft. — Zweytes Heft. S.
1 — 224.*

Geht bis zur 53sten Sitzung.

*Dritten Bandes Erstes Heft. 80 — 88ste Sitzung. S.
1 — 138.*

Erschien am 22. Januar 1799.

Beylagen. Heft A. Von Ziffer 303 — 338.

Wurde am 6. Febr. 1799 ausgegeben und enthält die Beylagen vom 23. Novemb. 1798 bis zum 4. Januar 1799.

Nr. X.

Von der *Decker'schen* Ausgabe des Protokolls sind bis in den May-Monat 1799 keine weitem Fortsetzungen erschienen.

Nr. XI.

*Aktenstücke zur Geschichte des Rastadter Congresses. Gesammelt und herausgegeben von G. Gley. Mit Schriften der Expedition der Bamberger Zeitungs-
buchdruckerei. 8. Erstes Heft. 1799. Bamberg.*

Drey solcher Hefte machen einen Band aus; der Plan erstreckt sich auch auf Urkunden, die nicht im Protokoll stehen; auch wird letzteres nicht wörtlich, sondern auszugsweise geliefert. Bey dem Originaltext einer fremden Sprache wird die Uebersetzung beygefügt. Der Inhalt des ersten Theils besteht eines Theils aus Actenstücken, welche der Eröffnung der Sitzungen der Reichsdeputation vorangingen (Bestimmung des Congress-Orts, Ernennung der Friedensdeputation, General-Reichsvollmacht, Special-Vollmacht, Reichs-Instruction, *Schema Sessionis*, Vollmacht der Kaiserlichen

Plenipotenz, Legitimation.); — Andern Theils aus den vier ersten Sitzungen der Reichsdeputation nebst den dazu gehörigen Conclusen, Beschlüssen, Noten, Beylagen und Anlagen aus dem Protokolle der Deputation.

Nr. XII.

Sammlung der Acten des Reichsfriedens-Congresses zu Rastadt. Erstes Heft. Protokolle der Reichsdeputation bis zur vierzigsten Sitzung. Osnabrück, bey Karl und Comp. 1798. 8. 243 S.

Zweytes Heft, Beylagen zu den Protokollen. XVI. und 294 S.

Der Titel führt irre. Es sind nicht die vollständigen Acten, sondern zum Theil blos Auszüge aus den Protokollen mit Hinweisung auf die Beylagen. Letztere sind dagegen im 2ten Hefte, 72 an der Zahl, größtentheils ausführlich und nur mit kleinen Lettern abgedruckt. Die Zweckmäßigkeit dieses Unternehmens möchte wohl verschieden beurtheilt werden.

Nr. XIII.

Letztes Heft des ersten Theils der Sammlung der auf dem Congresse zu Rastadt gewechselten Noten. 1799. (Febr.) 8.

Viel correcter als der im Handb. II. S. 177, Nr. XXI. angezeigte Anfang der Sammlung, und geht bis auf den Schluß des Jahrs 1798.

Nr. XIV.

Ein paar Worte über die Gelegenheitschriften auf das Rastadter Friedensgeschäft. Geschrieben im Septemb. 1798. 8. 40 S.

Auf eine allgemeine aber sehr treffende Kritik der Congress-Litteratur, insbesondere der Säcularisationschriften folgt hier die ausführliche Widerlegung

eines Aufsatzes im 8ten Heft der Zeitschrift *Ueber Europens politische Lage und Interesse*, der gegen die geistlichen Staaten gerichtet ist. Der Abdruck dieses Aufsatzes zum Behuf der vereinzeltten Berichtigung füllt beynahe zu vielen Raum neben den praktischen und persönlichen Gründen, welche für die Verfassung und Verwaltung geistlicher Staaten mit reifer Sachkenntniß ausgeführt sind. Immerhin gehört diese Schrift, des Titels ungeachtet, in die Reihe der Antisäcularisations-Producte, und kam, in der Mitte Decembers 1798, also noch zu rechter Zeit, zu Markte.

Nr. XV.

Rastatter wöchentliche Nachrichten im dritten Halbjahr des andauernden Friedens-Congresses. 8. Nr. I. vom 29. November 1798. (Halbjahr 1 $\frac{1}{2}$ Fl.)

Nachdem das Congress-Zeitungsblatt, dessen beyde Bände im Handbuch S. 125 und dessen zweyter Fortsetzung S. 180, Nr. XXV. angezeigt worden, auf dem sonst so fruchttragenden Stamme der Rastatter Litteratur mit dem Ablaufe des ersten Congress-Jahrs durch die Verminderung der 800 Abonnenten auf das Achttheil verblühete, übernahm es der Herr Cammerherr und Polizey - Chef *von Draïs*, durch die Direction eines Intelligenzblatts so wohl dem Bedürfnisse des Gesandtschafts-Personale, als der Ehre der Congress-Litteratur zu Hülfe zu kommen. Von Staatsverhandlungen wird darin nur summarisch das Aeußerliche, desto genauer aber die Fremden-Liste und die Local-Behörde eingetragen. Das erste Blatt zeichnet sich außerdem durch die Bemerkungen eines Rastatter Ankömmlings aus Constantinopel aus.

Rastatter Congress-Taschenbuch für 1799. Mit 17 Silhouetten. Carlsruhe und Rastatt, bey Maklott und Sprinzing. Taschenformat. — (Zeitcalender. IV und 308 S.

Dafs nach dem Ablaufe eines vollen Congress-Jahrs die Rastatter Litteratur abermals mit einem Taschenbuche in Almanachs-Form vermehrt werden würde, war bey dem Vorgange des *Congresskalenders* von 1798. (f. Handbuch S. 125, Nr. VII.) als merkantilische Speculation ebenso wohl zu erwarten, als unter dem Gesichtspuncte einer zweckmässigen und geschmackvollen Abfassung wünschenswerth. Dafs aber beydes bey vorliegendem Versuche befriedigt sey, ist wohl zu bezweifeln. Ausser der Schluss-Ode an den Congress und den 17 Silhouetten, derer die beyden paciscirenden Theile repräsentirenden Gesandtschaften bleibt dem Verfasser kein Verdienst der Eigenthümlichkeit übrig. Selbst bey den Schattenrissen fehlt es grösstentheils an der Haupteigenschaft der *Aehnlichkeit* und am patriotischen Selbstgefühl in der Anordnung, da von einem *Deutschen* und für *Deutsche* man die Stellung der Französischen Gesandtschaft vor der Reichsdeputation nicht erwartet haben würde. Die Lebensbeschreibung *Hermann's des Cheruskers* und *Rudolph's des Ersten* nebst den Nachrichten von der natürlichen Beschaffenheit des alten Deutschlands und seinen Einwohnern füllt vier-fünf Theile des Ganzen (S. 1 — 230), bildet aber an sich kein Ganzes, indem die Nachrichten von der Regierungsverfassung, dem Kriegstande und der Gerechtigkeitspflege der alten Deutschen auf das nächste Taschenbuch verspart werden. Gesetzt auch, dafs dieser historische Abschnitt ein Meisterstück und in seinen einzelnen

Theilen verhältnißmäßiger eingerichtet wäre, als es z. B. die Einrückung der altdutschen Gedichte S. 163 — 178 zuläßt, so ist er doch in einem Congressstaschenbuche fremdartig, und als Rückblick in die Vorzeit in vielen Beziehungen auf ein *Rastadter* Taschenbuch sehr unpassend.

Die eigentlichen Congress - Artikel sind sämmtlich aus andern Schriften entlehnt, ohne die Quellen anzugeben. a) *Die Beschreibung der Stadt und Gegend von Rastadt* S. 231 — 248 größtentheils aus dem Congresskalender von 1798 (Handbuch S. 125, Nr. VII.) und aus dem *Carlsruher Almanach* von 1798 zusammengesetzt, selbst ohne das neueste, z. B. den aus beynahe 100 Personen bestehenden Lesezirkel, nachzutragen. b) *Verzeichniß des Gesandtschafts - Personale* S. 249 — 270 nach den *Sprinzingischen* Listen (Handbuch S. 124, Nr. IV.), folglich nach der Zeit der Ankunft, aber ohne deren Angabe geordnet, auch nicht gehörig nachgetragen; so ist z. B. die lange Abwesenheit des Grafen *Schulenburg* S. 251, sogar des Subdelegirten von *Günderode* S. 255, des von *Ulrich* S. 256, des Regierungs - Rathes *Wekhrlin* S. 257, des Grafen *Bassewitz* S. 257 und ganzer Gesandtschaften, wie der *Oettingischen* S. 265 gar nicht angemerkt. c) *Der alphabetische Wohnungszeiger* aller gesandtschaftlichen Personen S. 271 — 276 und d) *Die Polizey während der Dauer des Congresses* S. 277 — 282 sind zwey Abschnitte, in deren Rubricirung selbst die Quelle, nämlich dieses Handbuch Nr. III und VII nicht versteckt ist. e) Die *Biographie* der Herren Grafen von *Metternich* und von *Lehrbach*, des Freiherrn von *Albini* und der Französischen Gesandten *Treilhard* und *Bonnier* sind aus der *Neuesten Welt-Kunde* entlehnt, die letztern

jedoch mit Weglassung der im Handbuche Nr. LXXIII. gerügten litterarischen Stelle; die höchst unvollständige Skizze des Generals *Buonaparte* ist aus einem Zeitungsblatte ausgeschrieben.

Nr. XVII.

Gespräch zweyer Staatsrechtslehrer über den Russisch-Kaiserlichen Truppen Marsch, den 7. März 1799.

Der eine Professor vertheidigt gegen den andern aus dem Deutschen Staatsrechte einen Einmarsch der Kaiserlichen Truppen in Deutschland.

Nr. XVIII.

Coup d'oeil sur la négociation de la paix à Rastatt entre l'Empire Germanique et la République Française. Rastatt 1799. Mois de Janvier. 8. 188 S.

Ebenfalls aus der Feder des Kaiserlichen Rathes Hrn. von *Blum*, aber wegen der Beziehungen auf die damals noch nicht bekannte Rastatter Convention vom 1. Decemb. 1797 auf Requirirung der Kaiserl. Plenipotenz am Congress-Orte verboten. Die Beleuchtung des Congresses geht von dessen Eröffnung bis zu der Französischen Note vom 12. Decemb. 1798, und ist ohne alle Parteilichkeit abgefaßt.

Nr. XIX.

Darstellung des feindlichen Ueberfalls der Franzosen den 7. März 1799. 8. 50 S.

Eine aus der Kaiserl. Feldkriegscanzley hervorgegangene documentirte Erzählung.

Der Congress in Rastadt vor dem Richterstuhle der Vernunft, nebst Bemerkungen über den politischen Character der Deutschen. Rastadt und Großkairo 1799. 212 S. 8.

Der Inhalt dieser Schrift bezeichnet ihren Umfang; man findet hier 1) eine Characterisirung der jetzigen Deutschen, in politisch rechtlicher Hinsicht. 2) Grundsätze, welche Staaten bey ihren Unterhandlungen mit einander zum Grunde legen müssen. 3) Bemerkungen über die Friedens-Verhandlungen in Rastadt, und zwar — über Natur-Grenzen überhaupt, — über Abtretung der jenseitigen Rheinländer, — über die Freiheit der Rhein-Schiffahrt — über den Elsflether Zoll — über Büderich, — über die Schulden der abgetretenen Länder — über die Schleifung von Ehrenbreitstein und von Kastel — über die Drohung der Franzosen mit der Einführung Französischer Grundsätze in Deutschland. — Auch ist die Frage, ob man sich bey Abtretung eines Landes einer besondern Klasse von Einwohnern oder besonderer Stiftungen annehmen dürfe, erörtert. Den Beschluss macht 4) ein Versuch, die Widerrechtlichkeit der Säcularisationen darzuthun.

Diese Schrift wurde in Leipzig confiscirt.

Abhandlungen in periodischen und andern Schriften.

Von dem *Tage-Buche* der merkwürdigsten, politischen, kirchlichen und litterarischen Begebenheiten vom Tode des Königs in Preussen, Friedrichs II. bis zum allgemeinen Friedens-Schlusse mit Frankreich. 1799. Leipzig. 8.

gehört das erste und zweyte Heft noch nicht hierher, weil solches blos bis zum Baseler Friedens-Schlusse geht.

In den *Europäischen Annalen*:

Der Reichsfriedens-Congress in Rastadt. (Fortsetzung)

1798. III. B. 7. Heft. S. 1 — 24.

8. Heft. S. 109 — 173.

IV. B. 10. Heft. S. 32 — 82.

Geht chronologisch bis zum 10. Decemb. 1798.

Im *Allgemeinen litterarischen Anzeiger*, Novemb. 1798. 8. 1835 — 1836. (Verzeichniss der Deputations-Eingaben an den Reichstag,) 1861. 1912. 1971.

Im *Mercure Britannique ou Notices historiques et critiques sur les affaires du tems* par J. Mallet du Pan. (1798. 1799. 8.)

Nr. IV. S. 301. Im Abschnitte *Allemagne* 10. October.

Nr. VI. S. 454. 10. November.

Nr. VII — X. *Allemagne*.

Diplomatische und aktenmässige Berichte von den Reichsfriedens-verhandlungen zu Rastadt. (Das Motto treffend: *Hamlet's Anrede an den ihm noch unbekannten Geist seines Vaters.*)

In *Lange's Neuester Staatenkunde*, I. B. 1. Heft S. 82 — 136. und 2. Heft S. 221 — 242.

Aus dem Gesichtspuncte des in Rastadt verhandelten Vorfalles, der Erniedrigung und der Zerstückelung von Deutschland, wird hier der Text der Actenstücke mit kurzen kritischen Noten commentirt. So wohl über der Form und dem Ausdrücke, als über dem Geiste derselben schwingt der Verf. mit der ihm eigenen Kraft die Geißel des Tadels, und wie scharf dieser sey, beweiset die Bezeichnung des Sessionszimmers

mit dem *Grabe der Deutschen Verfassung* und des Entschädigungs-Plans mit dem *Grundstoffe des Deutschen Verderbens*. Nicht ganz überflüssig von Seiten des Herausgebers ist die Begegnung der Frage: in wie fern dieser Abdruck der Urkunden ein eigenthümliches Verdienst habe? Allerdings gehören die Einleitung und die Noten dem Verfasser, aber beyde sind im Verhältniß zu den Actenstücken so kurz, daß zu Minderung des Kaufpreises Viele sich gern mit einem solchen Auszuge der letztern begnügt haben würden, bey welchem die Noten verständlich bleiben. Wenn in der Fortsetzung dieses Gleichgewicht beobachtet wird, so kann es an Lesern nicht fehlen.

In den *Gothaischen gelehrten Zeitungen* (1799. gr. 8. bey *Ettinger*) ist im 13ten Stücke mit einer *Uebersicht und Inhalts-Anzeige* derer bey Gelegenheit des Reichsfriedens-Congresses erschienenen Flugschriften der Anfang gemacht worden. — Außerdem befindet sich von den Abdrücken des Protokolls eine ausführliche Recension im *Allgem. litterar. Anzeiger* vom 1. März und in der *Allgem. Lit. Zeitung* vom 9 — 11. May 1799.

In (des Freiherrn *von Hertwich*) *Publicistischen Abhandlungen eines jeden Monaths* (Erfurt, fol. und quasi Mspt.) ist dem Reichsfriedens-Congresse eine fortlaufende Nummer gewidmet.

In den *Erscheinungen und Träumen am Ende des 18ten Jahrhunderts* (Ein großes Trauerspiel in *Ifflandscher* und *Kotzebuescher* Manier. Nebst einem Prolog. Germanien 1799. 8.) ist der Schauplatz nebst den handelnden Personen zu *Rastadt*.

Epigramme von mehrerer oder minderer Schärfe sind gegen den Congress in vielen Zeitschriften verbreitet worden. Durch ein lateinisches, mit den Anfangs-Worten: *Compono, pono*: ist sogar die Aufgabe der bessern Uebertragung ins Deutsche, und durch diese ein Wetteifer der Epigrammatisten entstanden (S. *Deutsche Reichs- und Staats-Zeitung* May 1799.) — In den *Bonbons aus Aegypten* (*Alexandria* im Jahre der *Hegyra* 1213. 8. 62 S.) kommen deren mehrere z. B. S. 58 *Fränkische Noten*, S. 56 *Doctor Faust's Mittel wider die Blattern*, vor.

Traité additionel Secret de Campo - formio du 17. Octob. 1797, die Convention militaire conclue à Rastadt le 1. Decemb. 1797, und der Auszug aus dem Protokoll der Selzer Conferenzen (July 1798) sind, seitdem sie im März 1799 von Französischer Seite bekannt geworden, fast in alle Zeitungen und in die meisten periodischen Schriften politischen Inhalts aufgenommen. Da sie als sehr wesentliche Ergänzungen und Bestandtheile der Rastadter Verhandlungen anzusehen, so wird deren Abdruck hier billig erwähnt.

Dagegen ist bisher ein in den letzten Tagen des Congresses zu Rastadt in Umlauf gebrachter *Auszug des Protokolls der Verhandlungen zu Seltz* weniger bekannt geworden, in welchem man dem Herrn Grafen von Cobenzl vier successive gethane Propositionen, und zwar die letzte in Begleitung des Herrn Grafen von Lehrbach, zuschreibt. Der Aufsatz trägt übrigens das Gepräge der Eilfertigkeit und einer undiplomatischen Fassung.

B.

INSBESONDERE DIE AUSFLÜSSE DER HAUPTFRIEDENS BASIS, DIE RHEINGRÄNZE BETREFFEND.

Nr. XXII.

Militärische und politische Bemerkungen bey der Rheingränze. 1798. 8. 32 S.

Vor der Entlassung der Französischen Gesandtschaft auf die festen Punkte Kehl und Cassel, also vor dem Octobermonat zu Rastadt von einem Officier geschrieben; in richtiger Ansicht, daß jene bald erfolgen, aber der sogenannte Emigrationspunct desto größere Schwierigkeiten haben würde.

Das Wesen der Schrift liegt in der einleuchtenden Darstellung, daß die Rheingränze für Frankreich eine

undurchdringliche Vormauer sey, und dagegen für Deutschland, vorzüglich nach dem Helvetisch-Französischen Allianztractate wegen derer darin offen gehaltenen Truppendurchzüge, nichts als Blößen gebe. Ersteres hat man auch in Rastadt nicht verkannt, ohne selbst mit dem Verfasser eine Befestigung der Städte Frankenthal und Coblenz voranzusetzen. Die Entblößung von Schwaben durch die Abhängigkeit der Schweiz entstand bekanntlich aber erst nach der Abtretung des linken Rhein - Ufers. — Selbst die Vortheile einer Stromgränze, welche der Verf. S. 19 heraushebt, verschwinden bey näherer Ansicht, obgleich auch manchen Geschäftsmännern eine *nasse* Gränze die natürlichste zu seyn scheint. Die Gemeinschaft dieses herrlichen Stroms zieht wegen der Abgaben, der Schiffahrt, der Fischereyen, der Alluvionen, des Leinpfades, des Uferbaues u. s. w. unvermeidliche Erörterungen nach sich. Der hier in der Unverkennbarkeit des Thalwegs und der gleichförmigen Sicherheits - Vertheilung dargestellte Vorzug vor einer Gebürgskette ist auch mit dem Nachtheile verbunden, daß, den Rastadter Verhandlungen zufolge, eine künftige physische Veränderung des Thalwegs nicht den Verlust der Landeshoheit von denen nach dessen jetzigem Laufe abgetheilten Inseln bewürken, und daß mithin die Staatsgränze verwickelter wie je seyn würde; — der in Ansehung der Oberrhein-Inseln belassenen Disparität im Eigenthum nicht zu gedenken.

Für die Sicherheit des Südlichen Deutschlands bringt der Verf. die Ausdehnung der Oestreichischen Gränze bis an den *Innfluß* und deren Befestigungssystem nach den Hauptpuncten Passau, Braunau, Insbrück und Landeck in Vorschlag.

Nr. XXIII.

Observations historiques et critiques sur la prétention des Ministres Plénipotentiaires de la République Française, relative aux Domaines et Propriétés des Princes, Comtes et Etats de l'Empire situées à la rive gauche du Rhin. Octobre 1798. 8. 78 S.

Der im Titel enthaltene Gegenstand greift in die Friedensverhandlungen seit der Deutschen Note vom 5. März ein, und wird in dieser Schrift bis zu der Französischen Note vom 27. October historisch §. 1 — 3. erzählt, und dann nach allen Gesichtspuncten gewürdigt. Die Absicht ist dabey auf die Erhaltung alles und jeden Eigenthums der Fürsten und Stände gerichtet. Zu dem Behuf wird §. 4. die Vereinbarkeit dieses Princips mit der Französischen Constitution, so wohl nach dem Buchstaben als nach deren Geiste und nach dem Benehmen der Französischen Gewalthaber gegen Deutschland seit den Decreten vom 4. August 1789 erwiesen. Im §. 5. wird die Französische Einwendung wegen der Observanz widerlegt und die wahre Praxis des Völkerrechts erwiesen, und im §. 6. aus den eigenen Aeufserungen der Französischen Gesandtschaft und aus den Rastadter Verhandlungen selbst nicht ohne Grund gezeigt, wie anfänglich zu einer solchen Zueignung alles Eigenthums sich nicht einmahl Hoffnung gemacht worden. Insbesondere wird darauf §. 6 und 8. aus dem alten und neuen Deutschen Staats- und Privatrechte, aus der Geschichte und der ursprünglichen Beschaffenheit der Lande auf dem linken Rhein-Ufer der Unterschied zwischen Cammergütern und Domänen entwickelt, theils um den Umfang dieses Eigenthums und die Eingeschränktheit des wirklichen Staatsguts darzustellen, theils auch um die Unstatthaftigkeit der

Französischen Ausnahme für solche Reichsritter zu zeigen, welche zugleich Reichsgrafen sind. Practischer, als die Anwendung auf die geistlichen Staaten S. 64 -67 möchte S. 68 der Fingerzeig über die Bestimmung desjenigen einst werden, das eigentlich von der Reichsdeputation mit dem linken Rhein-Ufer an Frankreich überlassen werden konnte, zum Unterschiede von dem, worin man den Rechten der Eigenthümer nicht vorgegriffen zu haben glaubt.

An Materialien aus der Deutschen Geschichte und dem Lehnrechte, und auch in statistischen Angaben über den Cameral-Ertrag ist diese Schrift reichhaltig. (Die Cameral-Einkünfte der 15 Reichsgraffschaften, die zwischen Mosel, Maas und Rhein belegen sind, werden S. 46 auf 160, bis 200,000 Gulden, und die von den 16 zwischen Mosel, Rhein und Saar auf 5 bis 600,000 Gulden geschätzt; die von den sieben Weltfürstlichen Besitzungen am linken Ufer auf 500,000 Gulden, und die der Bischöfe und Kapitel auf 2500,000 Gulden.) Dagegen läßt die Darstellungs-Art in der Schrift sehr vieles zu wünschen übrig, und noch mehr die grammatische und rhetorische Incorrectheit, welche bey den meisten Lesern das Verdienst des ungenannten Verf. nur zu sehr verdunkeln wird. Insbesondere werden die Stellen über das *Directoire Moguntin* S. 15 die *décharges de l'artillerie*, die *biens de chambre* (Cameral-Güter) *devenir enfin* (eins werden) *matière intriguée, précipueusement*, und das *Duché de Juliers* S. 57 selbst dem Witze fröhnen; um so mehr da die Correctheit einiger §§. mit den obigen gar sehr contrastirt.

Neben der überhaupt zweckmäßsigen Wahl der vaterländischen Sprache wäre auch eine frühere Herausgabe der Schrift für die Praxis der Verhandlungen zu wünschen gewesen.

Nr. XXIV.

Observations historiques et critiques sur la matière des dettes de la rive gauche du Rhin. 8. 51 S.

Anonym, *sine die et Consule*, aber im November 1798 zu Mannheim im Kaufmannschen Verlage gedruckt, und aus derselben Feder, aus welcher einige Tage vorher die *Observations sur les Domaines et propriétés des Princes à la rive gauche etc.* an den Congress-Ort kamen. Mit eben so guten Materialien, aber mit fast noch ärgerlichem Verstossen gegen Grammatik, Orthographie und gegen den Geist der Sprache; übrigens für den praktischen Gebrauch bey den Verhandlungen weit weniger verspätet, als die eben genannte gleichzeitige Schrift.

Der sogenannte Schuldenpunct, welcher in den Verhandlungen seit dem 3. März 1798 fortwährend eine Stelle behauptet, ist nächst der Abtretung des linken Rhein-Ufers und dem Entschädigungsprincip wohl der wichtigste, und rechtfertigt sich daher in mehr als einer Beziehung der hier S. 16 vorkommende Ausdruck: *cette matière illustre des dettes*. Dessen ungeachtet ist dieser Gegenstand erst im Laufe der Verhandlungen allmählig aufgeklärt; und wenn ihn einige Abstimmungen der 81sten Sitzung, seit der von Frankreich bewilligten Uebnahme aller Gemeindeschulden, *berichtigt* nennen, so ist dieses wohl nur von den Haupt-Grundsätzen zu verstehen. Ausserdem aber, daß selbst bey diesen eine verschiedene Auslegung der Rubriken, z. B. von *Fürstenschulden* zu verstehen, ist man bekanntlich (12. Decemb.) über die Abtheilung bey denen auf beyden Rheinseiten liegenden Landen, über die *bey Gelegenheit* des Kriegs gemachten Schulden, über die Moratorien u. s. w. selbst im Satze nicht

einverstanden. Der demnächst höchst wahrscheinlich zu ernennenden Liquidirungs - Commission stehen gewiss große Schwierigkeiten bevor, zumahl da die Verhandlung ohne genaue Kenntniß der in den Schuldenverschreibungen tausendfältig verschiedenen *causa debendi* geführt wurde. Bis dahin wird also jeder reichhaltige Beytrag an Materialien immer verdienstlich bleiben.

In den §§. I—III. geht der Verf. die Congress-Verhandlungen über den Schuldenpunct vom 3. März bis zum 11. Novemb. durch, wobey jedoch S. 17 *Litt. b.* der Reichsdeputation die Uebernahme derer *bey Gelegenheit* des Kriegs contrahirten Landesschulden mit Unrecht aufgebürdet wird. Im §. IV. wird neben der richtigen Bemerkung, daß man bey Uebernahme aller zum *Besten des Landes* verwendeten Schulden sich eine weit umfassendere Verpflichtung aufgebürdet habe, als bis jetzt bemerkt sey, ein doppelter Vorschlag gethan, um diese Verwendung zu beurtheilen; die eine nach dem Alter der Schuldverschreibung, weil *vor* dem Westphälischen Frieden die Vermuthung für die Nutzverwendung streite; die andere nach der Verschiedenheit der Landesverwaltung, je nachdem die Schatz- und Steuer-Erhebung mit der Fürstlichen Finanzkammer verbunden oder von ihr abgesondert ist. Die Erörterung im §. V. wegen der *Communal*-Kriegsschulden ist durch die seitdem in der Französischen Note vom 23. November enthaltene Uebernahme aller Gemeindeschulden, so wie auch der Inhalt des §. VI. durch die Verhandlungen erledigt. — Dagegen war die Abtheilung der Schulden in denen auf beyden Rhein-Ufern liegenden Landen nach dem VII. und VIII. §. bey Herausgabe der Schrift noch in Erörterung begriffen. Der Verf. ist dem *Deutschen* Absonderungsvorschlage nach den

den Specialhypotheken nicht so geneigt, als dem Französischen, nach dem Verhältnisse der Verwendung. Durch jene fürchtet er zu viel auf das rechte Ufer gewälzt zu sehen, und bringt daher eine Abrechnung *pro rata* und mit Zuhülfnahme bestimmter Epochen in Antrag, nach dem Beyspiele des Westphälischen und des ersten Rastadter Friedens. Die §§. IX und X enthalten sehr nützliche Vorsichtsmaafsregeln über den Schuldenpunct im Allgemeinen. Am schätzbarsten aber ist der letzte §. (XI) wegen der statistisch-publicistischen Angaben aus der Specialgeschichte der Deutschen Schuldenlast. Im *Chur-Cöllnischen* giebt es landständische und Cammer-Schulden, beyde aus alter und neuer Zeit, zum Besten *beyder* Rhein-Ufer, zum Theil aber nur auf dem einen hypothecirt; unter jenen eine Verschreibung für 450,000 Gulden, diese etwa 1,150,000 Gulden betragend. — Im *Chur-Trierischen* gleiche Abtheilung. — Im *Bergischen* etwa 800,000 fl. Cammerschulden; in der *Chur-Mainz* 5 Millionen fl. zum Theil auf dem Kaufhause in der Stadt Mainz hypothecirt; im *Lüttichschen* 481,944 Gulden Cammerschulden auf 9,635,200 fl. Bischöfl. Staats-Domänen, und 282,050 fl. Kapitel-Schulden auf 9,894,499 fl. Eigenthumswerth; 20,048,476 Gulden Landständische Schulden auf 12 Millionen Hypothek. —

* * *

Bedenken über die Frage, ob der Lauf des Rheinstroms von Basel abwärts bis auf die Gränze des Elsasses, kraft der Friedensschlüsse als die Gränze des deutschen Reichs und der Französischen Republik anzusehen seye? von Georg Franz von Blum, Rath und Publizisten bey der Kaiserlichen Reichsfriedensgesandtschaft zu Rastadt. Rastadt 1799 im Monat April. 43 S. 8.

Ist dieselbe Schrift, welche schon im *Handb.* S. 136 Nr. XLV. angezeigt worden; wobey sich aber diessmal der Verf. auf dem Titelblatte genannt hat. Er beweiset aus einem beygedruckten Protokoll des Congresses von Ryfswik, daß das Deutsche Reich, bis auf den heutigen Tag, den Rheinstrohm in der Gegend des Elsasses niemahls als eine ununterbrochene Gränze der beyderseitigen Staaten anerkannt habe.

Nr. XXV.

Ueber den eigentlichen Umfang der lehensherrlichen Rechte in Beziehung auf die Friedens-Verhandlungen zu Rastadt. 8. Rastadt und Basel bey Decker. 1799. 36 S.

Eine gedrängte gründliche Erörterung der lehensherrlichen Gerechtsame, Lehndienste, Ehrenrechte und Gerichtsbarkeit. — Ihre Unterscheidung von den Grund-Abgaben, Zehnten, Erbpachten und Emphyteut-Gütern u. s. w. Im §. 18 über das Verfahren der lehensherrlichen Rechte in einer deutlichen und fließenden Schreibart.

Die im Titel bemerkte Beziehung auf den Reichsfriedens-Congress hätte vielleicht etwas mehr herausgehoben werden können. Zwar ist §. 1 das Interesse der Frage, und im §. 20 das Resultat berührt. Aber man vermißt eine Uebersicht der Surrogate des aufgehobenen Lehnwesens in Frankreich und eine statistische Berechnung desselben am linken Rhein-Ufer. Auch wäre es nicht überflüssig gewesen, hierbey dasjenige zu concentriren, was bey den Rastadter Verhandlungen über diesen Gegenstand vorgekommen ist.

Die Befugniss der *Aufhebung* wird dem Französischen Gouvernement von dem Verf. S. 32 zugestanden, aber

gegen *Entschädigung* der Lehnsherren. Weit mehr schränkt er aber die Abschaffung der *grandherrlichen* Rechte ein, indem davon viele bleiben, und die wegfallenden auf andere Weise vergütet werden können.

Im OMesscatalog 1799 wird diese Schrift der Feder des Hrn. C. U. D. von Eggers, Königl. Dänischen Legationsraths, zugeschrieben.

Nr. XXVI.

1799. *Reichsfriede, Deutschland, Frankfurt.* — *Neujahrs-Geschenk für deutsche Mitbürger. Einzige ächte Ausgabe.* 8. 48 S.

Unter diesem pompösen Titel liegt bloß eine Erörterung der Gründe für und gegen die *Schleifung der Festungswerke* von der Reichsstadt *Frankfurt* verborgen, mit Beziehung auf die in Rastadt beliebte Abtretung des linken Rhein-Ufers an Frankreich.

Die Einkleidung ist höchst sonderbar. Ein von Rastadt kommender *H.* theilt seinem Freunde *F.* im Dialog Bemerkungen über die dortigen finstern Gesichter, über die große Eiche auf der Rhein-Au, und über die politische *Amputation* der Rhein-Gränze mit. Auf letztere, auf die Abtretung von Mainz, und auf eine falsch verstandene Französische Servituts-Forderung (S. 21) gründet er die Nothwendigkeit jener Schleifung. Die Schicksale der Stadt bey den militärischen Operationen des jetzigen Krieges, die noch größere merkantilische Wichtigkeit für Deutschland, die Salubrität und Localität der Stadt, und die Finanz Verbesserung werden darneben als allerdings sehr wichtige Hülf-Gründe gebraucht. Es war wohl nicht schwer, die Gegengründe zu entkräften, welche von der steinernen Main-Brücke, dem Wahl- und Krönungs-Act und von militärischen Ansichten entlehnt sind.

C.

INSBESONDERE DIE ENTSCHÄDIGUNGEN UND
SÄCULARISATIONEN BETREFFEND.

Nr. XXVII.

*Doctors Christian Ernst Weisse, Professors in
Leipzig, Abhandlung über die Säcularisation teut-
scher geistlicher Reichsländer. Leipzig, bey G ö s c h e n
1798. 8.*

Ist ausführlich in der *Allgem. Literatur-Zeitung*
Nr. 143 (4. May 1799), der *Oberdeutschen Litteratur-
Zeitung*, St. II und III vom 4. und 7. Januar 1799
und in den *Neuen Würzburger gelehrten Anzeigen*
Nr. III vom 9. Januar 1799 angezeigt worden. Herr
Professor *Weisse*, der durch seine Schrift über *Reichs-
deputationen* (f. Handb. S. 123, Nr. I.) den ersten Platz in
jeder Congress-Bibliothek und selbst in der von den Fran-
zösischen Gesandten durch die von solchen veranstaltete
Uebersetzung ins Französische erwarb, verewigt sein
Andenken durch das vorliegende Werk. Den ersten
und größten Theil desselben nimmt die vortrefflich
ausgearbeitete *Geschichte* der Säcularisirungen ein; im
zweyten wird die *Rechtsfrage* über die Zulässigkeit der
Säcularisationen vielleicht etwas zu sehr zusammenge-
drängt und apodictisch bejahet, wodurch Hr. *W.*
sich den Weg zu dem dritten Abschnitte über die *recht-
lichen Folgen* bahnet.

Nr. XXVIII.

Die Unrechtmässigkeit der Säcularisirungen, als Antwort auf des Herrn Doctors und Professors Weisse Schrift über die Säcularisationen teutscher geistlicher Reichsländer u. s. w. Philalethopolis 1799. 8. 112 S.

Beschäftigt sich mit Widerlegung des zweyten Abschnitts in der *Weisseschen* Schrift über die rechtlichen Grundsätze der Säcularisationen, und zwar gewissermassen mit der Bitterkeit des Parthei-Geistes. Die Methode der Prüfung liegt in der Unzulänglichkeit des vom Hrn. *W.* angenommenen Rechtsgrundes (S. 13 — 82) und in der Zueignung der von ihm selbst aufgeworfenen Einreden. Beydes mit Beziehungen auf die Schrift, betitelt: *Freymüthige Gedanken*, deren Verfasser auch schon der Gegner des Herrn *Weisse* war.

Nr. XXIX.

Diplomatische Nachlese über die Säcularisationen in Teutschland. In dem Magazin der europäischen Staatenverhältnisse. Jahrgang 1797. 7. Heft abgedruckt.

Man vergleiche damit

Karl Moriz Fabritius, über den Werth und die Vorzüge der geistlichen Staaten in Teutschland. Frankfurt und Leipzig 1797.

Zur Nachlese bestens zu empfehlen, aber hierher nicht gehörig, weil diese Schriften vor dem Congresse herauskamen.

Nr. XXX.

Allgemeine Grundsätze des Völkerrechts als Prämissen zur Entscheidung der Frage: Kann die Säkularisirung zur Basis des mit der Fränkischen Republik zu schliessenden Friedens dienen? Nebst einer Prüfung der Weisseschen Schrift über die Säkularisationen. Verfaßt vom Doctor G. D. R. . . ., herausgegeben von Franz Nikolaus Baur, Dom-Vicar in Würzburg. — Bremen und Leipzig 1799. 8. XIV und 298 S.

Im October 1798 mit Belesenheit und systematisch verfaßt, und in zwey Hauptstücke vertheilt, deren erstes nach *Kant* und *Fichte*, die Begriffe von *Staat* und *Völkerrecht* entwickelt, und das dritte aus drey Prämissen, die Unanwendbarkeit der Säkularisirung zur Friedensbasis darstellt.

Der *Nachtrag* S. 221 — 293 ist der im Titel angezeigten Widerlegung gewidmet. Auf den speciellen Gang der Rastadter Verhandlungen kommen erst S. 288 einige Beziehungen, so wie auch S. 245 auf das *Congresshandbuch*.

Nr. XXXI.

Ueber den Länderverlust des deutschen Reichs auf dem linken und die Entschädigung durch Säkularisationen auf dem rechten Rhein-Ufer. Eine geographisch-statistische Uebersicht. Rastadt 1798. 8. VIII und 39 S.

Der ungenannte Verf. hat *Crome* und *Fabri* und außerdem bloß zerstreute Hülfsmittel benutzt, und den politischen Standpunct nach der Lage vom 14. April 1798 genommen. Die Zusammenstellung selbst ist sehr detaillirt und nützlich.

Nr. XXXII.

Tabellen über Flächen-Inhalt, Menschen-Zahl, Einkünfte und bevorstehenden Verlust der Teutschen Reichs-Lande; von dem Königl. Preussischen Kriegs- und Domänen-Rath zu Anspach und geheimen Archivar zu Plassenburg, Karl Heinrich Lang. Basel und Rastadt bey J. Decker. 1798. gr. 4. 55 S.

Die Verschiedenheiten und Lücken der bewährtesten Schriftsteller *Büsching, Schlözer, Randel, Nor- mann, Ebeling, Meusel, Gilbert, Achenwall* u. s. w. in statistischen Angaben, sind so beträchtlich, daß man bey Gelegenheit des Entschädigungs-Princips aus der Rastadter Congressliteratur mit Recht Zusammenstellungen und Berichtigungen erwarten konnte. Hr. *Lang* benutzte seinen fast volljährigen Aufenthalt in Rastadt (Handbuch S. 12.), um neben den neuesten Schriften auch die bey der Reichsfriedensdeputation und bey einzelnen Gefandtschaften übergebenen Anschläge und Denkschriften zu jenem Zwecke einzusehen und unter sich zu vergleichen. In bescheidener Ahndung der unvermeidlichen Mängel und Lücken ist die Einrichtung des Drucks so getroffen, daß man die Berichtigungen und neuern Angaben an jeder Stelle nachtragen kann.

Nach drey Hauptrubriken sind die Deutschen Erbstaaten, die geistlichen Reichslande und die Reichsstädte von einander abgefondert, und bey jeder Angabe die Quellen angegeben, aus welchen geschöpft ist. Die angehängte Bilanz-Tabelle über die Verlustsmasse der erblichen Reichsstände und über die Masse der geistlichen Güter, die zu Entschädigungen dienen können, giebt eine allgemeine Uebersicht über den Grad der Zulänglichkeit dieser Entschädigungsmasse. Der Belang

der erstern Verlusts-Masse beträgt 472 Quadratmeilen und 1,144,523 Seelen; die letztere aber 1,112 Quadratmeilen und 1,844,650 Seelen. — Seit der Herausgabe der Tabellen sind nun mehrere Reichsständische Verlust-Anschläge bey der Reichsdeputation übergeben. Aus deren Vergleichung mit den *Langischen* ergiebt sich manche Verschiedenheit, so wie in vielen Zahlen, z. B. bey *Sickingen*, die genaueste Zusammentreffung. *Hessen-Darmstadt*, das nach S. 12 nur 150,000 fl. Einkünfte verlieren sollte, schätzt sich selbst, außer dem zu beynahe 4 Millionen angegebenen Kriegschaden auf 663,050 fl.; dagegen mässigt *Chur-Pfalz* die hier auf $3\frac{1}{5}$ Millionen angeschlagenen Ueberrheinischen Einkünfte auf 1,500,000 fl., und erhöht die Bevölkerung des Herzogthums *Jülich* von 210 - auf 280,000 Seelen. Auffallend ist die Abweichung des Flächen-Inhalts von *Pfalz-Zweybrück* von 92 und dann von 52 Quadratmeilen auf 36, da man doch in der Menschenzahl und den Einkünften sich so nahe war. So auch bey den Einkünften von *Nassau-Saarbrück*, welche statt 150,000 fl. nach der officiellen Eingabe 600,000 fl. betragen. Der Verlust des Grafen *Bassenheim* und des *Johanniter-Ordens* kann aus diesen Tabellen gar nicht controllirt werden. In der *Beilage zur Allgemeinen Zeitung* vom 7. Febr. 1799 findet man das Detail anderer Abweichungen, welche aber kein beträchtlich verschiedenes Resultat liefern.

Eine vierte wichtige Rubrik wäre die der *Landeschulden* gewesen, welche bey dem Entschädigungs-Princip vorzüglich in Betracht kommen muß.

Was nun die Wahl der Hauptquellen und Gewährsmänner betrifft, so sind außer denen Anfangs Benannten auch die anonymen Verfasser des *Lauenburger*

(Frankfurtischen) und des Braunschweiger Taschenbuchs, und einer Congress-Schrift (*Deutschlands Gewinn und Verlust*), sodann der Engländer *Clarke* und Herr *Hofer* aus Rothweil in Ansehung Schwabens, dieser Ehre gewürdigt worden. Einzeln findet man die Nahmen *Hoche*, *Brüggemann*, *Herzberg*, *Ortloff*, *Prescher*, *Meiners*, *Jaup*, und auch die Staatschrift des Französischen Gesandten *Roberjot* über das linke Rhein-Ufer angeführt.

Nr. XXXIII.

Ueber die Ansprüche der deutschen weltlichen Fürsten auf Entschädigungen: Nr. I. ChurPfalz und Pfalz-zweybrücken und Birkenfeld. 1798. 8.

Wurde im Februar 1799, kurz vor der Vereinigung des Herzogthums mit dem Churhute, bekannt.

Hiermit ist ein *Mémoire sur les Evêchés de Salzbourg, Passau et Berchtolsgaden et sur la partie de la Bavière située sur l'Inn par rapport aux Salines et au commerce de Sel de ces pays* zu verbinden, welches der Französischen Gesandtschaft von Bayrisch-Zweybrückischen Geschäftsmännern schon im Januar 1798, in Bezug auf den gehandeten fünften Artikel des geheimen Additional-Tractats von Campo-formio, übergeben wurde. Es ist in das Deutsche überletzt, größten Theils im *Allgem. litter. Anzeiger* 1798, Nr. CLIX abgedruckt.

Nr. XXXIV.

Antwort auf die Schrift: Die Vernunft fodert Säcularisation nicht. Nebst einem Anhang über den deutschen und Malthefer-Orden. Basel, bey Decker. 8.

Ist eine Beantwortung der in der zweyten Fortsetzung des Handbuchs S. 107, (207) Nr. XLIX angezeigten Schrift.

Nr. XXXV.

Theodor von Traiteur, Churpfalzbaierischen Hofbibliothekars, der Deutschen Reichsstände Verlust auf dem linken Rheinufer, und die Besitzungen der Katholischen Geistlichkeit auf dem rechten, nach Grösse, Bevölkerung und Einkünften geschätzt. 1799. gr. 8. Mannheim, bey Schwan und Götz. 32 S.

In eilf Tabellen mit statistischem Geiste, unter Benutzung der neuesten Schriften, und selbst der Tabellen des Hrn. Lang dargestellt.

Nr. XXXVI.

Geschichte der Unterhandlungen zu Raastadt über die sogenannte Budericher Insel und den Waalstrom nebst zwey topographischen Karten. 8. Basel, bey Decker.

Der Anhang dieser Schrift enthält sämmtliche über diese beyden Gegenstände gewechselten Promemorien und Noten. Von den beyden angehängten Karten stellt die eine den Waalstrom vor, die andere aber, auf einem Blatte die Zeichnung, welche die Königl. Preussischen Minister von der sogenannten Budericher Insel eingegeben haben, und die nähere Vorstellung dieser Gegend. Die Beleuchtung der Wendungen der Politik bey dieser Verhandlung ist sehr fein.

D.

ANGELEGENHEITEN VON PRIVATEN.

Nr. XXXVII.

*Mönchstyranney in Paderborn, aus und mit Acten-
stücken. Dem Friedens-Congress zu Rastadt vor-
gelegt. Frankfurt und Leipzig, 1798. 8. 32 S.*

Erzählt einen Inquisitionsprocess, welcher gegen den Domvicarius *Becker* wegen einer unvorsichtigen gesellschaftlichen Aeußerung über die Jungfrau *Maria* mit großer Strenge geführt, und von dem Arrestanten mit der Flucht aus seinem Klostergefängnisse, durch die Berauschung der Mönche, abgebrochen wurde. Die Zueignung an den Congress geht wohl lediglich dahin, um mehr Käufer und mehr Interesse zu erwecken; wenigstens konnte der Gegenstand nie zu Rastadt anhängig werden.

* * *

In der von *Berlepfschen* Angelegenheit ist hier Folgendes zur Ergänzung anzuführen:

Mémoire adressé à l'Auguste Congrès de Rastadt etc.

*Promemoria dem erlauchten Friedenscongress zu Rastatt über-
reicht von Fr. L. von Berlepfsch u. s. w. 8. 139 S.*

Text und Deutsche Uebersetzung des im Handbuch Nr. LXXVII, S. 149 angezeigten Französischen abgefaßten *Mémoire*, neben einander gesetzt.

Beitrag zur Geschichte des Berlepfschischen Processes (und dessen Anrufung des Congresses in Rastadt).

In Herrn *von Berg's* Teutschem Staats-Magazin, III. B. 2. H. (1798. Juny) Nr. XII.

von Martens Betrachtungen über das Memoire vom ersten Februar und den dazu gehörigen Nachtrag vom 19. März 1798, welche Fr. Lud. v. Berlepsch an den Congress zu Rastadt gerichtet hat. 8. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn.

Eine getreue Uebersetzung der Urschrift Nr. LXXIX, S. 149 d. Handb.

Erklärung, die Aeusserungen des Hrn. (Hofrichters) von Berlepsch gegen die Calenbergische Ritterschaft in seinem zu Rastadt übergebenen Memoire betreffend. Von einem Mitgliede der Ritterschaft.

Im Intelligenzblatt der *Allg. Lit. Zeitung* vom 18. July 1798 abgedruckt, unter Benutzung der von Martenschen Schrift. (Vergl. das Intelligenzblatt der *Allg. Lit. Zeitung* vom 18. August 1798. S. 999.)

Gedanken eines Teutschen Patrioten über das zu Rastadt übergebene von Berlepsche Memoire und seinen Anhang. Frankfurt und Leipzig (Mainz, im July?) 1798. 8. 61 S.

In der Congresslitteratur verdient diese Schrift nur unter zweyerley Beziehungen eine Erwähnung; erstlich wegen des von dem Ungenannten selbst S. 3 angekündigten Satzes: daß der Herr von Berlepsch mit seinen *Memoires* bey der Reichsdeputation in Rastadt gewiß nichts ausrichten werde; und zweytens wegen der S. 52 — 59 in Anmerkungen beygebrachten Ausfälle gegen die von Martensche Schrift (S. Handb. S. 149, Nr. LXXIX.)

E.

CHARTEN, PLANE UND MUSIKALIEN.

Der neue Plan von dem Laufe des Rheinthals oder dem Thalwege zwischen dem rechten und linken Rhein - Ufer, als der in Rastadt angenommenen neuen Gränzscheidungsline zwischen Frankreich und Deutschland, nebst einem Plan von der Festung Ehrenbreitstein mit umliegender Gegend.

* * *

Der Congress zu Rastadt, eine Cantate für die Singstimme, ganz durchkomponirt mit Begleitung des Pianoforte. Deutschland, in allen Musik- und Buchhandlungen. Querfolio. 14 Seiten.

Der Text ist aus der Leidensgeschichte entlehnt. Die Sänger sind folgende: Ein geistlicher Churfürst — Buonaparte — Ein Oestreicher in Campo formio — Die Negocianten — Der Herzog von Braunschweig — Schweden und Dännemark — Die Turkey — Hessen — Toskana — Die Reichsfürsten — Sardinien — Der Pabst — Neapel — Moskau — England — Preussen — Die Franken — Ein Cisalpiner, erster, zweyter und dritter — Holland — Franziskus — Spanien — Belgien — Portugall — Venedig und Modena — Der Coadjutor von Mainz — Die Bischöfe — Die Mönche — Baiern — Genua — Reichs-Armee — Kaiserliche Armee — Ludwig der XVIII. und der Adel.

* * *

Gallerie der Bevollmächtigten bey dem Congress in Rastadt. Basel, bey Decker 1799. 4. Erste Lieferung.

Enthält die vier Bildnisse der Gesandten *Bonnier*, *von Reden*, *von Gatzert* und *von Pflummern*, nebst einer kurzen von ihnen selbst gelieferten biographischen Notiz in Französischer Sprache. Die Zeichnungen sind von Herrn *Hof* in Rastadt; die Bildnisse in Profil gezeichnet und *en medaillon*, und der Stich von drey bekannten Kupferstechern zu Strasburg, Paris und Zürich.

III.

L O C A L I T Ä T E N

U N D

P E R S O N A L I E N.

IN
LOCALITY
AND
PERMANENT

LOCALITÄTEN

UND

PERSONALIEN.

Für diejenigen, welchen ein Theil dieses Abschnitts, nach der Auflösung des Congresses, überflüssig scheinen möchte, wird hier die Bemerkung voraus geschickt, daß für das feinere Studium der Congressverhandlungen so wohl die Gegenwart und Abwesenheit, als auch die Ablösung in den Gesandtschaftsstellen in großen Betracht kommt. Insbesondere bezeichnet der Februar 1799, wo die Wahrscheinlichkeit des Krieges mit dem Erzhaufe Oestreich merklicher wurde, eine Scheidewand der politischen Parteyen; doch ist auch hier die Regel nicht ohne Ausnahmen. Was übrigens von keiner politischen Beziehung ist, wurde in möglichster Kürze zusammengedrängt.

A.

VERÄNDERUNGEN IM GESANDSCHAFTSPERSONALE.

Seite 7. *Bremen (Hannover)* 4. Decemb. Hr. Leg. Canzlist *Krukenberg* nach Regensburg zurück.

— 4. *Chur-Sachsen*: An die Stelle des zum Cabinetsminister ernannten Hrn. Grafen *von Löben* der Chur-Sächsische Comitialgesandte und Geheimerath, Hr. Graf *von Hohenthal*, (legitimirte sich am 28. Februar.)

— 5. März 1799. *Chur-Pfalz*: An die Stelle des am 4. März nach München als Staatsminister abgegangenen Hrn. Grafen *Topor Morawitzky* — der ehemahl. Herzoglich-Zweybrückische Comitialgesandte und Particular-Abgeordnete, Freyherr *von Rechberg*.

— 8. *Augsburg*: 3. Decemb. Hr. Subdelegirter *Schmidt* vom Urlaube zurück.

— 12. 2. Jan. 1799. *Bisthum Speyer*: Hr. Hof- und Regierungsrath *Oehl* als zweyter Bevollmächtigter legitimirt, mit und neben dem Freyherrn *von Hompesch* (S. 12. §. 169. Sess. LXXXVIII.)

— 5. I) 13. Decemb. *Schweden-Pommern*: Hr. Legations-Secretär *Pommer-Esche* nach Stralsund zurück.

— 5. II) *Hessen-Cassel*: Hr. Oberappellationsgerichts-Rath, *Christoph Erdmann von Steube* zu Schnaditz, legitimirte sich erst am 23. Dec. 1798 bey dem Deputationsdirectorium an die Stelle des Hrn. Staatsministers *Waitz*, Freyherrn *v. Eschen* (H. B. S. 16. III. S. 11. Sess. LXXXVI. Protoc. §. 166) als bevollmächtigter Gesandter.

Seite 24. Januar 1799. *Schweden*: Bewilligte Abberufung des Hrn. Grafen *von Fersen* von seinem Posten in Rastadt. (Derselbe hielt sich schon seit dem Mai 1798 in Carlsruhe auf.)

— 26. *Württembergische Landstände*: Statt des nach Stuttgart zurückberufenen Hrn. Regierungsraths *Georgii*, traf der Hr. Regierungsrath *Batz* in Rastadt ein.

12. Jan. Für den regierenden Hrn. Altgrafen *von Salm-Reifferscheid* legitimirte sich Hr. Geh. Rath *Noel*. (s. Handb. S. 17.)

Chur-Cölln: Hr. *Handel* zum *Legationsrath* ernannt. (s. Handb. S. 11.)

Hr. *Weber* im Februar 1799 abgereiset.

Baden: Hr. Kammerherr und Polizey - Chef *von Drais* zum Landvoigt der Grafschaft *Sausenberg* ernannt.

— 22. des Handb. und S. 7. der II. Forts. Für die vier Herren Bevollmächtigten der Schwäbischen Reichsstädte-Bank ist die Einrichtung verabredet, daß nur zwey derselben sich am Congress-Orte persönlich anwesend befinden, und von den andern beyden nach einem *dreymonatlichen* Aufenthalte abgelöset werden. Die Centralpuncte der Geschäfts-Correspondenz für die Committenten bleiben aber vierfach.

— 5. (II. Fortsetzung.) Die Vollmachten des Hrn. *von Koch*, Conferenzzraths und des H. R. Reichs Ritters, auch bev. Ministers am Kaiserlichen Hofe und bey der Reichsversammlung, waren vom Hrn. Fürst Bischofen zu Lübeck und regierenden Administrator von *Holstein-Oldenburg* ausgestellt. Es entstand daher aus dieser Personal-Verbindung, neben dem Zuwachse der Weltlichen

Fürstenbank, auch die Gesandtschaft eines *Evangelischen* Bischofs bey dem Congresse.

Hr. *von Koch* reiste am 14. Decemb. 1798 wiederum nach Regensburg zurück.

B.

BEMERKENSWERTHE REISENDE.

Novemb. 1798. Hr. Prälat *Hieronymus* aus Schwarzach.

Hr. *Carl Ludwig von Haller* aus Bern.

Frau Generalin *von Zaiger* aus Offenburg.

Br. *Theremin* von Paris.

3. Decemb. Hr. *von Moltke*, Hessen-Cassellcher Garde-Rittmeister.

4. Decemb. Hr. *Meinertshagen* aus Bremen.

Hr. Mechanicus *Henninger* aus Speyer.

7. Decemb. Hr. *Chevalier d'Urbina*, Obrist in Königlich Spanischen Diensten.

6. Januar 1799. Br. *Trouvé*, designirter bevollmächtigter Minister der Französischen Republik bey Würtemberg.

Hr. Hofrath und Resident *Haas* aus Frankfurt, in Hessen-Homburgischen Diensten.

10. Jan. Der Französische General *van Damme*.

Hr. Hofrath und Consulent *Reich* von Ettenheim-Münster.

Hr. Graf *von Türkheim*.

16. Jan. Hr. *von Merz*, Consulent aus Nürnberg.

Br. *Lamarque*, designirter Bothschafter der Französischen Republik bey dem Königlich-Schwedischen Hofe.

20. Jan. Hr. Geh. Hofrath *Bökmann* aus Carlsruhe.
Hr. Cammerherr *von Zobel* aus Würzburg.

Hr. Cammer- und Hofrath *von Stein* aus Würzburg.

13. Febr. Hr. Geh. Rath *von Eberstein*, ehemals in Fürstlich-Taxischen Diensten.

Br. *Flosse*, Adjutant des Französischen Ober-Generals *Jourdan*.

14. Febr. Hr. *Georg Berwald*, Königl. Schwedischer Cammer-Musicus und sein zehnjähriger Sohn, Künstler auf der Violine.

Br. *Ernesie* (Graf von) *Tansy*, aus Mailand.

Hr. Graf *von Schlitz*, Königl. Preussischer Legationsrath.

Br. *Blondel*, Brigade-Chef in Franz. Diensten.

14. März. Br. *Ruffin*, Franz. General Adjutant.

21. März. Br. *Bacher*, Französischer Geschäftsführer in Regensburg.

Br. *Schwebel*, Legationssecretär.

28. März. Br. *Alquier*, Französischer Geschäftsträger am Chur-Pfälzischen Hofe.

Br. *Beer*, sein Legationssecretär.

4. April. Br. *Bouchard*, *homme de lettres* aus der Schweiz.

Zur möglichsten Vollständigkeit des Verzeichnisses politisch-merkwürdiger Reisenden darf man hier noch folgende aus der Epoche des Sommers 1798 nachtragen:

Abbé *Delille*, Verfasser der *Georgiques*, der erst kürzlich aus der Liste des National-Instituts gestrichene Pensionär der Französischen Republik, dessen Den-kungs-Art mehr dazu geeignet ist, um außerhalb Frankreich zu leben.

Auguste Danican, auch in der Congresslitteratur bekannt (unter dem Nahmen *Berfy*.)

Br. *Clomel*, Pseudo Adjutant des Generals *Hatry*, der sich sogar bey den Französischen Gesandten einführen liefs, aber nach der Entweichung zu Strasburg verhaftet wurde.

C.

ALPHABETISCHES NAHMENVERZEICHNISS DES VOR-
ABLAUF DES MONATS FEBRUAR 1799 SCHON
VOM CONGRESSORTE ABGEGANGENEN GESAND-
SCHAFTSPERSONALE.

(Bey jedem Nahmen ist die Seitenzahl des Handbuchs und der Fortsetzungen, wo dessen Erwähnung geschieht, nahmhaf gemacht.)

Hr. von *Andlau*, H. B. S. 26.

— (Abt) *Anselm*, H. B. S. 13.

— *Bachem*, H. B. S. 10.

Hochstift-Baselsche Gesandtschaft, (6. Febr. 1799) H. B. S. 13.

Hr. Gr. von *Bassenheim*, H. B. S. 21.

— Gr. von *Rassewitz*, H. B. S. 16; I. S. 4.

— von *Belli*, H. B. S. 19.

— Gr. von *Bentheim*, H. B. S. 21.

Br. *Bertolio*, H. B. S. 9.

Br. *Bilger*, H. B. S. 9.

Hr. von *Bock*, H. B. S. 27.

— von *Bothmer*, H. B. S. 7.

— von *Branca*, H. B. S. 29.

— *Bressand*, H. B. S. 19.

Br. *Büch*, H. B. S. 25.

- Hr. Bumüller, H. B. S. 14.
 Br. Buonaparte, H. B. S. 9.
 Hr. v. der Busche, H. B. S. 36.
 — Batz, H. B. S. 24.
 — von Berstett, H. B. S. 23.
 — Carstens, H. B. S. 21.
 — Claus, H. B. S. 28.
 — Gr. von Cobenzl, H. B. S. 24.
 — Gr. von Degenfeld, H. B. S. 36.
 — von Epplen, H. B. S. 13.
 — von Falkenstein, H. B. S. 20.
 Br. Fauvelet, H. B. S. 9.
 Hr. Gr. von Fersen, H. B. S. 24.
 — Flachsland, H. B. S. 21.
 — Fresenius, H. B. S. 20.
 — Gerning, H. B. I. S. 5.
 — Gefsler, H. B. S. 17.
 — von Günderode, H. B. S. 8.
 — Haller, H. B. S. 29.
 — von Hertwich, H. B. S. 15.
 — Hinüber, H. B. S. 27.
 — Höffelein, H. B. S. 12.
 — Horstmann, H. B. S. 27.
 — Itstein, H. B. S. 23.
 — von Jellenz, H. B. S. 27.
 — von Ittner, H. B. S. 14.
 — von Kleyser, H. B. S. 18.
 — Gr. von Königseck, H. B. S. 12.
 — von Krönner, H. B. S. 6.
 — Lagrange, H. B. S. 7.
 — Lang, H. B. S. 12.
 — von Langen, H. B. S. 28.
 — Hr. von Larosée, H. B. S. 5.

- Hr. *Leiner*, H. B. S. 26.
 — *von Ligertz*, H. B. S. 13.
 — *von Loe*, H. B. I. S. 4.
 — *Gr. von Loeben*, H. B. S. 4.
 — *von Marschall*, H. B. I. S. 5.
 — *Mayers*, H. B. S. 6.
 — *Gr. von Mean*, H. B. S. 13.
 Br. *Melzi*, H. B. S. 25.
 Hr. *Meyer*, H. B. S. 29.
 — *Merlett*, H. B. S. 18.
 — *Mertens*, H. B. S. 26.
 Br. *Mont*, H. B. S. 25.
 Hr. *Nagel*, H. B. S. 21.
 — *Nau*, H. B. S. 4.
 Br. *d'Outrepont*, H. B. S. 10.
 Hr. *Orth*, H. B. S. 22.
 — *von Ow*, H. B. I. S. 4.
 — *von Passavant*, H. B. S. 18.
 Br. *Perret*, H. B. S. 9.
 Hr. *von Pestalotzi*, H. B. S. 29.
 — *Petzeck*, H. B. S. 26.
 Br. *Planta*, H. B. S. 25.
 Hr. *Gr. von Preysing*, H. B. S. 29.
 — *Reichert*, H. B. S. 29.
 — *Reyfs*, H. B. I. S. 3.
 — *Rittwoege*, H. B. S. 18.
 — *von Rouesch*, H. B. S. 19.
 — *Rodde*, H. B. S. 21.
 — *Schmid*, H. B. S. 27.
 — *von Schmits*, H. B. I. S. 5.
 — *de Seigneux*, H. B. S. 17.
 — *Strampfer*, H. B. S. 19.
 — *von Schoerbing*, H. B. S. 24.

- Hr. von Schlichtinsfeld, H. B. S. 27.
 — Gr. von Schulenburg, H. B. S. 5.
 — von Schwarzkopf, H. B. S. 7.
 Br. Sprecher, H. B. S. 25.
 Hr. Strecker, H. B. S. 8.
 — Tollius, H. B. S. 18.
 Br. Treilhard, H. B. S. 9.
 Hr. Gr. von Truchsess, H. B. S. 12.
 — Freyh. von Truchsess, H. B. S. 14.
 — von Tscharner, H. B. S. 29.
 — von Turiozzi, H. B. S. 25.
 — von Ulrich, H. B. S. 10.
 — von Vrints, H. B. S. 18.
 Br. Vieli, H. B. S. 25.
 Hr. Wagner, H. B. S. 7.
 — Weinhausen, H. B. S. 27.
 — von Waitz, H. B. S. 16.
 — Fürst von Wittgenstein, H. B. S. 19.
 — Zeppendorf, H. B. S. 28.
 — von Zwackh, H. B. S. 13.
 — von Zwanziger, H. B. S. 16.

* * *

Bey der Abreise der Französischen Congress - Gesandtschaft
 waren von den Mitgliedern der *Deputation*, ausser der Kaiserl.
 Plenipotenz und Oestreich, auch schon Chur-Sachsen und
 Würzburg abgereiset.

D.

NEKROLOG.

Herr Graf *von Hennin* (Handbuch S. 26) starb am 12. April 1798 auf einer Reise nahe bey Rastadt die Todesart von *Tycho-Brahe*.

Herr Geheime Legations - Canzelist *Nagel* (Handbuch S. 4) starb am 14. July 1798 an einem Schlagflusse, im Rastadter Schloß-Garten auf einem Spatziergange.

Br. *Bonnier*, bevollmächtigter Minister der Franz. Republik, starb am 28. April 1799. (siehe den V. Abschnitt.)

Von adelicher Geburt, mit dem Beynahmen *d'Arco*, Präsident der *Cour des Aides* zu Montpellier, vom *Departement de l'Herault* zur *Assemblée legislative* 1791 und zur *Convention* 1792 gewählt. Mitbevollmächtigter bey den Verhandlungen mit Lord *Malmesbury* zu Ryssel (Lille) — Verfasser einer Druckschrift: *Recherches sur l'ordre de Malthe* (an VI. 8. 122 S.) — Stimmte für den Tod *Ludwig's XVI.* — Wittwer mit zwey in Montpellier lebenden Töchtern.

Br. *Roberjeot*, bevollmächtigter Minister der Franz. Republik bey dem Reichsfriedens-Congresse: starb am 28. April 1799. (siehe den V. Abschnitt)

Geboren 1754 zu *Macon* in Bourgogne; Pfarrer in der Nähe von Maçon bis 1789. Verließ den geistlichen Stand und wurde Mitglied der Administration seines Departements — 1792 Mitglied des National-Convents — 1793 Volksrepräsentant bey der Sambre- und Maas-Armee — 1797 bevollmächtigter Minister

bey den Hansestädten, und 1798 (auf kurze Zeit) bey der Batavischen Republik. Verheirathet, aber nicht beerbt.

Zu den *Epithalamien* des Congresses wäre allenfalls die im September 1798 am Congress-Ort entstandene Verlobung des Fräuleins *von Gemmingen* (S. Handbuch S. 25) mit dem Hochfürstlich-Badenschen Cammerherrn, Freyherrn *von Stetten* — und als einziges Beyspiel einer ihre Niederkunft zu Rastadt vollbringenden Gefandtschaftlichen Gemahlin, die Geburt des Fräuleins, *Caroline, Johanne, Elisabeth, Louise, Sophie von Reden* (28. Nov. 1798) zu bemerken.

E.

P O L I Z E Y.

30. Decemb. 1798. Verordnung wegen der Französischen Emigranten und wegen Warnung der Einwohner gegen deren heimliches Verbergen. (*Rastatter wöchentliche Nachrichten* Nr. 6.)

1. Januar 1799. Neue Volkszählung in Rastadt. Gefandtschaftliche Personen 602, also 13 mehr als Neujahr 1798 und 29 weniger als Johannis 1798.

An Fremden überhaupt 885. (S. *Wöchentliche Nachrichten* Nr. 9.)

13. Februar. Verordnung gegen aufrührerische Schriften.

20. Februar. Verordnung, die Censur der in Commission debitirt werdenden Schriften betreffend.

F.

S C H A U S P I E L.

Neue Vorstellungen. a) Im Singspiele.

29. November 1798. *La Frascatana ou l'Infante de Zamora*, opéra série en trois actes, musique de Paisiello.

13. December. *La dot de Suzette*, opéra en un acte, musique de Boyel-Dieu.

In der Deutschen Uebersetzung; (als wäre es ein Familien-Nahme) *Ladot von Suzette*.

13. December. *Le Major Palmer*, opéra en trois actes, musique de Bruni (zum Benefiz des Schauspielers Lenoble.)

16. December. *La Femme Curieuse ou Lucas et Annette*. (Im Deutschen: *Die sonderbare Frau*.)

22. December. *Ambroise ou voilà ma journée*, en un acte, musique de Dalayrac.

Unter den Deutschen Ankündigungen älterer Vorstellungen zeichnete sich aus: 18. Decemb. *La Cinquantaine*. — *Das Fest der Funzigsten*.

Am 24. Decemb. ging das Singspiel nach Strasburg zurück, und kam dagegen die Schauspielergesellschaft in Rastadt an.

b) Im Schauspiele ohne Gesang.

15. Januar 1799. *Le Chevalier à la mode*.

16. Januar. *L'Indigent*.

22. Januar. *L'Impromptu de Campagne*.

Anfang Aprils ging die ganze Gesellschaft von Rastadt nach Strasburg zurück.

IV.

ÜBERSICHT
UND
REPERTORIUM.

A.

INHALTSANZEIGER DES HANDBUCHS UND SEINER
DREY FORTSETZUNGEN.

(H. B. bedeutet das *Handbuch* selbst, I. die erste, II. die zweyte, III. die dritte Fortsetzung.)

I. Personen.

Gefandtschafts-Personale, H. B. S. 1 — 29. I. S. 1 — 7. II. S. 1 — 11. III. S. 98 — 100.

Deffen Wohnungen, H. B. S. 111 — 120.

Reisende, H. B. S. 33 — 38. I. S. 7 — 10. II. S. 13 — 19. III. S. 100 — 102.

II. Geschäftspflege.

Protokoll Sess. I—XLV. H. B. S. 53, 54, 57 — 72. Sess. XLVI—XLVIII. I. S. 11, 12. Sess. XLIX—LXXIX. II. S. 36 — 52. Sess. LXXX—XCVIII. III. S. 1 — 18.

Deffen Anlagen.

a) Die bereits registrirten (quadrangulirten) Urkunden.

Hierher gehören nur einige aus dem Verzeichnisse im H. B. S. 72 — 92; aber ganz der Abschnitt II. S. 52 — 105. (Sess. I—LXXIX) und III. S. 18 — 32. (Sess. LXXX—XCVIII.)

Insbefondere

Der Schriftwechsel mit der Französischen Gefandtschaft, H. B. S. 55, 56. I. S. 12. II. S. 105 — 118. III. S. 33 — 42.

b) Die noch nicht registrirten Dictaten, H. B. S. 72 — 92. I. S. 13 — 20. II. S. 124 — 135. III. S. 44 — 49.

Einseitiger Schriftwechsel der Kaiserl. Plenipotenz mit der Franz. Gefandtschaft, II. S. 118 — 122. III. S. 42, 43.

Schriftwechsel der Königl. Preussischen Churbrandenburgischen Gefandtschaft mit der Französischen Gefandtschaft, II. S. 141 — 143.

Eingaben, die nicht zu der Dictatur gediehen, H. B. S. 91, 149, 150, 151. II. S. 135 — 144.

Berichtigung öffentlich verbreiteter Unwahrheiten über die Geschäftspflege, I. S. 34. II. S. 219, 220.

III. Der Congress-Ort.

Polizey, H. B. S. 41 — 44. I. S. 10. II. 21 — 25. III. S. 107.

Anstalten zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, H. B. S. 47 — 49. I. S. 10, 11. II. S. 27 — 30.

Schauspiel, H. B. S. 95 — 107. I. 21, 22. II. S. 145 — 153. III. S. 108.

IV. Litteratur.

A. Historisch, über den Raftadter Frieden von 1714, H. B. S. 125, Nr. XI. und I. S. 23. II. S. 157.

B. Vor der Eröffnung des Congresses, H. B. S. 123, Nr. I und III. I. S. 24, 25. II. S. 156.

C. Bey und nach Eröffnung des Congresses, H. B. S. 123, Nr. III. — 152. I. S. 26 — 53. II. S. 157 — 218.

Insbefondere

a) Ueber den Ort und Personale, H. B. Nr. III. IV. V. VI. VII. VIII. XV. LXXIII.

b) Ueber die Friedensverhandlungen,

α) im allgemeinen, H. B. Nr. XXI. XXIV. XXV. XXX. XXXVI — XL. II. Nr. I — XII. III. Nr. I. VI.

β) insbefondere zu Raftadt, H. B. S. 125. Nr. XII. XXXVII. I. Nr. I — VI. VII — IX. II. Nr. XIII — XXV. III. Nr. XI — XVI. XVIII. XX.

aa) Die Rheingränze, H. B. Nr. XLI — XLV. I. Nr. XIV. II. Nr. XXXI — XXXIII. XXXVI. XXXVII. III. Nr. XXII — XXIV.

bb) Das Entschädigungs-Princip, H. B. Nr. XLVI — LVIII. I. Nr. X — XIII. II. Nr. XXXIX — LV. III. Nr. XXVII. — XXXVI.

cc) Einzelne Forderungen der Französischen Gesandtschaft außer diesen beyden Grundlagen,

αα) Schulden, H. B. II. Nr. XXXIV.

ββ) Emigration, H. B. II. Nr. XXXV.

V. Die Verhandlung in Selz.

H. B. S. 153 — 157. I. S. 33.

B.

ALPHABETISCHER ANZEIGER DERER ZU DEN CON-
GRESSVERHANDLUNGEN GEHÖRIGEN REICHS-
STÄNDISCHEN UND PARTICULARREINGABEN.

- Aremberg, II. 69. (□ 113.)
- Augsburg, Reichsstadt, H. B. 72. — II. 57. (□ 45.)
- Baden, II. 86. (□ 233.)
- Basel, Bisthum, H. B. 72, 73. — II. 71. (□ 133.) — 90.
(□ 253.) — 91. (□ 254 und 255.) — 124. — 58.
(□ 53.) — 94. (□ 269.)
- Bassenheim, Graf, II. 124.
- Cölln, Chur, H. B. 79. — I. 13. — II. 80. (□ 194.) —
125. — 57. (□ 43.) — 62. — 70. (□ 121.)
- Constanz, Bisthum, H. B. 73.
- Croy, Duc, II. 91. (□ 258.)
- von Dalberg, Coadjutor, II. 136.
- von Dalberg, Reichsritter, I. 13.
- Dänemark-Holstein, II. 100. (□ 295.)
- Deutsch-Orden, II. 125. — 70. (□ 79.)
- Elssasser Emigranten, Deutsche, II. 102. (□ 297. 298.)
- Faust, Arzt, II. 214.
- Friedberg, Burg, II. 88. (□ 240.)
- Fürstenberg, H. B. 74. — II. 57. (□ 44.)
- Grafen, Schwäbische, Westphälische und Wetterauische,
H. B. 74.
- Grafen, Schwäbische, H. B. 74. — II. 128. — 57. (□ 41.)
— 69. (□ 114.) — 85. (□ 228.) — 130.
- Grafen, Westphälisch-Katholische, H. B. 76. — II. 70.
(□ 126.)

Grafen, Westphälisch-Protestantische, II. 69. (□ 110.) —
72. (□ 142.) — 86. (□ 233.) — 91. (□ 258.)

Grafen, Wetterauische, II. B. 75. — II. 128. — 54. (□ 14.)
— 57. (□ 41.) — 61. (□ 72.) — 64. (□ 87.) —
69. (□ 110.) — 86. (□ 233.) — 88. (□ 239.) —
91. (□ 258.) — 92. (□ 261.)

Hanse-Städte, H. B. 76.

Hessen-Darmstadt, H. B. 77. 78. — I. 14. — II. 57. (□ 39
und 40.) — 58. (□ 51 und 52.) — 125. — 55.
(□ 21.) — 62. (□ 78.) — 64. (□ 87.) — 70.
(□ 126.) — 86. (□ 233.) — 88. (□ 239.)

Hohenzollern-Sigmaringen, I. 15.

Johanniter-Meisterthum, H. B. 78. — I. 15. — II. 71.
(□ 132.)

Junker, Arzt, I. 32.

Kreis, Chur-Rheinischer, H. B. 80.

Leiningen-Türkheim, II. 85. (□ 229.)

Leiningen-Westerburg, II. 86. (□ 230.)

Leyen, Graf, H. B. 80. — II. 125. — 130.

Looz-Corswarem, (Duc) H. B. 80.

Löwenstein, Fürst und Grafen, II. 69. (□ 113.)

Lüttich, H. B. 81. — II. 58. (□ 49.) — 70. (□ 128.) —
73. (□ 147.) — 90. (□ 252.) — 94. (□ 268.) — 95.
(□ 272.)

Mainz, Chur, II. 55. (□ 33.) — 60. (□ 59.) — 136. 137.

Maurus-Münster, Abtey, I. 16. — II. 126.

Malmedy, H. B. 87. — II. 94. (□ 267.)

Mecklenburg-Schwerin, II. 69. (□ 119.)

Murbach und Lüders, H. B. 81.

Nassau-Weilburg, Fürstin, II. 91. (□ 258.)

Nassau, Fürsten, H. B. 82. — II. 126. 127. — 64. (□ 87.)
69. (□ 118.) — 81. (□ 201.) — 86. (□ 233.) —
92. (□ 261.)

Nesselrode-Reichenstein, II. 91. (□ 258.)

- Oestreich, II. 52.
- Oldenburg, (Holstein) II. 98. (□ 294.) — II. 104. (□ 301.)
- Pfalz, Chur, H. B. 82. — II. 128. — 53. (□ 7.) — 57. (□ 36. 37. 47.) — 58. (□ 50.) — 62. — 64. (□ 85. 86.) — 71. (□ 130.) — 81. (□ 203 und 204.)
- Pfalz-Zweybrück, II. 69. (□ 115.) — 86. (□ 233.)
- Pfalzgraf von Birkenfeld, II. 91. (□ 258.)
- Preussen-Brandenburg, I. 16. — II. 69. (□ 116.) — 79. (□ 190.) — 96. (□ 276.) — 100. (□ 296.)
- Reichskammergericht, H. B. 83. — I. 18. — II. 80. (□ 195.) 88. (□ 241.) — 130.
- Reichsritterschaft, H. B. 84. — I. 16. 17. 18. — II. 92. (□ 260.) — 104. (□ 300.) — 70. (□ 127.) — 80. (□ 193.) — 82. (□ 212.) — 129. — 137.
- Reichsritterschaft, Elsassische, H. B. 86. — I. 17.
- Reichsritterschaft, Ober- und Niederrhein. II. 86. (□ 232.)
- Reichsritterschaft, Mittelrheinische, II. 89. (□ 245.)
- Reichsstädte, Schwäbische, H. B. 86. — II. 77. (□ 170.) — 103. (□ 299.)
- Reichsstädte, Fränkische, I. 19.
- Salm, Gesammthaus, II. 70. (□ 122.) — 85. (□ 229.)
- Salm, Rheingraf, II. 65. (□ 90.) — 134.
- Salm-Salm, H. B. 86. — II. 95. (□ 273.)
- Sickingen, Graf, II. 130.
- Speyer, Bisthum, H. B. 87. — II. 62. (□ 77.) — 69. (□ 111.) — 81. (□ 202.) — 92. (□ 259.) — 130 u. 131.
- Stablo, H. B. 87. — II. 71. (□ 131.) — 94. (□ 267.)
- Strasburg, Fürstbischof, H. B. 87. — II. 70. (□ 124.) — 132.
- Strasburg, Domcapitel, H. B. 88. — II. 70. (□ 124.) — 133. — 137.
- Thorn, Gefürstete Abtey, H. B. 88. — II. 57. (□ 48.)
- Thurn und Taxis, II. 70. (□ 123.)

- Trient, Bisthum, H. B. 89. — II. 69. (□ 117.)
 Truchsess, *Joseph* Graf, II. 138.
 Trier, Chur, H. B. 90. — II. 57. (□ 38.) — 62. (□ 77.)
 — 66. (□ 96.) — 69. (□ 112.) — 72. (□ 140.)
 — 74. (□ 157.) — 75. (□ 161 und 162.) — 77.
 (□ 169.) — 93. (□ 266.) — 135.
 Waldeck, H. B. 90.
 Wadgassen, Abtey, II. 135.
 Waltbott-Bassenheim, H. B. 90.
 Waltbott-Bornheim, II. 134.
 Wartenberg, Graf, II. 86. (□ 231.)
 Werden und Helmstädt, Abtey, H. B. 91.
 Wetzlar, Reichsstadt, H. B. 91. — II. 57. (□ 46.)
 Wied-Neuwied, II. 64. (□ 87.)
 Wiebeking, I. 20.
 Wilhelmi, Pastorenwittwe, II. 140.
 Windischgrätz, Graf, H. B. 91.
 Württemberg, II. 69. (□ 120.) — 87. (□ 238.)
-

C.

SYSTEMATISCH ERLÄUTERTES VERZEICHNISS DES
SCHRIFTWECHSELS ZWISCHEN DER REICHSFRIE-
DENSDEPUTATION UND DER FRANZÖSISCHEN GE-
SANDTSCHAFT.

α) Im Hauptfriedensgeschäfte.

- 1) 17. Januar 1798 (29. Nivôse an VI.) Officielle mündliche Eröffnung der Französischen Gesandtschaft über die Friedensbasis.
- 2) 26. Januar *) (6. Pluviôse) Schriftliche Deutsche Note. (Conclusum vom 23. Januar.)
- 3) 9. Pluviôse an VI. (28. Januar.) Französische Note.
- 4) 1. Februar. (14. Pluviôse.) Deutsche Note. (Conclusum vom 31. Januar.)
- 5) 15. Pluviôse. (3. Febr.) Französische Note.
- 6) 10. Febr. (22. Pluv.) Deutsche Note. (Conclusum vom 8. Febr.)
- 7) 22. Pluviôse. (10. Febr.) Französische Note.
- 8) 19. Febr. (1. Ventôse.) Deutsche Note. (Conclusum vom 16. Febr.)
- 9) 2. Ventôse. (20. Febr.) Französische Note.

*) Wenn sich selbst in Geschäfts - Urkunden eine Verschiedenheit des Datums bey den Deutschen Noten findet, so rührt solches von der Verwechslung des Conclusums (Deputations-Schlusses) mit dem Verein der Kaiserl. Plenipotenz her. Daher ersteres hier beygefügt worden, auch hat man die Zeitrechnung der Deutschen Noten hier in Parenthesen republikanisirt, um die in den Französischen darauf vorkommenden Beziehungen zu erläutern.

- 10) 3. März. (12. Vent.) Deutsche Note nebst den sogenannten 18 *Puncten*. (Conclusum vom 2. März.)
- 11) 13. Ventôse. (3. März.) Französische Note.
- 12) 13. März. (23. Vent.) Deutsche Note. (Conclusum vom 11. März.)
- 13) 25. Ventôse. (15. März.) Französische Note.
- 14) 27. März. (7. Germin.) Deutsche Note mit drey Voraussetzungen. (Conclusum vom 22. März.)
- 15) 8. Germinal. (28. März.) Französische Note.
- 16) 5. April. (16. Germ.) Deutsche Note. (Conclusum vom 4. April.)
- 17) 19. Germinal. (8. April.) Französische Note.
- 18) 21. April. (1. Flor.) Deutsche Note. (Conclusum vom 18. April.)
- 19) 14. Floreal. (3. May.) Französische Note.
- 20) 18. May. (29. Flor.) Deutsche Note. (Conclusum vom 14. May.)
- 21) 6. Messidor (22. Juny.) Französische Note.
- 22) 9. July. (21. Messid.) Deutsche Note. (Conclusum vom 6. July.)
- 23) 1. Thermid. (19. July.) Französische Note.
- 24) 10. August. (23. Therm.) Deutsche Note. (Mit Weglassung des 3ten Puncts im Concluso vom 7. August.)
- 25) 26. Thermid. (13. Aug.) Französische Note.]
- 26) 3. Fructidor. (20. Aug.) Französische Note.]
- 27) 21. August. (4. Fructid.) Deutsche Note. (Conclusum vom 17. August.)
- 28) 5. Fructid. (22. August.) Französische Note.
- 29) 30. August. (14. Fructid.) Deutsche Note. (Conclusum vom 28. August.)
- 30) 15. Fructid. (1. Septemb.) Französische Note.
- 31) 11. Septemb. (25. Fructid.) Deutsche Note. (Conclusum vom 10. Sept.)

- 52) 28. Fructid. (14. Septemb.) Französische Note.
- 53) 24. Septemb. (10. Fructid.) Deutsche Note. (Conclusum vom 22. Sept.)
- 54) 8. Vendem. an VII. (3. Octob.) Französische Note.
- 55) 23. Octob. (28. Vendem.) Deutsche Note. (Conclusum eod.)
- 56) 7. Brumaire. (28. Octob.) Französische Note.
- 57) 8. Novemb. (18. Brum.) Deutsche Note. (Conclusum vom 6. Novemb.)
- 58) 21. Brumaire. (11. Nov.) Französische Note. }
- 59) 23. Brumaire. (13. Nov.) Franz. Nebennote. }
- 40) 21. Novemb. (1. Frim.) Deutsche Note. (Conclusum vom 20. Novemb.)
- 41) 3. Frimaire. (23. Novemb.) Französische Note.
- 42) 6. Decemb. (16. Frim.) Deutsche Note. (Conclusum vom 4. Decemb.)
- 43) 16. Frimaire. (6. Decemb.) Französische Note.
- 44) 11. Decemb. (21. Frim.) Deutsche Note. (Conclusum vom 10. Decemb.)
- 45) 22. Frimaire. (12. Decemb.) Französische Note.

β) Ueber besonders herausgehobene Puncte.

a) Wegen Rückzugs der Französischen Truppen vom rechten Rhein-Ufer.

Dieser Punct wird theilweise in der Deutschen Note vom 25. Januar 1798, §. 6, in der vom 10. Februar am Schlusse, in der vom 16. Februar *lit. a*, in der vom 11. März, und in den Schluß-Sätzen der Deutschen Noten vom 4. und 18. April, so wie auch in der Französischen Note vom 19. Germ. an VI, verhandelt. Ausschliesslich aber handeln davon nur folgende beyde Noten.

- 1) 11. Septemb. 1798. Deutsche Note. (Conclusum vom 10. Septemb.)
- 2) 28. Fructid. an VI. (14. Septemb.) Französische Note.

b) *Wegen Ravitalirung der Festung Ehrenbreitstein.*

(S. die Deutschen Noten vom 23. Aug. und vom 11. Sept.)

- 1) 23. October 1798. Deutsche Note.
- 2) 7. Brumaire an VII. (28. Octob.) Französische Note.
- 3) 8. November. Deutsche Note. (Conclusum vom 6. Nov.)
- 4) 21. Brumaire. Französische Note.
- 5) 21. Nov. Deutsche Note. (Conclusum vom 20. Nov.)
- 6) 3. Frimaire. (23. Novemb.) Französische Note.
- 7) 6. December. (16. Frimaire.) Deutsche Note. (Conclusum vom 4. Decemb.)
- 8) 16. Frimaire. (6. Decemb.) Französische Note.
- 9) 11. December. (21. Frim.) Deutsche Note. (Conclusum vom 10. December.)
- 10) 22. Frimaire. (12. Decemb.) Französische Note. (Erstreckt sich auch auf die neuesten Contributionen.)
- 11) 31. Decemb. (11. Nivôse.) Deutsche Note. (Auch wegen der Contributionen.)

c) *Wegen des Russischen Truppen - Marsches.*

- 1) 13. Nivôse an VII. (2. Jan. 1799.) Französische Note.
- 2) 27. Januar. (8. Pluviôse.) Deutsche Note. (Conclusum vom 26. Jan.)
- 3) 12. Pluviôse. (31. Jan.) Französische Note.

d) *Wegen des Vorrückens der Französischen Armeen.*

- 1) 11. Ventôse. (1. März.) Französische Note.
- 2) 19. Ventôse. (9. März.) Französische Note.

e) *Wegen der Ausweisung des Br. Bacher aus Regensburg.*

24. Ventôse. (14. März.) Französische Note.

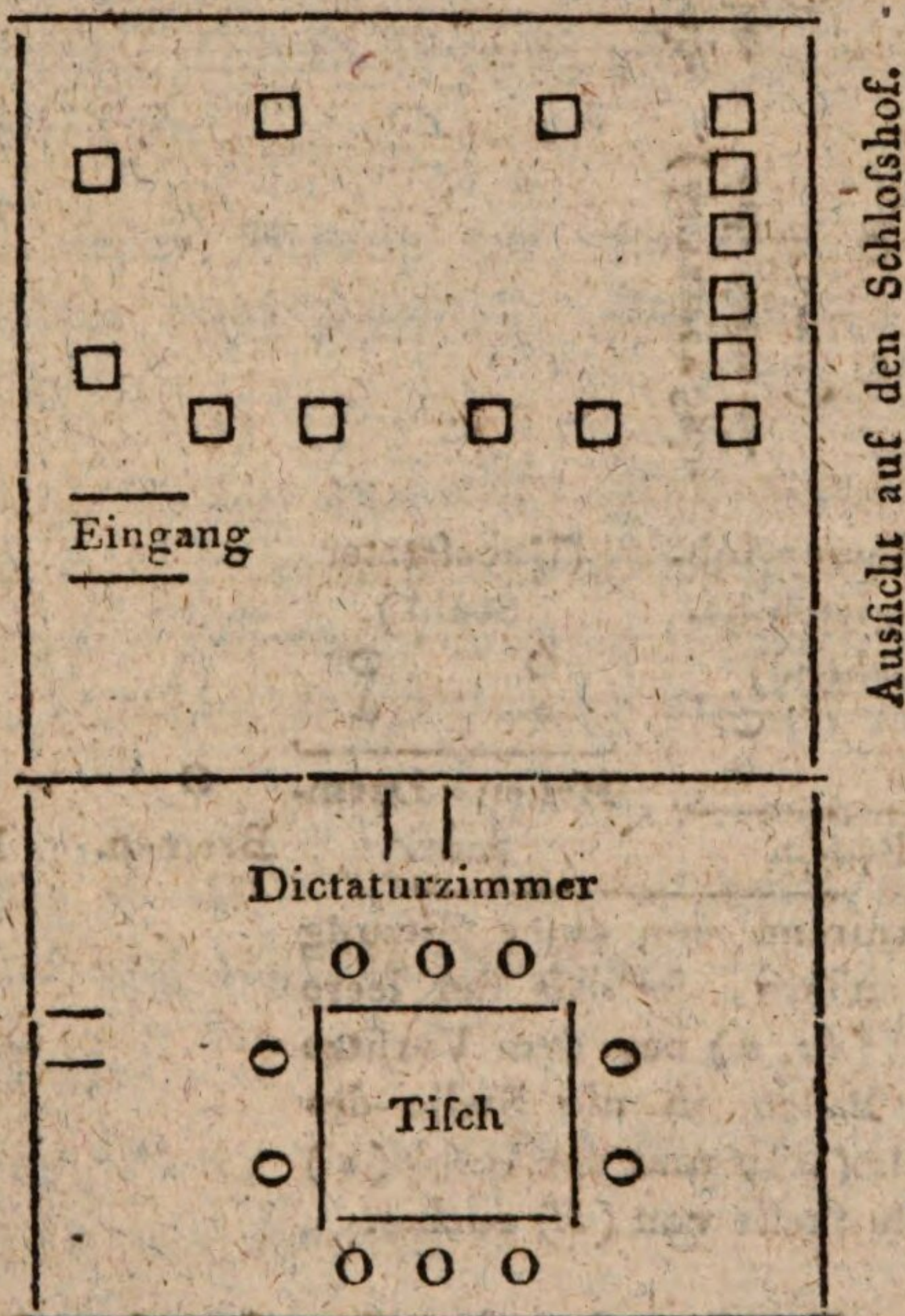
f) *Wegen der Auffangung des Couriers Lemaire zu Plittersdorf und wegen der gesandtschaftlichen Sicherheit und Abreise.*

- 1) 20. Germinal an VII. (9. April.) Französische Note.
- 2) 30. Germinal. (19. April.) Französische Note.
- 3) 6. Floreal. (26. April 1799.) Französische Note.

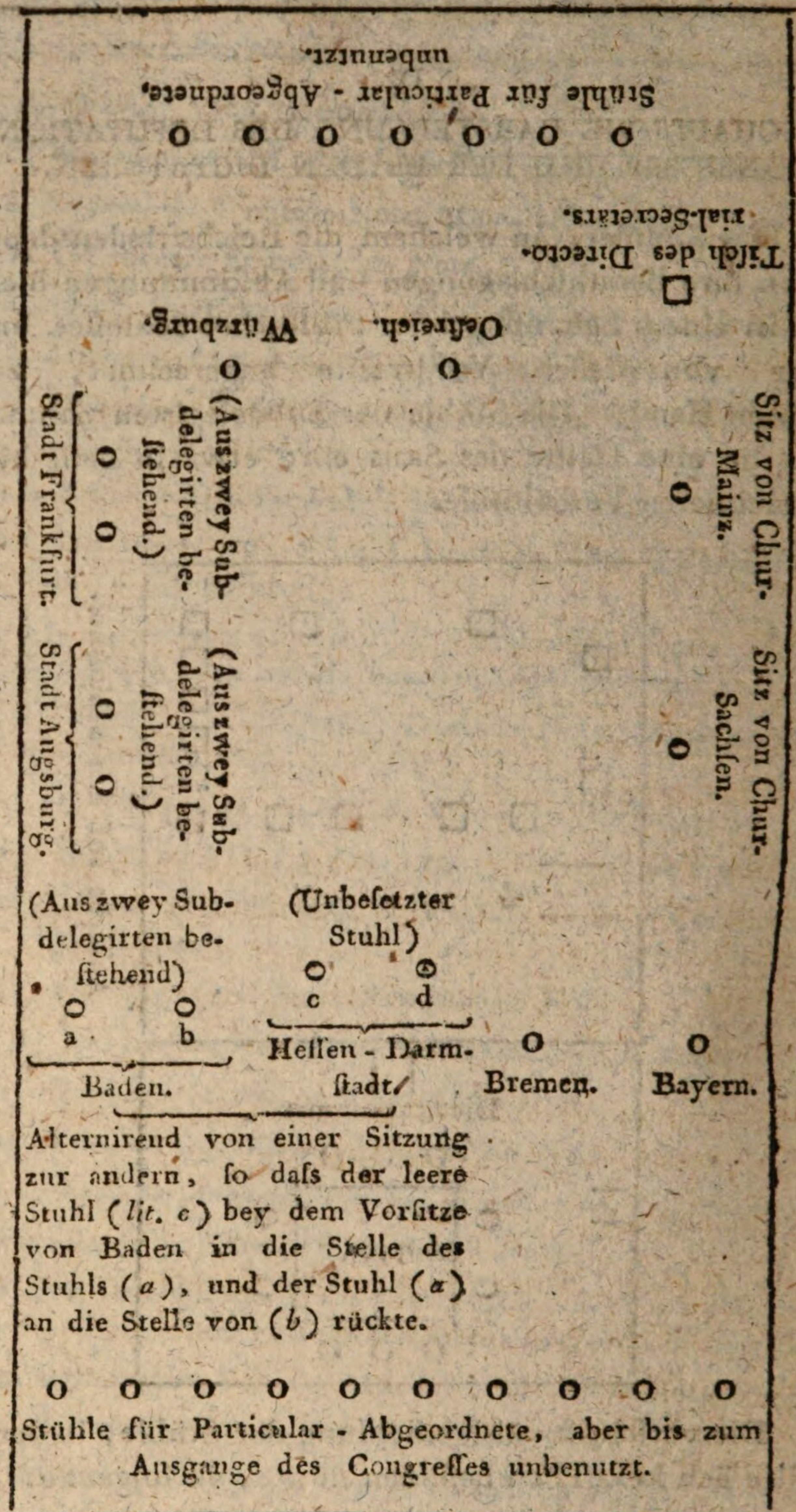
D.

ANSCHAULICHE DARSTELLUNG DES DEPUTATIONS-
CONSESSES UND DER BEYDEN DICTATUREN.

Das Zimmer, in welchem die Reichsfriedensdeputation ihre Berathschlagungen und Abstimmungen hielt, war in einem Seitenflügel des Fürstlichen Schlosses, und zwar von dessen Vorderseite angerechnet, zur rechten Hand. Die Stühle der Subdelegirten nahmen nur die eine Hälfte des Saals ein; etwa in dem hier bezeichneten Verhältnisse.



Die vorschriftmäfsige Stellung der Stühle, in deren Mitte sich kein Tisch befinden durfte, ist folgende:



Aus vorstehendem Abrisse kann man nun auch die in öffentlichen Blättern oft unrichtig dargestellte Feyerlichkeit der *Erscheinung des Kaiserlichen Plenipotentiarii im Deputations - Confess* am 19. Januar 1798 beurtheilen. Zwischen den beyden Electoral-Gesandtschaften war nämlich ein *Lehnstuhl* so gestellt, daß die Stühle von jenen gegen diesen, und gegen die zwey Fürstlichen Reihen gleiche Richtung bekamen. Wie der Kaiserliche Plenipotentiarus bis an die fast den Saal erreichende Stiege gekommen, gingen ihm die Herren Subdelegirten dahin entgegen, und führten ihn an den Lehnstuhl. Er las darauf die Proposition sitzend ab, welche sodann von dem Deputations-Directorium beantwortet wurde. Die Entfernung ging unter gleicher Begleitung vor sich.

Während jeder Sitzung war vor dem Saal ein Ehrenposten von zwey Fürstlich - Badenschen Grenadiers befindlich.

Die *Dictatur des Protokolls* ging während der Sitzung in dem auf der ersten Zeichnung bemerkten an den Sessionsaal stossenden Zimmer vor sich, welches ausserdem einen Theil der Wohnung der Directorialen ausmachte.

Folgendes ist das Namensverzeichnis derer zu dieser Dictatur zugezogenen Officialen.

1) *Chur-Mainz.*

Hr. Hofrath *Nau*: nach dessen Abreise

Hr. Hofrath *von Zurwesten*.

2) *Chur-Sachsen.*

Hr. Geh. Secr. *Schmid*.

3) *Oestreich.*Hr. Legationssecretär *Einisch.*

Die dazu ebenfalls legitimirten Herren Legationsrath *von Tautphäus* und Legationssecretär *Schiellein* besuchten die Dictatur nicht.

4) *Bayern.*Hr. Rath *Helser.*

Die dazu legitimirten Herren Regierungsräthe *von Zentner* und *von Schlemmer* besuchten die Dictatur nicht.

5) *Würzburg.*Hr. Hof- und Regierungsrath *Oehninger.*

Der dazu legitimirte Hr. Hof- und Regierungsrath *Samhaber* besuchte die Dictatur nicht.

6) *Bremen.*

Hr. Minister-Resident *von Schwarzkopf,*
Hr. Legationssecretär *Lagrange,* } abwechselnd.

7) *Hessen - Darmstadt.*

Hr. Regierungsrath *Lichtenberg;* nach dessen Abreise
Hr. Legationssecretär *Bast.*

8) *Baden.*Hr. Hofrath *Posselt.*9) *Augsburg.*Hr. Gesandtschaftssecretär *Lang.*10) *Frankfurt.*Hr. Hofrath *Hofmann.*

Der Sitz wurde willkührlich genommen. Die Schnelligkeit der Federn war so groß, daß die Protokolle von 30 bis 40 Bogen in drey Tagen vollendet wurden. Einer besondern Ansfage zu dieser Dictatur

bedurfte es nicht, weil sie sich nach der Stunde der Deputations-Sitzungen genau richtete.

Ganz davon abgefondert für alle Eingaben außerhalb jener Haupt-Urkunde des Protokolls war die sogenannte *Canzellisten - Dictatur*. Diese ging in einem dritten Zimmer vor sich, und wurde seit dem Anfange des Congresses von folgenden besucht:

1) *Chur-Mainz.*

Hr. Legationssecretär *Otto*. (Dictirend.)

2) *Chur-Sachsen.*

Hr. Geh. Canzlist *Geissler*.

3) *Oestreich.*

Hr. *Bieler*. (Steht nicht in der gefandschaftlichen Liste.)

4) *Bayern.*

Hr. Secretär *Mayers*.

5) *Würzburg.*

Hr. Geh. Canzleyregistrator *Düring*.

6) *Bremen.*

Hr. Regierungs-Canzlist *Wagner*; nach dessen Abreise

Hr. Regierungs-Canzlist *Stünkel*.

Hr. Legations-Canzlist *Krukenberg*. (Abgegangen am 4. Decemb. 1798.)

7) *Hessen-Darmstadt.*

Hr. Legationssecretär *Bast*; nach dessen Beförderung zur Secretär-Dictatur,

Hr. Secretär *Haberkorn*,

8) *Baden.*

Hr. Secretär *Müller*.

9) *Augsburg.*

Hr. Gesandtschafts-Canzlist *Deifler.*

10) *Frankfurt.*

Hr. Gesandtschafts-Canzlist *Ravenstein.*

Die Beglaubigung wurde mittelst eines von dem
Chef der Gesandtschaft ausgestellten Certificats, wie bey
den Secretarien, vollzogen.

E.

NAHMENZEIGER EINIGER IM HANDBUCHE GENANTEN SCHRIFTSTELLER. *)

- Anquetil*, I. S. 26.
Apostoli, II. S. 167.
Baur, III. S. 86.
Benzing, II. B. S. 143.
von Blum, H. B. S. 156. III. S. 81.
von Bourgoing, H. B. S. 148.
Crantz, H. B. S. 146, 147.
Dorsch, H. B. S. 134.
von Drais, III. S. 68.
Dumourier, H. B. S. 131. III. S. 60.
von Faber, II. S. 199.
Faust, II. Nr. LVIII. S. 214.
Gley, III. S. 66.
Hartleben, H. B. S. 123. I. S. 24.
Heinzmann, II. S. 216.
Hofmann, H. B. S. 144.
Junker, I. S. 31.
Lang, III. S. 87.
von Linsingen, II. S. 215. 216.
von Münch, II. Nr. XIX. S. 175.
O Cahill, H. B. S. 134.
Pommereuil, I. S. 25.
Posselt, H. B. S. 147.
Primm (Obadia), I. S. 28.

*) Dieses als Probe der Buntscheckigkeit und häufigen Pseudo- auch Anonymität.

Reineke, II. Nr. LIX. S. 215.

Riem, H. B. S. 130.

Rothhammer, H. B. S. 126. II. S. 212.

Sattler, I. S. 24.

Sartorius, H. B. S. 135.

von Solemel, I. S. 26.

Schreiber, H. B. S. 125.

Sincerus, I. S. 27.

S. (Abbé) II. Nr. V. S. 165.

Weisse, H. B. S. 123. III. Nr. XXVII. S. 84.

Wiebeking, H. B. S. 135. II. S. 217.

Wimpfen, H. B. S. 136.

V.
ÜBER
DEN TRAUER-UNFALL
VOM 28. APRIL
MIT DER
FRANZÖSISCHEN CONGRESSGESANDSCHAFT.

DER THAUF-UNFALL

MIT DEM

FRANZÖSISCHEN GEMEINDE-RECHT

Nicht leicht, so weit wir die Geschichte kennen, hat der gewaltsame Tod zweyer Staatsbürger eine so allgemeine Erschütterung bewürkt, als der der Französischen Gesandten *Bonnier* und *Roberjeot* bey ihrer Abreise von Rastadt. — Moment, Localität und Art des Mordes, — die vorhergehenden, die begleitenden und die nachfolgenden Umstände — Alles vereinigte sich, um den Unfall für die Menschheit, die Welt- und Staatsgeschichte in gleicher Maasse merkwürdig zu machen. Die an Schlachten und Trauerfälle sonst gewöhnte Feder deutscher Zeitungschreiber erstarrte, und legte sich ein mehr oder weniger freywilliges Stillschweigen auf. — Die bis zur Bitterkeit ausgeartete Verschiedenheit der politischen Elemente in der Rastadter Diplomatie schmolz in Trauerklang zusammen; es verschwanden vor der Greuelthat alle einseitige Ansichten; die Geschäftsmänner erstickten den Stoff zu Anmerkungen im gerechten Staunen, und selbst die Schriftsteller opferten dem Gefühle des *Menschen* die Commentir-Sucht des *Litterators* anfänglich auf.

Freylich blieb die Wahrheit nicht unentheiligt. Einer Seits, die Zeitungsberichte, die bald den unglücklichen Schlachtopfern einen Angriff mit Säbel und Mordgewehr, bald namentlich einem ausgewanderten Franzosen, der ein *alibi* in der Ferne von 60 Stunden gerichtlich documentirte, den Mord andichteten; und — anderer Seits die Nachrichten an der *Seine*, welche mit frecher Unverschämtheit Cabinets-Befehle und höhere Militär-Ordres erdachten, von deren Grunde jeder Deutscher sich augenblicklich überzeugt

hielt. — Welche Kluft zwischen diesen Extremen! Wie leuchtet hier nicht der Werth der vom Corps diplomatique sogleich authentisch aufgenommenen *Species facti* ein! — Denn eine vorzügliche und der Wahrscheinlichkeit nähere Entstellung des *Facti* lag auch darin, daß man dem Gefandten *Jean Debry* und den Augenzeugen die Versicherung in den Mund legte, die Thäter hätten alle *National-Französisch* geredet.

Mit Pedantismus und im Kleinlichkeitsgeiste haben sich mehrere in der mittlern und neuen Geschichte verirrt, um mit ähnlichen Ereignissen von 1521 an Parallelen zu ziehen. Die Eigenthümlichkeit der hier vorliegenden Umstände ist so sonderbar, daß wohl nicht leicht ein Seitenstück dazu aufzufinden ist.

Den vorgesteckten Gränzen dieses Handbuchs gemäß, liefert man hier bloß die Materialien, aus welchen die Geschichte des Unfalls und seiner nächsten Folgen zusammen getragen werden kann. Die vierfache Abtheilung in officiële Urkunden, insbesondere von Oestreichischen und von Französischen Behörden, und von den noch anwesenden Congress-Gesandtschaften; — in Privatdruckschriften und Erklärungen, und endlich in die bildlichen Vorstellungen des Ereignisses schien dazu die angemessenste zu seyn.

Zu bedauern ist es, daß bey der Beendigung dieses Handbuchs die Acten der Kaiserlich-Königlichen Untersuchungs-Commission noch nicht abgeschlossen worden, und daß folglich das davon zu erwartende wichtige Document hier noch nicht mit angeführt werden kann. — Denn bis dahin wird jeder Unbefangene sein Urtheil billig auszusetzen haben.

A.

GESCHÄFTSPFLEGE VOR - UND GLEICH NACH DEM
UNFALLE, VOM 25. APRIL BIS ZUM 3. MAI.

Nr. I.

*Schreiben der Königl. Preussischen Gesandtschaft an
den K. K. Obristen von Barbascy, d. d. Rastadt
25. April, wegen Freylassung des bey Plittersdorf
am 23. aufgefangenen Französischen Couriers, und
wegen fernerer Sicherung der Correspondenz und
Rückreise der Französischen Gesandtschaft.*

Blieb ganz unbeantwortet. — Erste Beylage des
gesandtschaftlichen Berichts. (S. unten Nr. XII.)

Nr. II.

*Relation des Königl. Preussischen Legations - Raths,
Grafen von Bernstorff, d. d. Rastadt 26. April,
wegen der mündlichen Aeusserungen des Obristen von
Barbascy auf obiges Schreiben.*

Vierte Beylage des gesandtschaftlichen Berichts.

Nr. III.

*Schreiben des Freyherrn von Albini an den K. K.
Obristen von Barbascy, d. d. Rastadt 25. April,
wegen der Auffangung des Französischen Couriers zu
Plittersdorf.*

Zweyte Beylage des gesandtschaftlichen Berichts.

Nr. IV.

*Verneinende Antwort des Obristen von Barbascy,
an den Freyherrn von Albini, d. d. Gernsbach
26. April.*

Dritte Beylage des gefandtschaftlichen Berichts. Diese vier Urkunden betreffen noch die vor der Abreise der Gefandtschaft geschehene und auch in der letzten Deputations - Conferenz berührte Auffangung des Couriers *Lemaire*. Die Wiener Hofzeitung bemerkte dabey, daß die Neutralität des Congress - Ortes gleich Anfangs von Deutscher Seite vorgeschlagen, aber von der Französischen abgelehnt worden sey. Doch wurde der Courier am 16. Mai an die Französischen Vorposten zurückgeliefert.

Nr. V.

Schreiben des Obristen von Barbascy an die Franz. Minister, d. d. Gernsbach 28. April, wegen ihrer Ausweisung binnen 24 Stunden.

Das einzige Actenstück, welches der Gefandte *Jean Debry* nach Strasburg angeblich rettete.

Nr. VI.

Accusé de reception, signé par le Secrétaire de Légation Rosenstiel, 9. Floréal.

Wurde auf Begehren des Ueberbringers von dem eben erwähnten Schreiben vorgezeigt.

Nr. VII.

Schreiben der Gesandten von Preussen, Churbraunschweig, Dänemark, Churpfalz, Hessen-Darmstadt, von den Wetterauischen Grafen, von Nassau und von der Reichsstadt Frankfurt, so wie des Hessen-Casselschen Geschäftsträgers an den Obristen von Barbascy, d. d. Rastadt 29. April, wegen des schrecklichen Vorfalls vom 28. April. — Ansuchen um eine militärische sichernde Escorte, sowohl für sie, als für die geretteten Personen der Franz. und der Ligurischen Gefandtschaft.

Fünfte Beylage des gefandtschaftlichen Berichts.

Nr. VIII.

Antwort des Obristen von Barbafcy, d. d. Gernsbach 29. April. — Bewilligung des Sicherheits-Geleits für den geretteten Theil der Französischen Gesandtschaft, und Ablehnung einer (überflüssigen) Begleitung für die übrigen Gesandtschaften.

Sechste Beylage des gefandschaftlichen Berichts.

Nr. IX.

Schreiben der Gesandten von Preussen, Dänemark, Churbraunschweig, Churpfalz und von Baden an den in Rastadt commandirenden K. K. Rittmeister von Burckard, d. d. Rastadt 29. April, wegen Begleitung des geretteten Theils der Franz. Gesandtschaft, sowohl durch Badensches Militär und durch einen K. K. Offizier mit 2 Mann, als auch durch alle und jede noch in Rastadt sich befindenden Gesandten.

Siebente Beylage des gefandschaftlichen Berichts.

Nr. X.

Summarisches Protocoll des Markgräflich-Badenschen Oberamts, Rastadt d. d. 29. April, wegen vorläufiger Abhörung der vier herrschaftlichen Kutscher, welche die Französischen Gesandten auf der unglücklichen Reise gefahren. Actum Rastadt den 29. April 1799.

Blos summarisch und vorläufig, wie die Rubrik besagt.

Nr. XI.

Mündliche Conferenz von Eilf Gesandten, abgehalten im Gasthause zu Carlsruhe den 1. May.

Zur gemeinschaftlichen Berathschlagung über den nachfolgenden Bericht.

Nr. XII.

Gemeinschaftlicher Bericht der Gesandten, Grafen von Görz, Freyherrn von Jacobi-Kloest, von Dohm, von Rosencranz, Freyherrn von Rechberg, von Reden, Freyherrn von Edelsheim, von Gazert, Grafen zu Solms-Laubach, Grafen von Taube, Freyherrn von Kruse und Otto von Gemmingen an den Erzherzog Carl über die Vorfälle vom 23. bis zum 29. April, d. d. Carlsruhe 1. May 1799.

Die Haupturkunde über das Ereigniß.

Nr. XIII.

Begleitungs-Schreiben derer nach Auflösung des Congresses zu Carlsruhe versammelten Gesandten an den Erzherzog Carl, d. d. Carlsruhe 1. May.

Aus der Feder des Königlich-Preussischen Gesandten von Dohm geflossen, und durch den Königlich-Dänischen Cammerjunker und Legations-Secretär von Eyben übersandt.

Nr. XIV.

Begleitungs-Schreiben derer zu Carlsruhe versammelten Gesandten nach Auflösung des Congresses, an des Markgrafen von Baden, Hochfürstliche Durchlaucht, d. d. Carlsruhe 1. May.

Diese Begleitung bezieht sich auf den gemeinschaftlichen Bericht.

Nr. XV.

Schreiben des Herrn Marggrafen von Baden an den General en Chef, Erzherzog Carl, d. d. Carlsruhe.

Durch den Marggräflichen Obristcämmerer von Geusau übersandt, und noch ungedruckt.

Nr. XVI.

Schreiben des Kurmainzischen Directorial - Gesandten von Albini an den K. K. Obristen von Barbascy, d. d. 28. April.

Betrifft eine nochmalige Anfrage wegen der Reise-Sicherheit der Französischen Gesandten und wurde mündlich desselben Abends durch einen Rittmeister beantwortet.

Nr. XVII.

Reisepaß des Kurmainzischen Directorial - Ministers, Freyherrn von Albini für die Französische Congress-Gesandtschaft zu deren Rückreise über den Rhein bey Plittersdorf, d. d. Rastadt 28. April.

Wurde von den Ermordeten bey der Nachfrage nach ihrem Nahmen vorgezeigt, aber von den Mördern zerrissen.

Nr. XVIII.

Inspections - Protocoll über die Leichname der ermordeten Französischen Minister, actum Rastadt, den 29. April 1799, von dem Badenschen Oberamts-Assessor Bordoli, dem Oberamts-Physikus Herrmann und dem Landchirurgus Zwiebelhofer und drey Rathsverwandten gehalten.

Abgedruckt in dem *Authentischen Bericht* u. s. w. S. 85 — 95, und schrecklich zu lesen. Bey dem Leichnam von *Bonnier* werden 6 Hauptwunden außer der vom Körper ganz abgetrennten und in sich wiederum in vier Theile zerhauenen Hand — bey der von *Roberjeot* aber 15 Wunden nebst der Trennung des ganzen linken Arms beschrieben.

Nr. XIX.

*Marggräfllich-Badensche General-Verordnung, gegeben
Carlsruhe d. 3. May 1799.*

Nachdrückliches Verbot aller Urtheile und Aeußerungen an öffentlichen Orten über den Unfall.

B.

OFFIZIELLE SCHRIFTEN DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN (ÖSTREICHISCHEN) BEHÖRDEN.

Nr. I.

Schreiben des die Kaiserl. und Reichs-Armee en Chef commandirenden Herrn Erzherzogs Carl, Königl. Hoheit, aus dem Hauptquartier Stockach, an den K. K. Concòmmiffair von Hügel zu Regensburg, d. d. 1. May 1799.

Nr. II.

Anzeige Ihro Königl. Hoheit an die höhere Behörde zu Wien, d. d. Stockach 2. May.

Abgedruckt im *Hamburger Correspondenten* vom 14. May. — In beyden eine innige Beyleids-Bezeugung über den Vorfall.

Nr. III.

Schreiben Ihro Königl. Hoheit an den Commandanten en Chef der Französischen Armee (General Massena) d. d. Stockach 2. May.

In demselben wird am Schlusse eine unverzügliche Bekanntmachung des Erfolgs der befohlenen Nachforschungen zugesichert. In Ansehung des

Zeitungs-Abdrucks dieses Schreibens ist hier zu bemerken, daß dessen Anfang (*daß die Minister, als sie während der Nacht mitten durch die Kette der Vorposten gezogen, daselbst durch die Husaren angegriffen worden:*) von einigen durch die Auslassung der hier durchschossen gesetzten Worte verstümmelt worden.

Nr. IV.

Schreiben des Herrn Reichs-Vicekanzlers, Fürsten von Colloredo an den K. K. Concommissair von Hügel, d. d. Wien . . . May.

Benachrichtigung, daß von Ihro Fürstl. Gnaden an Kaiserliche Majestät über diesen schmerzhaften Vorfall sogleich Bericht erstattet worden sey.

Nr. V.

Untersuchungs-Protocoll der vom General-Commando unter dem Vorsitz des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen von Spork zu Villingen niedergesetzten Commission.

Wurde theilweise nach Wien gesandt, aber bis Mitte Juny noch nichts im Publicum davon bekannt. Vor- eilig war die Zeitungs-Sage vom *Abschlusse* am 20. May.

Nr. VI.

Artikel der Wiener Zeitung vom 22. May: (Mit Kaiserlich-Königlicher Allergnädigster Freyheit.)

Folgenden merkwürdigen wörtlichen Inhalts: Das *Directorium* hat am 5. May beyden Räthen über das traurige Ende der Pasteradter Gesandten Bonnier und Roberjeot eine Botschaft zugesendet, in der es sich nicht entblödet, ohne alle Beweise denselben Unfall dem K. K. Hofe zur Last zu legen, um wo möglich, alle Franzosen zur Rache

aufzufordern, und diese Gelegenheit zu benutzen, dem gesetzgebenden Körper vorzustellen, wie dringend es sey, die vorgeschlagenen Rüstungs- und Finanz-Maafsregeln alsogleich in das Werk zu setzen, so dass dieser Vorfall nun zur erwünschten Gelegenheit dienen soll, die Macht des Directoriums ins Unendliche zu vergrössern, und neue Geld- Erpressungen zu beschönigen.

C.

OFFIZIELLE SCHRIFTEN VON FRANZÖSISCHER SEITE.

Nr. I.

Lettre du Ministre plénipotentiaire de la République françoise, Jean Debry, au C. Talleyrand, ministre des relations extérieures, d. d. Strasbourg 12. Floréal, VII.

Geschichts - Erzählung des Vorfalls zur Berichterstattung an das Directorium.

Nr. II.

Récit du massacre des Plénipotentiaires françois par les Autrichiens. Strasbourg, chez Salzmann. 8. 16 S. Floréal.

Eine gleich nach der Ankunft des Gesandten Jean Debry von dem Redacteur des *Strasburger Weltboten* abgefasste Erzählung des Vorfalls.

Nr. III.

Message du Directoire exécutif aux Conseils des cinq-cents et des Anciens, 16. Floréal an VII.

Diesem war der Brief von Jean Debry beygefügt.

Nr. IV.

*Proclamation du Directoire exécutif aux Français.
17. Floréal.*

Nr. V.

*Manifeste du Directoire exécutif à tous les peuples et
à tous les gouvernements. 18. Floréal, an VII.*

Nr. VI.

*Arrêté du Directoire exécutif par rapport à l'assassinat
des Ministres etc. Floréal an VII.*

Nr. VII.

*Narré fidele du forfait commis à Rastadt, d'après les
ordres de l'Autriche, par le régiment de hussards
autrichiens dit de Szeklers, contre la légation française
au Congrès de paix, le 9. Floréal an VII. de la
République, dicté par Jean Debry, l'un des mi-
nistres plénipotentiaires, le 17. Floréal.*

Wurde acht Tage nach der That zu Ergänzung des
ersten Berichts aufgesetzt, und ebenfalls an den Minister
Talleyrand eingelandt.

Nr. VIII.

*Procès-Verbal des Juges de paix de Strasbourg, dressé
à la réquisition du C. Rosenstiel sur l'ouverture
des malles et l'inventaire des papiers renvoyés par les
Autrichiens. à Strasbourg, le 27. Floréal.*

Betrifft die durch die Oestreichischen Vorposten-
Commandanten an die Französischen am 13. May über-
lieferten Koffer, Kisten und Portefeuilles, so der Fran-
zösischen Congress-Gesandtschaft zugehörig.

Nr. IX.

*Discours du C. Jean Debry comme Président du
Conseil des Cinq-cent, prononcé le 1. Prairial an VII.*

Nr. X.

*Adresse du Ministre de l'intérieur François (de Neuf-
château) aux administrations Départementales et
Municipales sur la fête funèbre du 20. Prairial,
datée de Paris, le 2. Prairial an VII.*

Im Moniteur vom 1. Juny abgedruckt.

Nr. XI.

*Programme du Ministre de l'Interieur sur la fête funè-
raire du 20. Prairial.*

Nr. XII.

*Oraisons funèbres des Plénipotentiaires Bonnier, et
Roberjeot, prononcées au Conseil des Anciens
par le Président Gourdan, et au Conseil des 500
par l'Exprésident Heurtaut - Lamerville le
20. Prairial.*

*Bey dem vom Gouvernement für ganz Frankreich
angeordneten Trauerfeste.*

D.

ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNGEN VON PRIVATPERSONEN.

Réclamation d'Auguste Danican sur les articles datés de Stockach 2. Mai dans plusieurs gazettes Allemandes.

Erklärung, daß er 60 Stunden von Rastadt am Tage des Ereignisses entfernt gewesen und dieses *alibi* gerichtlich constatirt sey, folglich er nicht *chef des meurtriers* seyn könne. Abgedruckt in der *Münchener Französischen Zeitung* vom 22. May.

E.

PRIVAT - SCHRIFTEN.

Nr. I.

Nähere Nachricht über das traurige endliche Schicksahl der französischen Friedens-Gesandten in Rastadt. Geschrieben im Monat May 1799. 24 S. 8.

Kam zu Regensburg heraus, und enthält viele unrichtige Umstände.

Nr. II.

Authentischer Bericht von dem an der Französischen Friedensgesandtschaft bey ihrer Rückreise von dem Congress in der Nähe von Rastadt verübten Meuchelmord. Nebst einigen weiteren Actenstücken und Zusätzen des Herausgebers. 1799. 94 S. 8.

In Schwaben gedruckt. Enthält den gemeinschaftlichen Bericht der Gesandtschaften nebst dessen 7 Anlagen

und den beyden Begleitungs-Schreiben, ferner das Badensche Protocoll über die Kutscher-Auslage, und das Inspections-Protocoll über die Leichname. Zu dieser Sammlung hat der ungenannte Herausgeber noch 18 verschiedene von zuverlässigen Augenzeugen vernommene Anekdoten hinzugefügt, welche zur Aufklärung des Vorfalls vieles beytragen, und dem Berichte nicht beygefügt waren.

In Strasburg erschien davon eine Französische Uebersetzung.

Nr. III.

Gemeinschaftliche Erklärung mehrerer ansehnlichen Gesandtschaften zu Rastadt, über die Ermordung der Französischen Gesandten, und die übrigen dabey vorgekommenen Umstände. Nebst Beylagen. Nach einer glaubwürdigen Abschrift. 85 S. 8.

Ein in Niedersachsen herausgekommener Privat-Abdruck des Berichts, seiner Anlagen und des Kutscher-Verhörs.

Nr. IV.

Deutsche Reichs- und Staats-Zeitung, von Karl Julius Lang zu Baireuth. 1799. 4. Nr. XXXVIII. Nachricht von der Ermordung der Französischen Congress-Gesandten zu Rastadt.

Unter den Zeitungs-Berichten über den Unfall wird dieser hier ausgehoben, weil er eine förmliche Beschwerde des Kaiserlich-Königlichen General-Commando über den Herausgeber bey der Königlich-Preussischen Landesregierung in den Fränkischen Fürstenthümern nach sich zog. Dadurch wurde die freywillige Beendigung dieses Blatts mit dem 31. May bewürkt.

Nr. V.

Nr. V.

*Erzählung des schrecklichen Mordes zu Rastadt. 8.
18 S.*

Eine aus der gesandtschaftlichen *Species facti* entlehnte Geschichts-Erzählung; ziemlich getreu.

Nr. VI.

*Gemeinschaftliche Erklärung mehrerer ansehnlichen
Gesandtschaften zu Rastadt über die Ermordung der
französischen Gesandten und die übrigen dabey vor-
gekommenen Umstände. Nebst Beylagen. Nach einer
glaubwürdigen Abschrift. 1799. 85 S. 8.*

Zu Berlin gedruckt, mit Weglassung der Neben-
stücke, die sich in Nr. III. befinden.

Nr. VII.

*Traduction du procès-verbal des ministres plenipoten-
tiaires à Rastadt sur les événemens des 9. et 10. Flo-
réal an VII. (28. et 29. Avril 1799.)*

Nr. VIII.

*Rapport commun des ministres de Prusse, de Dane-
mark, d'Hannovre etc. sur les événemens des 9. et
10. Floréal an VII.*

Beydes ziemlich richtige Uebersetzungen des Ori-
ginals und fast in allen Pariser Blättern, auch in Deutsch-
land, nämlich in dem Manheimer *Journal politique*
abgedruckt.

F.

BILDICHE VORSTELLUNGEN DES VORFALLS.

Nr. I.

Vorstellung des traurigen Vorfalls, welcher denen Französischen Ministern Jean Debry, Bonnier und Roberjeot, auf ihrer Rückreise von Rastadt, in der Pappel-Allee den 28. April 1799 in der Nacht begegnet ist. (Frankfurt am Main, 15. May.) Querform.

Stellt die Thäter in Bauern - Kleidung, und die Husaren-Uniform bloß als hilfsleistend vor; der Debit wurde unter der Hand unterlagert.

Nr. II.

Médaille funèbre frappée en honneur des C. C. Bonnier et Roberjeot.

Im Gefolge des Directorialbeschlusses vom 20. Floreal geprägt.

Nr. III.

Vorstellung der schrecklichen Ermordung der beyden französischen Gesandten Bonnier und Roberjeot ohnweit Rastadt, den 28. April 1799.

Kam zu Berlin heraus, und folgt genau dem actenmäßigen Berichte in der Darstellung.

* * *

Von den theatralischen Vorstellungen des Unfalls zu Paris, — dem Trauerflor, der in dem Saal des Rathes der Alten die Plätze von Bonnier und Roberjeot bedeckte, — der Benennung zweyer Schiffe nach diesen Bürgern und von ähnlichen Entwürfen und Darstellungen enthält man sich hier, so wie im vorhergehenden Abschnitte von den Preis - Aufgaben für Französische Dichter, von den Imprecationen nach *Offian* und von ähnlichen Oden und Litteratur-Producten zu reden.

(VI.)

A N H A N G

ZU DEM

CONGRESSHANDBUCHE;

VON

DEN REDAKTEURS DES ALLGEMEINEN LITTERARI-
SCHEN ANZEIGERS IN LEIPZIG DER DRITTEN
FORTSETZUNG BEYGEFÜGT.

COMPTON'S INDICATOR

Der würdige Herr Verfasser des Congresshandbuchs hat, der möglichsten Kürze beflissen, sich gänzlich enthalten, irgend eine, wenn gleich im Publicum nicht bekannte, Urkunde darin aufzunehmen und liefert, dem vorge-
steckten Ziele gemäß, mit einer musterhaften Discre-
tion die Quintessenz, und von den secretirten Acten-
stücken bisweilen nur die Rubrik.

Unter der letztern Gattung finden sich zwey Aus-
arbeitungen, welche als der *Inbegriff* der Friedensver-
handlungen anzusehen sind, nämlich zwey Projecte des
Friedens-Instruments zwischen dem Deutschen Reiche
und Frankreich. Das eine derselben, nämlich das Chur-
Mainzische, wurde zwar in den Zeitungen des August-
Monats 1798 abgedruckt; aber nur stückweise und in
keinem Blatte ganz vollständig und authentisch. Das
andere, von der Herzoglich-Bremischen Subdelegation
herrührend, ein ehrenvolles Denkmahl ihrer Mitwür-
kung zu dem Friedensgeschäfte, ist bis jetzt, so viel
uns wenigstens bekannt, noch ungedruckt.

Unterzeichnete erhielten von einer nicht ge-
nannten wohlthätigen Hand aus Regensburg eine
als vollständig und authentisch zugesicherte Ab-
schrift dieser beyden — wenn gleich idealischen —
Resultate des Rastadter Congresses. Sie glauben daher,
dem Publicum solche in keiner zweckmäßsigern Verbin-
dung, als mit dem Congresshandbuche, vorlegen zu
können.

Auch nehmen sie keinen Anstand, diesen, der Ver-
bindung wegen, noch beyzugesellen; die bis jetzt nur

in periodischen Blättern zerstreute geheime Rastadter Convention vom 1. Decemb. 1797, so wie den geheimen Neben-Vertrag von *Campo-formio* und den Abriss der Conferenzen zu *Selz*, nebst dem in beyden Urkunden angeführten Haupt-Vertrage in *Campo-formio*.

Unter *B.* findet sich ferner das bemerkenswerthe, zwar in Querfolio gedruckte, aber bis jetzt noch nicht weiter bekannte Circulare der Marggräfllich-Badenschen Polizey-Commission.

Wir brauchen wohl kaum zu erinnern, daß alle die Stücke unsers beygefügten Anhangs, den Haupt-Vertrag von *Campo-formio* ausgenommen, *Französischer Seits* zu Anfange des wieder ausgebrochenen Kriegs bekannt gemacht worden, die Aechtheit derselben daher nur in so weit verbürgt werden kann, als wir den Abdruck aus *Französischen Blättern* so korrekt als es uns möglich war, lieferten.

Schließlich bemerken wir noch im Auftrage unsrer verlegenden Handlung, *Roch* und *Weigel* in *Leipzig*, daß, wenn sich zu einer Nachlese die Materialien noch sehr anhäufen sollten, sie zu einer *vierten* Fortsetzung Hoffnung machen dürfe.

Leipzig, am 17. Juny 1799.

*Redaktion des Allgemeinen litterarischen
Anzeigers.*

A.

DEUTSCHE ENTWÜRFE DES FRIEDENS - INSTRUMENTS.

I. *Project eines Friedens - Instruments, vom Chur-Mainzischen Directorial-Minister, Freyherrn von Albin. July 1798. *)*

Seine Majestät, der Römische Kaiser und das Deutsche Reich auf der einen, dann die Franz. Republik auf der andern Seite, von dem Verlangen lebhaft beseelt, durch einen festen unverbrüchlichen Frieden den bisherigen Feindseligkeiten ein Ende zu machen, haben, um diesfalls in Unterhandlung zu treten, und diesen Frieden abzuschließen, zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Kaiserl. Majestät, den Hrn. Grafen von Metternich.

Das Deutsche Reich, die Reichsdeputation, nämlich: Chur-Mainz, den Hrn. Baron von Albin.

Chur-Sachsen, den Hrn. Grafen von Loeben.

Oestreich, den Hrn. Grafen von Lehrbach.

Bayern, den Hrn. Grafen Topor Morawitzky.

Würzburg, den Hrn. Grafen von Stadion.

Bremen, den Hrn. Baron von Reden.

Hessen-Darmstadt, den Hrn. Freyh. von Gatzert.

Baden, den Hrn. Freyh. von Edelsheim, und den Hrn. Rath Mayer.

Augsburg, den Hrn. von Pflummern und den Hrn. Consul. Schmidt.

*) S. Handb. Forts. II, S. 143. In einigen Deutschen Zeitungen vom August 1798 auszugsweise abgedruckt.

Frankfurt, den Hrn. von *Günderrode* und den Hrn.
Dr. *Schweizer*.

Die *Französische Republik*, die Bürger *Bonnier*,
Jean Debry und *Roberjeot*.

Welche beiderseitig Bevollmächtigte, nachdem die respectiven Vollmachten gehörig ausgewechselt worden, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. I. Künftig und auf immer wird ein dauerhafter, unverbrüchlicher Friede, wahre Freundschaft zwischen Sr. Kaiserl. Majestät, deren Nachfolgern, dann dem gesammten Deutschen Reiche und der Franz. Republik herrschen.

Keiner der beyden contrahirenden Theile wird künftig irgend eine Feindseligkeit mehr begehen, aus welcher Ursache oder unter welchem Vorwande es auch immer seyn möge; beyde Theile werden die gegenwärtigen freundschaftlichen Verhältnisse stets zu unterhalten sich möglichst bestreben, alles jenes sorgfältigst vermeiden, was diese nunmehr wieder hergestellte Eintracht trüben könnte, und keinem, der dem einen oder dem andern der beyden contrahirenden Theile zu Schaden suchen wollte, weder directe noch indirecte Schutz oder Hülfe gewähren.

Art. II. Der Rheinstrom macht künftig die Gränze zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich, und zwar dergestalt aus, daß der Thalweg des Flusses beyde Staaten scheidet; am Unterrhein im Herzogthum Cleve wird der die Budericher Insel durchschneidende Canal für den so genannten *Thalweg* angesehen; wo aber der Rhein aus dem Herzogthum Cleve tritt, und unter dem Nahmen — *die Waal* — seinen Lauf in Holland

fortsetzt, macht diese Waal die Gränze zwischen Deutschland und Frankreich. *)

Bestimmung der Souverainetäts-Rechte auf dem Rhein.

Art. III. Eben dieser Thalweg des Rheinstroms ist auch die Hoheitsgränze zwischen Deutschland und Frankreich, also daß alle an der linken Seite des Thalwegs gelegenen Inseln und auszuübende Wasser-Regalien an die Französische Republik, **) die an der rechten Seite liegenden aber, dem Deutschen Reiche und einzelnen Deutschen an den Rhein stossenden Landen in Absicht auf Souverainetät und Landeshoheit (jedoch auf beyden Seiten mit Vorbehalt des jetzigen Besitzstandes des Privateigenthums) gehören. ***)

Art. IV. Keiner der beyden contrahirenden Theile wird unternehmen, dem Rheinstrom eine andere Richtung als die bisherige zu geben.

Die Leinpfade an beyden Ufern des Rheins werden gemeinsam und frey gebraucht; sie werden durch die

*) Diese nähere Bestimmung der Gränze am Unterrhein ist aus dem Königl. Preuss. Churbrand. Gesandtschafts*prom. de dict.* den 15. Juny genommen.

**) Es muß mit den Privatrechten auf den Rheininseln wohl eben so gehalten werden, wie mit den transrhenanischen Gütern überhaupt.

***) Dasjenige, worauf (wegen Kehl, Kassel, dem Fort de Mars, der Petersau, Ehrenbreitstein, auch solchen Inseln, welche Frankreich bereits vor dem gegenwärtigen Kriege diesseits des Thalwegs besessen hat, dann wie es mit den Inseln zu halten sey, wenn der Rhein seinen Lauf verändern sollte,) etwa in dem künftigen Concluse diesseits angetragen wird, muß theils noch in diesem dritten Artikel aufgenommen. theils unmittelbar nach demselben gesetzt werden.

Uferbewohner einer jeden Seite, das heist, durch die angränzenden Deutschen Landesherren und die Französischen Departements nach Nothdurft und Möglichkeit unterhalten werden, und man wird an keinem der beyden Ufer Arbeiten unternehmen, welche dem entgegen gesetzten Gestade Nachtheil bringen könnten, dagegen sich aber wechselseitig nach Bedürfnis Baumaterialien zum Ufer- und Wasserbaue gegen billige Vergütung zukommen lassen. *)

Art. V. Die Schifffahrt auf dem Rheine wird beyden Staaten und deren Unterthanen frey und gemein seyn; mit der Batavischen Republik aber wird man eine gemeinsame Uebereinkunft dahin zu treffen suchen, daß den beyden Nationen auch die freye Schifffahrt auf dem Rheine bis zu seinem Ausflusse sicher gestellt werde. Zur Beförderung dieser freyen Rheinschifffahrt sind auf dem ganzen Rheinströme alle Stapelgerechtigkeiten jeder Art und aller sonst bestandener Schiffer-Zunft-Zwang, so wie die so genannte Rangschifffahrt, andurch für immer aufgehoben. **)

Art. VI. Gleich nach Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Definitiv-Friedens-Tractats wird man die Unterhandlungen über einen Handels- und Schifffahrts-Tractat mit Zuziehung aller dabey interessirten

*) Hier könnte, nach dem Churcölnischen Antrage, die Art festgesetzt werden, wie die zwischen den beyderseitigen Uferbewohnern wegen schädlicher Rheinbauarbeiten entstehenden Klagen und Streitigkeiten erörtert und beygelegt werden sollen.

**) Was etwa in Ansehung der fremden, an den Rhein nicht gränzenden Völker, der Schifffahrt wegen noch besonders convenirt werden möchte, gehört ebenfalls zu diesem Artikel.

Staaten anfangen, und sich in demselben unter andern Handelsgegenständen auch über die künftigen Bestimmungen in Ansehung der Rheinzölle vereinigen. Bis zu Abschließung dieses Handels und Schiffahrts-Tractats bleiben indessen die bisherigen Zollabgaben *in statu quo*. *)

Art. VII. Se. Kaiserl. Majestät und das Deutsche Reich überlassen der Franz. Republik alle und jede Deutsche Lande mit allen ihren bisher zugestandenen Souverainitäts-Rechten und Zuständigkeiten, welche auf der linken Seite der im zweyten Artikel als künftige Gränze beyder Staaten bestimmten Linie liegen.

Art. VIII. Die Franz. Republik entsagt allen und jeden Ansprüchen auf Souverainetät - Hoheit - Justiz - Lehen- und Domainen-Rechte, — Kameralbesitzungen, Zinsen, Zehnten und Gülten, Zölle, Brücken- Weg- und Geleitsgelder in den Deutschen Landen des rechten Rheinufers, kurz, allen und jeden Ansprüchen, welche etwa von den in dem vorhergehenden 7. Artikel abgetretenen Landen auf Gegenstände des rechten Rheinufers hergeleitet werden könnten, namentlich der so genannten *Subrogation aux droits des princes et Etats de la rive gauche sur les possessions situées sur la rive droite*; so wie dagegen Kaiserl. Majestät und das Deutsche Reich auf alle und jede Rechte und Ansprüche, welche man von den Landen des rechten Rheinufers auf Gegenstände des nunmehr überlassenen linken herleiten könnte, gleichmälsig verzichten.

Art. IX. Die Truppen der Französischen Republik verlassen das rechte Rheinufer und alle Puncte, welche

*) Ob dieser nach bisherigen diesseitigen Anträgen redigirte Artikel stehen bleiben, oder abgeändert werden solle, hängt von dem künftigen Concluso ab.

sie jenseits der hier oben im II. Artikel bestimmten Gränzlinie etwa noch besetzt haben.

Art. X. Die Deutschen Reichsstände und ihre Familien, die unmittelbare Reichsritterschaft und Reichsangehörigen, auch diejenigen Körperschaften, welche in die Klasse von Privatpersonen gehören, das ist, diejenigen, welche hier unter Art. XIX bezeichnet sind, so wie alle und jede Unterthanen, wes Standes und Würde sie seyn mögen, genießen und besitzen das ihnen in den nunmehr überlassenen Landen des linken Rheinufers zustehende Privat- und andere bewegliche und unbewegliche Vermögen aller Art ungestört fort, administrieren es selbst, oder durch andere, disponiren damit nach Gefallen, und werden mit keinen andern Lasten als andere Französische Bürger belegt. *)

Dieser Artikel erstreckt sich so wohl auf die auf dem linken Rheinufer wirklich wohnende — als auch auf solche Eigenthümer, welche dasselbe vor oder während der Franz. Occupation verlassen haben; dann auf diejenigen, welche ihren gewöhnlichen Sitz oder Wohnort auf dem rechten Rheinufer oder unter einer andern fremden Regierung gehabt haben, oder noch haben, und welche in Gemälsheit des Tit. XII, §. 335 der Franz. Constitution, welcher heisst:

*„Les Etrangers établis ou non en France succèdent
„à leurs parents étrangers ou français, ils peuvent
„contracter, acquérir, et recevoir des biens, situés
„en France, et en disposer de même que les Citoyens
„français par tous les moyens autorisés par les loix;“*

*) Was wegen des Franz. Seits gemachten Unterschieds zwischen den Besitzern Reichsritterschaftlicher Güter in der künftigen Berathung weiter beschlossen wird, gehört zu diesem Artikel eben so, als dasjenige, was etwa wegen der Reichständischen Domainen erwähnt werden will.

in die Klasse fremder *propriétaires* kommen. Aller dieser Gerechtsamen genießen auf der andern Seite auch die Franz. Bürger wegen ihrer Besitzungen im Deutschen Reiche.

Art. XI. Allen im vorhergehenden Artikel gedachten Personen und Körperschaften auf den beyden Ufern steht wechselseitig frey, ihre auf dem einen oder dem andern Rheinufer liegende Besitzungen oder andere bewegliche und unbewegliche Haabe zu verkaufen, oder auf was immer für eine Art zu veräußern, und von ihren Kapitalien (mit Einschluss derjenigen, welche von Pupillen- und Justizstellen zum Besten von Minderjährigen oder von Gläubigern angelegt worden sind) zu disponiren. Sie können den Ertrag dieser Veräußerungen exportiren, ohne durch Jahre, vom Tage der Bekanntmachung dieses Definitiv-Friedens an, irgend einer Taxe, *Registrement*, Nachsteuer oder Abgabe, was immer für einer Art, unterworfen zu seyn. Eben diese Befugniss, das auf dem entgegengesetzten Ufer habende Vermögen, ohne Abzug oder *Registrement* an sich zu ziehen, hat auch bey allem jenen Vermögen Statt, welches man erst nach Bekanntmachung dieses Tractats aus einem Erbschafts- oder andern gesetzlichen Titel innerhalb dieser bestimmten Jahre erwirbt. *)

Art. XII. Allen vorgedachten Personen und Körperschaften steht frey, das eine Rheinufer zu verlassen, um sich auf dem andern niederzulassen, und alle ihre bewegliche Haabe mitzunehmen, jedoch blos diejenigen, welche *binnen den ersten Monaten* **) nach Bekanntmachung dieses Definitiv-Friedens-Tractats ihre Absicht,

*) Die Zahl der abzugsfreyen Jahre muß noch ihre Bestimmung erhalten.

**) Die Zahlen der Monate und Jahre, welche hier offen gelassen worden, müssen noch ausgefüllt werden.

sich auf dem entgegengesetzten Ufer niederzulassen, dem Gouvernement des Orts, wo sie dermalen wohnen, werden angezeigt haben, sollen ohne Taxe, *Registrement*, Nachsteuer oder Abgabe, was immer für einer Art, mit ihrem Vermögen auswandern können, und ihnen ein Zeitraum von Jahren, vom Tage der Ratifications-Auswechslung dieses Friedens-Instruments gestattet seyn, binnen welchen sie ihre beweglichen und unbeweglichen Güter und Besitzungen verkaufen, oder sonst, auf was immer für eine Art, veräußern können. Es versteht sich übrigens überhaupt, daß solche auswandernde Personen in Rücksicht ihrer Personen und Besitzungen in allen Fällen, welche durch den gegenwärtigen Tractat nicht ausdrücklich ausgenommen sind, den Landesgesetzen in so lange unterworfen bleiben, als sie nicht ausgewandert sind, und ihre Besitzungen noch inne haben. Nach dem Verlaufe dieser Jahre treten die Emigrationsgesetze, und die wegen Vermögens Exportationen bestehenden Verordnungen und Taxen jedes Landes in ihre volle Kraft ein.

Art. XIII. Die Französische Republik wird verfügen, daß die vorerwähnten Personen, welche vor dem gegenwärtigen Kriege in den Landen der linken Rheinseite im Besitz von Zehnten, Gülten und andern *rentes foncières* waren, für diese ihre Gerechtsamen dergestalt entschädigt werden, daß ihnen entweder ein Theil des pflichtigen Grundstücks, dessen Ertrag mit dem gewöhnlichen Betrage des gehabten Einkommens gleich ist, abgetreten, oder der entstehende Verlust auf eine andere hinreichende Art vergütet wird. *)

*) Dieser Artikel hängt zum Theil vom künftigen Deputations-Concluse *ad* Nr. V. der jüngsten Franz. Note ab.

Art. XIV. Alles Privat-Eigenthum, welches vor oder während dieses Krieges in den cedirten Landen sequestrirt, confiscirt, oder als Eigenthum der Franz. Nation behandelt worden ist, soll ohne Ausnahme seinen vorigen Besitzern, und namentlich auch denjenigen, welche sich vor oder während dieses Krieges, aus was immer für einer Ursache, von ihrem Wohnorte entfernt haben, wieder zurückgestellt, oder falls solches *in natura* nicht mehr thunlich, der diessfallige Ersatz mit dermalen vollgültigen Zahlungsmitteln geleistet, der auf ihre Güter, Einkünfte und Effecten gelegte Sequester, so wie die diessfalls gegebenen Gesetze und namentlich die sämtlichen Franz. Emigrationsgesetze aufgehoben seyn, da es sich von selbst versteht, daß sie auf die neu cedirten Provinzen nicht angewendet werden können, und Jedermann ohne Ausnahme gestattet werden muß, von dem Tage der Ratifications-Auswechslung dieses Friedens-Tractats wieder frey in sein Vaterland, oder in seinen ehemaligen Wohnort zurückzukehren, und in Rücksicht seines Vermögens alle diejenigen Vortheile zu genießen, welche die Art. X, XI, XII und XIII, vorschreiben, ohne daß man gegen einen solchen wieder zum Besitze und Genuße seiner entbehrten Güter Gelangten irgend eines diesem entgegen stehende Gesetz anführen, oder durch Contributions-Requisitionsrückständige, oder andere Forderungen an deren Besitz verhindern könnte; vielmehr sollen alle Forderungen dieser Art vollkommen erloschen seyn und bleiben, *dagegen aber* *) keinem wieder zum

*) Was hier *a verbis*: *dagegen aber* gesagt wird, darüber ist noch nichts concludirt, in dem Frieden zu Campoformio wird kein Ersatz des Genoffenen stipulirt, und im Nynrweyer Frieden Art. 24., Ryswicker Art. 46. und im Badner Art. 25. heißt es ausdrücklich, daß dieser Ersatz keine Statt haben solle.

Besitz und Genuße seiner Güter Gelangten gestattet seyn, wegen solcher Früchte und Einkünfte seiner Güter, welche die Französische Republik, während der Confiscation oder Sequestration derselben, bis zum Tage der Unterzeichnung des Friedens bezogen haben würden, irgend etwas zurück zu fordern, oder zu begehren.

Art. XV. Es findet von beyden Seiten eine vollkommene Vergessenheit und eine allgemeine Amnestie Statt. Niemand soll in seiner Person, oder seiner Haabe wegen Anhänglichkeit an seine vorige Herrschaft oder Staatsverfassung, oder auch wegen diesfalls vollzogener Amtshandlungen verfolgt, zur Rechenschaft gezogen, oder ungleich behandelt, sondern vielmehr der ihm diesfalls an Haab und Gut zugefügte Verlust baldigst ersetzt werden.

Art. XVI. Alle diejenigen Personen, welche ohne ihr Verschulden ihre Befoldungen, Beneficien, Emolumente, oder irgend sonstige Unterstützungen und Einkünfte durch neue Einrichtungen ganz oder zum Theil verlieren würden, und welche das Franz. Gouvernement nicht wieder placiren will, erhalten von demselben eine billig mässige Entschädigung; auch hat bey den Reichsständischen, Reichsritterschaftlichen und andern Dienern, deren Wittwen und Waisen all jenes in Rücksicht ihres Privateigenthums und ihrer Abzugsfreyheit Statt, was die Art. X, XI, XII und XIII darüber bestimmen.

Art. XVII. Alle Dépendances auf der linken Rheinseite von geistlichen Etablissements auf der rechten verbleiben der Franz. Republik, dagegen behält das Reich die Dépendances auf der rechten Rheinseite von geistlichen Etablissements auf der linken. *)

Art. XVIII.

*) Dieser Franz. Antrag ist zwar noch nicht bestimmt von der Reichsdeputation angenommen, sondern es sind vorerst
in

Art. XVIII. Alle diejenigen Personen geistlichen Standes, welche ohne ihr Verschulden ihre Einkünfte, Befoldungen, Beneficien, Emolumente, Unterstützungen und Unterkommen durch neue Einrichtungen, Organisationen oder Suppressionen ganz oder zum Theil verlieren, erhalten eine billig mässige Entschädigung oder Versorgung von demjenigen Gouvernement, welches sie supprimirt. *)

Art. XIX. Unter den geistlichen Etablissements oder Körperschaften werden auch die sogenannten *Pia Corpora*, als Universitäten, Schulanstalten, Seminarien, Wittwen-Institute, Hospitäler, Armenanstalten, Waisenhäuser u. s. w. *vorerst* und *dermalen*, bis eine der Bestimmung dieser frommen Stiftungen vollkommen angemessene Austheilung ihres Vermögens geschehen kann, verstanden, und solche nach Art. XVII. behandelt. **) Da aber gerecht und billig ist, daß diejenigen frommen Stiftungen, deren Bestimmung bloß local

in der jüngsten Note verschiedene Fragen, was unter den Worten *Dépendances* und *Etablissements* verstanden werde, gemacht worden; es muß sich hierdurch, so bald etwas Gewisses festgesetzt werden soll, zu dessen Annahme oder Verweigerung resolvirt werden.

*) Wenn gleich eine supprimirte geistliche Corporation Güter auf der andern Seite hat, so hat doch nur das supprimirende Gouvernement für den Unterhalt der Glieder einer solchen Corporation zu sorgen, weil es dagegen die Güter der geistlichen Corporationen auf der andern Seite ohne Unterhaltslast überkommt.

**) Ueber diesen Gegenstand sind ebenfalls, wie *ad* Art. XVII noch zur Zeit bloß Fragen gestellt, und eigentlich nichts Bestimmtes beschlossen worden; bey der nachherigen Besprechung aber schienen *vota majora* mit dem Inhalt dieses Artikels verstanden zu seyn.

ist, ihre Güter und Einkünfte, wie jeder Particulier behalten, sie liegen auf welcher Seite des Rheins als sie wollen, daß hingegen diejenigen frommen Stiftungen, welche bisher einem ganzen sich auf beyden Rheinseiten ausdehnenden Lande gedient haben, künftig getheilt werden; so bleibt es *hiernächst* in Ansehung der *Local-Stiftungen* bey demjenigen, was hier oben in dem X. Art. über das Vermögen der Particuliers bestimmt ist; die Güter und Einkünfte der *für ganze Lande bestimmt* gewesen *frommen* Stiftungen aber werden durch gemeinschaftliche, nach Abschließung des Definitiv-Friedens niederzusetzende Executions-Commisarien zwischen der Franz. Republik und ihren vorigen Landesherrn nach dem Verhältnisse getheilt werden, nach welchem das Land an jedes Gouvernement gekommen ist.

Art. XX. Die *Wittwen- und Waisen-Institute* insbesondere, welche in den nunmehr *gänzlich* abgetretenen Landen errichtet sind, werden zu Gunsten ihrer Theilhaber, das heist, derjenigen, welche sie gestiftet oder durch eine jährliche Summe dazu beygetragen haben, erhalten werden, damit die Theilhaber und ihre Wittwen nach den Statuten und Gesetzen dieser Anstalten daraus befriedigt werden können. Die Wittwen- und Waisen-Institute in denjenigen Landen hingegen, welche *nur zum Theil* an die Franz. Republik abgetreten werden, theilen ihre Fonds und Capitalien nach Verhältniß und Anzahl der Participanten unter letztere. *)

*) Hierüber ist gleichfalls nichts beschlossen, es kann jedoch dieser Artikel nicht übergangen werden, und es kann wohl bey diesem gerechten Antrage nichts zu erinnern seyn.

Art. XXI. Die Franz. Republik übernimmt die Cameral-Schulden aller jener Reichsstände, deren Lande ihr durch den gegenwärtigen Friedens-Tractat cedirt werden, sie mögen hypothecirt seyn oder nicht, und zwar nach den bey der Darleihung stipulirten Bedingungen, die Unterpfänder bleiben nach wie vor den Gläubigern verhaftet, und die Zahlung, so wohl der Zinsen als des Capitals geschieht an die Gläubiger *ganz in baaren vollgültigen Zahlungsmitteln zur Zeit*, welche die Schuldverschreibungen bestimmen, ohne Rücksicht auf den Aufenthaltsort des Gläubigers, und ohne irgend einen Abzug. *)

Art. XXII. Die Cameral-Schulden derjenigen Reichsstände, deren Lande durch den gegenwärtigen Frieden nur zum Theil an Frankreich cedirt werden, kommen auch nur *pro rata* an die Franz. Republik. Von dem Theile der Schulden, der auf diese Art der Franz. Republik zufällt, gelten alle jene Bestimmungen, welche der vorstehende Artikel vorschreibt.

Art. XXIII. Die Schulden von einzelnen Gemeinden, Ortschaften, Städten, Corporationen, Aemtern, Landständischen Versammlungen und ganzen Landen u. s. w. bleiben den Schuldnern und den verhypothecirten Gegenständen nach wie vor zur Last, und es haben in Rücksicht derselben auch die nämlichen Bestimmungen Statt, welche der Art. XXI. für die Cameral-Schulden vorschreibt.

Art. XXIV. Die bloß wegen des Kriegs angelegten Sequester und Zahlungsverbote aller jener Geldforderungen,

*) Dieser und die nachfolgenden beyden Art. XXII u. XXIII hängen davon ab, ob das künftige Conclufum in Betreff des Schuldenwesens keine neue Anträge enthalten werde.

welche Deutsche unmittelbare Reichs-Angehörige und Unterthanen an Franz. Bürger oder an die Franz. Nation selbst, oder letztere an erstere aus was immer für einen Titel haben, sollen von dem Tage der Ratifications-Auswechselung, beyderseits aufgehoben seyn.

Art. XXV. Die Franz. Republik macht auf die in dem gegenwärtigen Kriege gemachten Geld- und Naturalien Requisitionen, Contributionen und andere Forderungen, in so fern solche noch nicht geleistet worden, keinen weitem Anspruch.

Art. XXVI. Jeder Einwohner der cedirten Lande wird für die Zukunft bey der ungestörten Ausübung der Christlichen Religion, welcher er zugethan ist, belassen, und das zum Gottesdienst bestimmte Vermögen der Kirchen denselben so wie den Privatpersonen ungestört erhalten.

Art. XXVII. Alle von beyden Seiten gemachte Kriegsgefangene und gewonnene oder gegebene Geißeln, die noch nicht ausgeliefert sind, werden in Zeit von 14 Tagen nach Auswechselung der Ratificationen zurück gegeben. *)

Art. XXVIII. Alle vor Deutschen Justizstellen gegenwärtig *hangende* bürgerliche Prozesse der Einwohner der cedirten Lande, es mögen diese Einwohner Kläger oder Beklagte seyn, sollen auch von den Deutschen Justizstellen durch alle Instanzen *entschieden* werden, und das Franz. Gouvernement verbindet sich, diese Urtheile zu exequiren, wenn sie gegen die Einwohner oder Güter des linken Rheinufers ausfallen, es wäre denn, daß beyde Theile zu den cedirten Landen gehörten, und

*) Dieser Artikel ist zwar eigens nicht concludirt, gehört jedoch zu allen Friedens-Instrumenten.

ihre Güter zurück verlangten, wo alsdann solche ausgefolgt werden sollen. *)

Art. XXIX. Die Franz. Republik stellt dem Deutschen Reiche die annoch zu Strasburg befindlichen Reichs-Kammergerichtlichen Acten zu. Das Kaiserl. und Reichs-Kammergericht liefert dagegen in Gemälsheit des vorhergehenden Artikels den Franz. Justizbehörden alle jene Original Acten aus, welche Gegenstände oder Personen der nunmehr cedirten Lande betreffen, wenn *sämmtliche* an der Rechtsache theilhabende Parteien es verlangen.

Art. XXX. In allen künftigen Fällen verspricht die Franz. Republik für die Aufenthalts-Orte des Deutschen Reichstags und des Reichs-Kammergerichts eine unverletzliche Neutralität und durchgängige Einquartierungsfreyheit.

Art. XXXI. Alle vorstehende Artikel erstrecken sich auch auf die im Elfaß und Lothringen betheiligten Stände und Angehörigen des Reichs und deren Besitzungen, in so fern solche auf sie Anwendung leiden; dann wird besagten Ständen und Angehörigen des Reichs noch insbesondere a) wegen des Verlustes, den sie seit der Revolution durch die getroffenen neuen Einrichtungen auf so mancherley Art erlitten haben, ein verhältnißmäßiger Schadenersatz, b) ihnen ihr Eigenthum, und alles, was sie vor Ausbrüche der Revolution besaßen, mit der Erlaubniß, solches veräußern und abscholtsfrey abführen zu dürfen, eingeräumt und verabfolgt, und was nicht mehr vorhanden, billigmäfsig

*) Ueber diesen Gegenstand ist noch nichts in *deputatione* beschlossen, das K. und R. Kammergericht hat bereits hierüber eine Anzeige gemacht, und es muß nothwendig diesfalls etwas beschlossen werden.

vergütet, auch bey den Successionen ihren Hausverträgen nachgegangen werden; c) *) Sollen die Diener und andere Personen, welche wegen der Revolution die Elsäsischen und Lothringischen Besitzungen ermeldter Stände und Reichs-Angehörigen verlassen haben, nicht als Emigrirte betrachtet, mithin die, auf die Emigrantenliste schon gesetzten, ausgestrichen, sofort ihnen alles restituirt und vergütet werden, was sie in Beziehung auf diese Auswanderung verloren haben; d) Soll wegen der besondern Rechtsverhältnisse und verschiedener Zuständigkeiten, welche einige der mehrbesagten Stände und Angehörigen des Reichs durch die vorigen Reichs-Friedensschlüsse und *Lettres patentes* erlangt haben, eine eigene Uebereinkunft mit den Betheiligten getroffen werden.

Art. XXXII. **) Se. Majestät der Kaiser mit dem Deutschen Reiche und die Franz. Republik werden künftig gegen einander das nämliche Ceremoniell in Rücksicht des Rangs und der übrigen Etiquette beobachten, so wie es vor Ausbruch des Kriegs bestanden hat.

Art. XXXIII. Es verzichten Kaiserl. Majestät und das Deutsche Reich zu Gunsten der mit Frankreich alliirten Republiken auf alle in deren Gebieten habende Rechte und Ansprüche mit dem Bedinge, daß letztere auf diejenigen, welche sie etwa an das Reich haben könnten, renunciiren werden; es versprechen jedoch zugleich letztere, das in ihren Gebieten liegende Vermögen, Einkünfte, Rechte, Gerechtsame und Besitzungen aller

*) Hat die Reichsdeputation unter den *andern Personen* ohne Zweifel auch das Domcapitel zu Strasburg verstanden, welches durch ein *P. M. de dict.* 18. März um diesfällige Bestimmung in dem Friedens-Tractat eigens bittet.

**) Dieser Artikel ist dem Frieden zu Campo-formio gemäß.

und jeder Deutschen Reichsstände auch mittel- und unmittelbaren Reichs-Angehörigen auf alle Art denselben zu erhalten, und sie in deren Genüsse auf keinerley Weise zu stören, so wie anderer Seits diesen Republiken ihren Körperschaften und Einwohnern die Proprietäten verbleiben, welche sie dermalen im Deutschen Reiche besitzen. *)

Art. XXXIV. Das Deutsche Reich siehet sich gedrungen, für den auf dem linken Rheinufer entstehenden Verlust in die verlangte durch Säcularisationen zu erzielende Entschädigungen sich einzulassen, jedoch dergestalt, daß dabey mit allen denjenigen Maafsregeln und beschränkenden Vorsichten eingeschritten wird, welche zu Erhaltung der Constitution des Deutschen Reichs in jeder Hinsicht auf die Wiederherstellung und Befestigung des darauf gegründeten Wohls der Stände, Reichs-Angehörigen und Unterthanen wesentlich erforderlich sind. **)

*) Ob diese von den Franz. Ministern verlangten Renunciationen wirklich geschehen, auch ob solchen Falls und welche Abänderung diese leiden werden, hängt von dem künftigen Concluse ab.

**) Hier müssen nun die weitem Artikel folgen, welche sich auf das Entschädigungswesen, auf die Friedensexecution und Auswechselung der Ratificationen beziehen.

II. Project zu einem Friedens-Instrument zwischen dem heil. Römischen Reich und der Franz. Republik.

*Von einer Subdelegation zu gleicher Zeit mit dem Albinischen entworfen. *)*

Art. I. Zwischen Sr. Kaiserl. Majestät und dem ganzen heil. Römischen Reich, dessen Churfürsten, Fürsten und Ständen an einem, und der Franz. Republik am andern Theile, soll ein immerwährender aufrichtiger und unverbrüchlicher Friede und eine wahre aufrichtige Freundschaft und Einigkeit seyn, so das hinführo beyde hohe paciscirende Theile nicht nur einer dem andern nichts feindliches, es sey heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, durch die Seinige oder andre zufügen lassen, viel weniger einer des andern Feinden, unter welchem Namen es auch geschehen möge, Hülfe leisten, oder *auführerische Unterthanen* oder Angehörige desselben aufnehmen, schützen, oder auf einige Weise ihnen Vorschub leisten, sondern vielmehr eine getreue Freundschaft und Nachbarschaft unter einander pflegen und unterhalten, und einer des andern Nutzen, Ehre und Vorthail möglichst befördern wollen.

Art. II. Da bereits durch den bey *Leoben* im Jahre 1797 zwischen Sr. Kaiserl. Majestät, dem Könige von Ungarn und Böhmen, und der Franz. Republik geschlossenen Präliminar-Frieden ein allgemeiner Waffenstillstand zum Besten des Deutschen Reiches verabredet worden, so wird selbiger hierdurch nochmals dergestalt

*) Noch zur Zeit ungedruckt, obgleich es so belehrend als vollständig, und selbst ursprünglich nicht zur strengen Geheimhaltung bestimmt war.

bestätigt, daß auch von Zeit der Unterzeichnung dieses Tractats an, bis durch erfolgte Ratification desselben der Waffenstillstand in einen beständigen Frieden verwandelt werden wird, alle Gattungen von Feindseligkeiten gegenseitig eingestellt, auch die mit feindlichen Truppen annoch besetzten Lande mit allen fernern Kriegscontributionen und Requisitionen, ohne Unterschied, ob selbige bereits ausgeschrieben worden oder nicht, verschont bleiben sollen; und was diesem zuwider erhoben wurde, auf geschehene Anzeige sofort unweigerlich zurückgegeben werden soll.

Art. III. Es soll ferner an beyden Theilen eine allgemeine Amnestie und ewige Vergessenheit alles dessen seyn, was während dem Kriege von der einen Seite feindseliges oder nachtheiliges wider die andere, *es sey durch die Waffen oder auf andere Weise* vorgenommen oder ausgeführt ist, so daß kein Theil dem andern oder dessen Angehörigen und Unterthanen solches selbst oder durch andere entgelten lassen will.

Art. IV. Sogleich nach erfolgter Ratification des gegenwärtigen Friedens sollen die gegenseitigen Kriegsgefangenen, in so fern solches nicht bereits geschehen ist, ohne Lösegeld gegen Bezahlung der von ihnen etwa contrahirten Schulden auf freyen Fuß gestellt werden.

Art. V. Die Franz. Republik verspricht binnen . . . Tagen nach erfolgter Ratification des gegenwärtigen Tractats alle auf dem rechten Rheinufer mit ihren Truppen annoch besetzte Districte und Orte völlig zu räumen, und namentlich auch Kehl und Cassel in dem Zustande, worin diese Orte sich jetzt befinden, an Kaiser und Reich zu überliefern, und alle ihre diesseits des Rheins befindliche Truppen, Artillerie und Bagage

binnen eben, dieser Frist über den Rhein zurückzuziehen, auch keine andere Truppen an deren Stelle zu schicken.

Art. VI. Dagegen, und als ein Opfer, welches das Deutsche Reich der Beendigung eines langwierigen und verderblichen Krieges, der Wiederherstellung der Ruhe und Freundschaft zwischen den beyden benachbarten Staaten, und der Erhaltung des Deutschen Reichs-Körpers und seiner Verfassung in dessen übrigen Theilen bringt, willigen Se. Kaiserl. Majestät und das gesammte heil. Römische Reich ein, daß die Franz. Republik für ewige Zeiten alle an dem linken Ufer des Rheins belegenen, bisher der höchsten Oberherrschaft des Deutschen Reichs unterworfenen Länder, Provinzen, Städte, Districte und Orte, mit allen Rechten der höchsten Oberherrschaft besitze, dergestalt, daß künftig der Rhein die Gränze zwischen den beyden Staaten ausmachen soll; jedoch unter nachfolgenden Bedingungen und nähern Bestimmungen.

Art. VII. Se. Kaiserl. Majestät und das gesammte Deutsche Reich entsagen für ewige Zeiten allen dem heil. Römischen Reich auf besagte Länder, Provinzen, Städte, Districte und Orte bisher zugestandenen Lehn- und Oberherrlichen Rechten zum Besten der Franz. Republik, und willigen ein, daß diese Länder dem Staats-Körper der Franz. Republik in völliger Unabhängigkeit von dem Deutschen Reiche einverleibet werden, wo hingegen die Republik allen, auf besagte Länder als bisherige Theile des Deutschen Reichs-Staats Körpers gegründeten Rechten der Theilnahme an der Deutschen Reichsverfassung, namentlich auf Reichs-Creis oder andern, von Reichs wegen Statt habenden Versammlungen für jetzt und auf ewige Zeiten Verzicht leistet.

Art. VIII. Da auch die Franz. Republik die den einzelnen geistlichen und weltlichen Reichsständen auf ihren überrheinischen Territorien zustehende Landeshoheit und Regalien und die von der Reichsritterschaft in Ansehung ihrer überrheinischen Güter und Orte ausgeübten Hoheitsrechte beyzubehalten, der gegenwärtigen Verfassung der Republik nicht gemäß findet, so willigen Kaiser und Reich ein, daß auch diese Hoheitsrechte und Regalien ins künftige von der Franz. Republik allein ausgeübt werden, und auch die in den überrheinischen Territorien der Reichsstände befindliche, auf den Fuß der Domainen bisher allein zu Bestreitung der Kosten der Landes-Regierung bestimmten Landesherrlichen Güter und Einkünfte dieser Reichsstände der Franz. Republik anheim fallen mögen.

Art. IX. a) Was aber die Güter, Rechte und Besitzungen der Reichsritterschaft, und alles übrige Privat-Eigenthum in den durch gegenwärtigen Frieden an die Franz. Republik abgetretenen Ländern, Provinzen und Districten anbetrifft, es bestehen diese Güter und Eigenthum in Städten, Flecken, Dörfern, Schlössern, Rittergütern, Mühlen und andern Gebäuden aller Art oder Pertinenzien derselben, in Ländereyen, Wiesen, Waldungen, Fischereyen u. s. f., in Forst- Berg- und Salzwerken, Fabriken, Eisen- und Kupferhämmern und allerley Anstalten, die im Französischen unter dem Namen *Usines* — bekannt sind, oder in sonst andern unbeweglichen Gütern, Renten und Gerechtsamen, oder in beweglichen Gütern aller Art, als Capitalien, Vieh, Geräthe u. s. f., es mögen solche bewegliche oder unbewegliche Güter einzelnen Reichsständen, Reichsadelichen, oder sonst einzelnen geistlichen oder weltlichen Personen, oder auch geist- oder weltlichen

Communen zugehören, so sollen alle diese Güter ihren vorigen Eigenthümern ungestört verbleiben, und falls selbige ganz oder zum Theil während des jetzigen Kriegs von der Franz. Republik in Besitz genommen oder mit Arrest belegt worden, so soll sofort nach der erfolgten Ratification dieses Friedens der Arrest aufgehoben, und selbige (mit alleiniger Ausnahme derjenigen beweglichen Güter, welche nach den Gesetzen des Kriegs als eine rechtmäßige Beute hinweggenommen worden,) dem vorigen Besitzer oder dessen Erben *in natura*, oder falls solches nicht mehr thunlich, nach ihrem Werth in dermalen vollgültigen Zahlungen sammt allen davon erhobenen Nutzungen herausgegeben werden, ohne Unterschied, ob der Eigenthümer während der Revolution und des auf selbige gefolgten Kriegs in den jetzt an die Franz. Republik abgetretenen Ländern, oder ausserhalb derselben sein Domicilium gehabt und behalten, oder während dieser Zeit sich aus diesen Ländern entfernt habe, da es als ein unwandelbarer Grundsatz anerkannt wird, daß die in Frankreich wider die Person und Güter der Emigrirten vom Anfang der Revolution an bis zur Ratification des gegenwärtigen Tractats gegebenen oder nach erfolgendem Gesetze und Decrete auf die Person und Güter derjenigen keine Anwendung leiden, welche erst im Gefolge des gegenwärtigen Friedens für ihre Person oder Güter, oder für beyde zugleich der Hoheit der Franz. Republik unterworfen worden. Es verspricht vielmehr die Franz. Republik, daß alles dasjenige, was während des jetzigen Kriegs, von jemand unter ihnen, wes Standes und Würden er sey, zum Nachtheil derselben geäußert oder unternommen worden, in ewige Vergessenheit gestellet und wider keinen derselben, ins besondere auch nicht wider die Dienerschaft der bisherigen Landesherren, und Unmittelbaren wegen ihrer

Anhänglichkeit an ihre vorige Oberherrschaft oder politische Verfassung etwas ihrer Person oder ihren Gütern nachtheiliges unternommen werden solle, vielmehr, wenn solches bereits geschehen wäre, alles dieses abgestellt werden, und alle und jede unter ihnen von Seiten der Franz. Republik einer völligen und unumschränkten Amnestie genießen sollen.

b) Wenn auch einige, des heil. Römischen Reichs Fürsten, Stände und Angehörige, Güter, Rechte und Privat-Eigenthum aller Art vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten in denjenigen Theilen der Franz. Republik, über welche die folgenden Artikel keine Bestimmung enthalten, besessen haben, und diese während den Kriegs-Unruhen entweder eingezogen, verkauft, oder mit Sequester belegt worden sind, so verspricht die Franz. Republik, da gegen die Fürsten, Stände und Angehörigen des Deutschen Reichs die Gesetze der Emigration auf keine Weise irgend eine Anwendung leiden können, gedachte Güter, Rechte und Privat-Eigenthum ihrer vorigen Besitzer oder deren Erben zu restituiren, die bisher entbehrten Nutzungen zu vergüten, und sie in dem ungestörten Besitze derselben künftighin zu belassen, auch ihnen den Verkauf binnen . . . Jahren ohne allen Abzug zu gestatten.

Art. X. Da jedoch die Franz. Republik die Aufhebung der Zehnten, Lehnrechte und gutherrlichen Gerichtsbarkeiten, *droits seigneuriaux* zum Grundsatz ihres Staatsrechts gemacht hat, so williget das Deutsche Reich zwar ein, daß in den durch den gegenwärtigen Frieden an Frankreich abgetretenen Ländern, Provinzen und Districten, die daselbst vor Ausbruch des jetzigen Krieges bestandene Zehnten, und *activ* und *passiv* Lehnrechte und Gerichtsbarkeiten aufgehoben werden

und bleiben mögen; es verspricht aber die Franz. Republik, die dadurch an ihren Patrimonial-Rechten verlierenden Besitzer sothaner Zehnten, Lehnrechte und Gerichtsbarkeiten, ohne Unterschied, ob die Aufhebung dieser Rechte von ihr schon während des Kriegs verfügt worden, oder erst künftig verfügt werden sollte, ingleichen ohne Unterschied, ob die Besitzer dieser Rechte durch den gegenwärtigen Frieden der alleinigen Hoheit der Franz. Republik unterworfen werden, oder ob selbige zugleich oder allein am rechten Ufer des Rheins Angehörige des Deutschen Reichs, es sey als Reichsstände, reichsunmittelbare von Adel oder mittelbare adeliche oder unadeliche, geistliche oder weltliche Individuen oder Gemeinden sind und bleiben, nach der Billigkeit, und zwar, so viel die Zehnten anbetrifft, durch Abtretung eines Theils der zehntbaren Güter, oder auf andere Weise zu entschädigen oder von denen, welche ihnen zehnt- oder lehnpflichtig waren, entschädigen zu lassen.

Art. XI. Den Deutschen Angehörigen und Unterthanen, welche diesseits des Rheins ihren Wohnsitz haben, und Güter oder Rechte jenseits des Rheins besitzen, und kraft des gegenwärtigen Friedens behalten, soll es frey stehen, selbige, durch wen sie wollen, verwalten zu lassen, und die Einkünfte derselben ohne Abzug irgend einer Art nach ihrem Wohnsitz über zu ziehen. Weder sie noch diejenigen, welche ihren Wohnsitz jenseits des Rheins haben, oder künftig nehmen werden, sollen in Ansehung dieser Güter mit Abgaben oder andern Lasten härter als die eingebornen Franz. Bürger belegt werden. Eben dieses soll auch von Seiten des Reichs und seiner Stände in Ansehung der Einwohner der durch diesen Friedensschluss an

Frankreich cedirten Provinzen, wenn sie am rechten Rheinufer in Deutschland Güter besitzen, beobachtet werden.

Art. XII. Da es der Verfassung beyder Staaten nicht entgegen ist, daß die Bürger und Einwohner des einen, in dem andern liegende Gründe besitzen oder erwerben, in so fern sie sich in Ansehung derselben den Gesetzen des Landes unterwerfen, so steht zwar, in so fern nicht in Verträgen zwischen der Franz. Republik und einem oder dem andern Theil der Deutschen Reichsstände ein anderes verabredet werden sollte, oder verabredet worden, den cisrhenanischen Einwohnern, wes Standes und Würde sie seyn, ihre transrhenanische Güter, so wie den transrhenanischen Bürgern und Einwohnern ihre cisrhenanische Güter so lange eigenthümlich zu besitzen und zu benutzen, frey, wie sie solches für gut finden. Allen Eigenthümern aber von Gütern, welche in den durch den jetzigen Frieden an Frankreich abgetretenen Ländern, Provinzen, Städten und Districten belegen sind, soll, auch wenn sie ihren Wohnsitz am linken Rheinufer bisher gehabt, zu jeder Zeit frey stehen, diese Güter zu verkaufen, und mit den daraus gelösten Geldern und übrigen beweglichen Vermögen das Franz. Gebiet zu verlassen.

Art. XIII. Diejenigen, welche binnen den nächsten Jahren aus den jetzt an Frankreich cedirten Ländern sich nach Deutschland begeben werden, sie mögen am linken Rheinufer mit unbeweglichen Gütern anläßig gewesen seyn oder nicht, sollen von allen Gattungen von Abschofs, es sey unter dem Nahmen des Abzugsgeldes, der Nachsteuer, oder unter welchem andern Nahmen es sey, frey seyn.

Eben dieses soll auch in Ansehung derjenigen an beyden Rheinufern possessionirten Statt haben, welche binnen dieser Zeit aus Deutschland wandern und ihren Wohnsitz in dem Franz. Gebiet aufschlagen werden.

Nach Ablauf dieser Frist sollen die Bedingungen des Abzugs nach den Gesetzen eines jeden Landes, in welchem der Fall vorkommt, oder nach den darüber schon vorhandenen oder künftig zu schließenden Verträgen beurtheilt werden.

Art. XIV. Eben diese in Betreff des Privat-Eigenthums in den gegenseitigen Staaten festgesetzten Grundsätze sollen auch in Ansehung solcher beweglichen und unbeweglichen Güter Statt haben, welche künftig den Deutschen Einwohnern dießseits des Rheins in den durch gegenwärtigen Frieden an Frankreich abgetretenen Ländern, Provinzen und Districten, oder den Einwohnern dieser üerrheinischen Lande dießseits des Rheins, es sey durch Erbschaft, Testamente und Legate (nach Maafsgabe der in Ansehung der Erbfolge der reichständischen und reichsritterschaftlichen Familien bestehenden Hansverträge, Erbverbrüderungen und hergebrachten Familien-Successions-Rechte, als welche sämmtlich so wohl in Ansehung der Güter dies- als jenseits des Rheins auch in Zukunft ihre Kraft behalten,) anheim fallen, oder durch Tausch - Kauf - oder auf andere Weise von ihnen erworben worden; jedoch mit der Bestimmung, daß in Ansehung dieser Güter der in Betreff des abschloßfreyen Abzugs festgesetzte Termin von Jahren von Zeit des erlangten Besitzes dieser Güter an gerechnet werden solle.

Art. XV. Die in den durch gegenwärtigen Frieden an Frankreich abgetretenen Ländern und Provinzen
belegenen

belegenen, so wohl Reichs- als mittelbare Städte sollen von Seiten der Franz. Republik in dem Besitz aller derjenigen Rechte gelassen werden, deren sie bisher genossen haben, in so weit dieselben mit den Grundsätzen der Franz. Verfassung vereinbar, auch weder eine bloße Folge ihrer bisherigen und jetzt aufgehobenen Verbindung mit dem Deutschen Reiche oder mit ihren ehemaligen Landesherrn, noch auch denjenigen Grundsätzen entgegen sind, welche in Ansehung des Handels und der Schifffahrt in dem gegenwärtigen Frieden festgesetzt sind, oder künftig zwischen beyden Staaten werden verabredet werden.

Art. XVI. Alle von den Einwohnern der durch den jetzigen Frieden an die Franz. Republik abgetretenen Länder, Provinzen, Städte, Districte und Orte, sie seyen einzelne Individuen, wes Standes und Würde es auch seyn möge, oder von geistlichen oder weltlichen Commünen, unter einander oder mit der bisherigen Landesregierung errichtete Verträge, ingleichen alle testamentarischen Dispositionen bleiben in ihrer Kraft, und sind, auch wenn künftig Streit darüber entstehen sollte, nach den zur Zeit ihrer Errichtung für selbige bestandenen Landes- und Reichs-Gesetzen zu beurtheilen. Aus diesen ist auch die Frage zu entscheiden, wie fern der durch selbige verpflichtete Theil oder wer an dessen Stelle getreten ist, im Fall durch die veränderte Verfassung die Erfüllung dieser Verbindlichkeit unmöglich würde, zu einem desfalls zu leistenden Aequivalent verbunden sey.

Art. XVII. Die Passiv-Schulden, welche von Mitgliedern der Reichsritterschaft in dieser Eigenschaft, oder von andern Privatpersonen, welche in dem durch den gegenwärtigen Frieden an Frankreich abgetretenen bisherigen Theile des Deutschen Reichs wohnen, oder

doch angefessen sind, ingleichen die, welche von einzelnen daselbst gelegenen bisherigen Reichs- oder mittelbaren Städten, oder andern geistlichen oder weltlichen Commünen, gegen wen es auch immer sey, contrahirt worden, bleiben denen zur Last, welche sie contrahirt haben, oder den Erben derselben; die Schulden der Stifter und Klöster, welche von der Franz. Republik aufgehoben, und deren Güter für National-eigenthum erklärt werden, fallen der Franz. Republik zur Last, ohne Unterschied, *ob* und *mit* welcher Hypothek die Gläubiger derselben versehen sind.

So viel aber die von denjenigen Fürsten und andern Ständen des Deutschen Reichs, deren jenseits des Rheins belegenes Reichsständische Gebiet durch den gegenwärtigen Frieden an Frankreich abgetreten wird, oder von deren Vorfahren contrahirten Schulden angeht, so sind zuvörderst die eigentlichen Landesschulden von den Cammer- und Privat-Schulden dieser Landesherren zu unterscheiden. Bey den Landesschulden, das heist solchen, für welche entweder das Land nach den bisher daselbst gegoltenen Territorial- und Reichsgesetzen zu haften verbunden ist, oder welche von den Landständen oder doch mit deren Bewilligung aufgenommen, *oder erweislich, zum Besten des Landes verwendet worden*, entscheidet die für selbige ausdrücklich oder stillschweigend haftende Hypothek dergestalt, daß, dafern zur Sicherheit der Gläubiger blos und allein solche Güter oder Landesreventüen, Zölle u. s. f. dienen, welche durch den gegenwärtigen Frieden an die Franz. Republik fallen, die Republik allein die Wiederbezahlung des Capitals sammt den Zinsen, und zwar letztere von der Zeit, da die Republik die Nutzungen der constituirten Hypothek gezogen, übernimmt; so wie

hingegen solche Schulden, welche zwar von Reichsständen, die an beyden Ufern des Rheins mit einem Gebiet versehen waren, contrahirt worden, zu deren Sicherheit aber allein solche Güter, Landesrevenüen, Zölle u. s. f., welche am rechten Rheinufer belegen sind oder erhoben werden, haften, den Reichsständen, welche solche contrahirt haben, ohne Concurrenz der Franz. Republik in Ansehung des Capitals und der Zinsen zur Last fallen. Dafern aber für eine Landesschuld, Güter oder Landesrevenüen u. s. f. haften, von welchen ein Theil am linken, ein Theil aber am rechten Ufer des Rheins belegen oder zu erheben ist, so concurrirt die Franz. Republik zur Wiederbezahlung des Capitals, so wie zu Entrichtung der von der Zeit, da die Republik den am linken Ufer des Rheins belegenen Theil der Hypothek inne gehabt, zu bezahlenden, rückständigen und künftigen Zinsen, nach dem Verhältniß des Ertrags der diesseits und jenseits des Rheins belegenen Hypotheken.

Die nach dieser Bestimmung der Franz. Republik ganz oder zum Theil zur Last fallenden Schulden verspricht dieselbe, so wohl was das Capital als die Zinsen betrifft, gänzlich nach Maßgabe der darüber sprechenden Obligationen den Gläubigern ohne Unterschied, ob selbige Franzosen oder Deutsche oder Angehörige eines andern Staats sind, in den durch die Obligationen bestimmten Münzsorten, in baarem Gelde zu bezahlen.

Cammeralschulden, für welche Landesherrliche Güter oder Revenüen gültig verpfändet, oder welche erweislich zum Besten des Landes verwendet worden, sind den eigentlichen Landesschulden gleich zu achten, und in Ansehung der Uebernahme der Bezahlung

von Capital und Zinsen von Seiten der Franz. Republik in allen Stücken nach völlig gleichen Grundsätzen mit diesen zu behandeln.

Was die übrigen *Cammeral- und Privatschulden* der am linken Rheinufer possessionirten Reichsstände anbelangt, so ist die Franz. Republik zu deren Tilgung nicht verbunden, sondern bleiben diese denen zur Last, von welchen oder deren Vorfahren sie contrahirt worden.

Art. XVIII. Processe, in welchen solche Reichsunmittelbare Personen oder Gemeinheiten, welche an beyden Rheinufen begütert sind, und im Gefolge des gegenwärtigen Friedens blieben, Beklagte oder Mitbeklagte sind, sollen, wenn sie bereits entweder bey einem diessseits des Rheins angeordneten Landesgericht, oder bey einem der beyden Reichs-Gerichte rechtshängig sind, hier fortgeführt und nach Maßgabe des Falles in der ersten oder in der Appellations-Instanz beendet werden, ohne Unterschied, ob der beklagte Theil seinen gewöhnlichen Wohnsitz auf dem rechten Rheinufer, oder in den jetzt an Frankreich abgetretenen Provinzen gehabt, oder noch hat; und verspricht die Franz. Republik, im Fall es zu Vollziehung der Urtheile oder eines Theils derselben einer Execution auf die in den abgetretenen Provinzen belegene Güter bedürfte, diese Execution auf gehöriges Anrufen unweigerlich zu verfügen.

Eben diese Willfährigkeit der Execution soll auch von Seiten des Deutschen Reichs in Processen dieser Art geleistet werden, wenn sie bey einem in den jetzt cedirten transrhenanischen Provinzen von der bisherigen Landesherrschaft errichteten Territorial-Gerichte bereits rechtshängig seyn sollten und mithin von Franz.

Gerichten fortgeführt und zum Endurteil befördert werden.

Was aber Proceſſe zwischen Parteyen angeht, welche beyde oder doch der beklagte Theil in Gemäſſheit dieſes Friedens der alleinigen Hoheit der Franz. Republik unterworfen werden, ſo ſoll in ſelbigen von den cistrheaniſchen Territorial-Gerichten oder von den Deutſchen Reichsgerichten nicht ferner erkannt, ſondern zu Fortſetzung und Beendigung des Proceſſes dem competenten Gericht, unter welchem der beklagte Theil künftig ſtehen wird, auf Begehren die Acten nach Maſſgabe deſſen, was hierüber in dem folgenden Artikel feſtgeſetzt iſt, ausgeliefert werden; es wäre denn, daß der beklagte Theil binnen 3 Monaten nach Ratification des Friedens bey dem Gericht, bey welchem der Proceſſ anhängig iſt, erklärte, daß er nach Deutſchland ſeinen Wohnſitz transferiren wolle, und binnen den folgenden Monaten dieſen Entſchluß in Erfüllung ſetzte.

Ebenmäſſig ſoll auch in Proceſſen wider Perſonen oder Gemeinheiten, welche alleinige Angehörige und Unterthanen Deutſchlands ſind und bleiben, wenn dieſe Proceſſe vor einem Gericht, welches am linken Rheinufer bisher ſeinen Sitz hatte, bereits rechtshängig ſind, alles fernere richterliche Verfahren von Seiten der Franz. Republik aufhören, und zu Fortſetzung und Beendigung des Proceſſes die Acten dem competenten Deutſchen Gericht auf Begehren ohne Weigerung und Ausnahme, und nach Maſſgabe des folgenden Artikels ausgeliefert werden.

Art. XIX. Da auch die Archive und Registraturen der auf beyden Rheinufern poſſeſſionirten Reichsſtände

und des unmittelbaren und mittelbaren Adels zum Theil gemeinschaftlich für beyderley Besitzungen gehalten werden, mithin eine Separation derselben nothwendig ist, überdiess auch im Gefolge der Schicksale des Kriegs, theils solche Archive und Registraturen oder Theile derselben, welche cisrhenanische Besitzungen betreffen, in Franz. Hände gerathen sind, theils andere, welche transrhenanische Besitzungen betreffen, diessseits des Rheins geflüchtet seyn mögen, gleichwohl einem jeden daran gelegen ist, die seine Besitzungen betreffende Archival-Acten und Urkunden zu besitzen, so sollen von Seiten der Franz. Republik alle in ihren Händen sich befindende, die cisrhenanischen Besitzungen betreffende Acten und Urkunden denjenigen Reichsständen und Adelichen, zu deren Besitzungen sie gehören, ausgeliefert werden, und von Seiten des Reichs, dessen Angehörigen und Unterthanen so wohl von dem Reichs-Archiv und den Reichsgerichten diejenigen Acten und Urkunden, welche allein die durch gegenwärtigen Frieden cedirten transrhenanischen Provinzen betreffen, als von den Reichsständen und Angehörigen die in deren Händen sich befindende und allein die durch den jetzigen Frieden an Frankreich abgetretenen Länder, Provinzen und Districte betreffende Acten und Urkunden der Franz. Republik nach einer nöthigenfalls darüber mit selbiger von einzelnen Ständen zu treffenden nähern Uebereinkunft ebenmälsig ausgeliefert werden.

Weil auch annoch seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts sich ein beträchtlicher Theil Reichscammergerichts Acten zu Strasburg in Franz. Gewahrsame befindet, deren Zurückgabe bisher von Seiten des Reichs vergebens nachgesuchet worden, so verspricht die Französische Republik, das selbige, in so fern sie die

cisrhenanischen Provinzen oder deren Einwohner allein betreffen, dem Reichscammergericht oder den zu dem Ende von selbigem zu ernennenden Bevollmächtigten, zu Strasburg unentgeltlich ausgeliefert werden sollen.

Was aber solche Acten und Urkunden anbelangt, welche zugleich Besitzungen oder Parteyen dies- und jenseits des Rheins betreffen, so soll das Original derselben demjenigen Theil, der selbige in Besitz hat, verbleiben, dem andern Theil aber auf dessen Verlangen beglaubigte Abschriften gegen billige Gebühr unweigerlich verabfolget werden.

Art. XX. Da die freye Uebung der Religion durch die Franz. Republik in ihren Gesetzen ausdrücklich für ein, jedem Einwohner zustehendes Recht erklärt worden, so veripricht die Franz. Republik, dafs in allen durch den gegenwärtigen Frieden an dieselbe abgetretenen Ländern, Provinzen, Städten und Districten einem jeden Einwohner die freye und ungestörte Uebung der Christlichen Religion, zu welcher er sich bekennet, mithin der Lutherischen und Reformirten so wohl, als der Catholischen Religion zustehen, und in Hinsicht der Kirchen und des öffentlichen Gottesdienstes einer jeglichen dieser Religionen mindestens diejenigen Rechte gelassen oder hergestellt werden sollen, welche demselben in diesen Ländern nach den Bestimmungen des Westphälischen Friedens zukommen. (Mit der ausdrücklichen Erklärung, dafs die der Religion halber dem IV. Artikel des Ryswicker Friedens angehängte Clausul weder in Absicht der jetzt an Frankreich abgetretenen Provinzen, in so weit sie selbige betrifft, noch in Absicht der auf dem rechten Rheinufer befindlichen Orte, auf welche sie angewendet worden, fernerhin als verbindlich anzusehen sey, sondern vielmehr von Seiten

der Franz. Republik für abgeschaffet angesehen wird.) Im Gefolge dieser Religionsfreyheit sollen die Einwohner so wenig in ihren gottesdienstlichen Handlungen gestöret, als die Geistlichen von der Ausübung ihrer in Gemälsheit der Landes-Gesetze zu verrichtenden Amtspflichten abgehalten werden; dafern auch ein oder der andere Geistliche, von welcher Religion es auch sey, den ihm von der Republik auferlegten Eid zu schwören, sich geweigert haben oder sich noch künftighin dessen weigern sollte, so soll ihm so wohl für seine Person als für seine Güter ein freyer Abzug binnen Monaten gestattet, keinesweges aber desfalls mit der Deportation oder einer andern Strafe wider ihn verfahren werden.

Art. XXI. Dafern auch die Franz. Republik auf die Einziehung der Güter der Erz- und Bisthümer, Domcapitel und Klöster, und auf die Aufhebung dieser geistlichen Institute in denen ihr überlassenen Provinzen beharren sollte, so verspricht doch dieselbe, daß den sämtlichen in den cedirten übrerrheinischen Provinzen befindlichen Kirchen die zum Unterhalt dieser Gebäude und zu Besoldung der Pfarren- und Kirchen-Diener bestimmten oder erforderlichen Güter oder Revenüen der in eine jede Kirche bisher eingepfarreten Gemeinde überlassen, und von selbiger zu diesen Zwecken verwendet werden sollen; auch jeden der jetzt lebenden Vorsteher und Mitglieder solcher geistlichen Institute, welche die Franz. Republik aufhebt, mit einem seinen bisherigen Einkünften angemessenen Jahrgelt, welches ihm in Frankreich oder Deutschland nach seiner Wahl zu verzehren frey stehen soll, aus den Mitteln der Republik zu versorgen.

Alle zu Erziehung der Jugend, zu Verpflegung und Versorgung der Armen, Kranken und Hülfbedürftigen bestimmten in den an die Republik cedirten Provinzen befindlichen Universitäten, Schulen, Schul-Gebäude, Findel- und Waysenhäuser, Hospitäler, Armen- und Krankenhäuser, Wittwen-Cassen und andere milde Stiftungen und Institute sollen in ihrem Wesen und in dem ungestörten Genuß aller ihnen zustehenden oder gewidmeten Güter, Capitalien, kurz alles ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens verbleiben, dergestalt, daß dafern auch ein oder anderes dieser Institute zu Be- foldung seiner Vorsteher oder zum Unterhalt seiner Mitglieder, an öffentliche Landescaffen oder an solche Institute, welche von der Franz. Republik aufgehoben worden, angewiesen seyn sollte, die Franz. Republik ihnen nach wie vor die ihnen angewiesenen Naturalien oder Geldsummen darreichen zu lassen verspricht.

Art. XXII. Alle geistliche Gerichtsbarkeit und alle Diöcesanrechte derjenigen Erz- und Bisthümer, welche ihre Residenz und Metropolitan-Kirche auf dem linken Rheinufer gehabt, über die ihrem Kirchsprengel unterworfen gewesenen Kirchen und Gemeinden auf dem rechten Rheinufer, und alle geistliche Gerichtsbarkeit und Diöcesanrechte derjenigen Bisthümer, welche ihre Residenz und Metropolitan-Kirche auf dem rechten Rheinufer gehabt, über die ihrem Kirchsprengel unterworfen gewesenen Kirchen und Gemeinden auf dem linken Rheinufer sind hiermit gänzlich und allenfalls auf ewige Zeiten suspendirt, und eben so alle Parochialrechte, wenn deren von einem Ufer auf das andere Statt gehabt haben sollten. Dafern daher auch von Seiten des Deutschen Reichs die Transferirungen oder des andern bisher auf dem linken Rheinufer fundirten von der Franz.

Republik aufgehobenen Erz- oder Bisthums oder anderen geistlichen Instituts auf die selbigem auf dem rechten Rheinufer zugestandenen Pertinentien, oder auf andere am rechten Rheinufer belegene Besitzungen genehmiget und für gut befunden werden sollte, so wird zwar die Franz. Republik diesem nicht widersprechen, doch sollen auf keinem Fall die Gerichtsbarkeit und Diöcesanrechte desselben über die Gränze des Rheins hinaus sich erstrecken können.

Art. XXIII. So viel diesemnächst die den Erz- und Bisthümern und den Kirchen und Klöstern auf dem einen Ufer des Rheins, auf dem jenseitigen Ufer zugestandenen *Dépendances ecclésiastiques*, in so fern dieselbe in Grundstücken, Zehnten, Lehnrechten oder anderen den unbeweglichen Gütern gleich zu achtenden Gerechtsamen bestanden haben, werden hiermit gänzlich und dergestalt aufgehoben, daß was von selbigen sich auf der linken Rheinseite befindet, der Franz. Republik, was aber auf der rechten Rheinseite sich befindet, dem Deutschen Reich anheim fallen solle.

Unter *Dépendances ecclésiastiques* sind jedoch keinesweges bloß Capitalien, welche von einem Erz- oder Bisthum, einer Kirche oder Kloster, oder einer andern geistlichen Stiftung an Commünen oder Individuen aller Art an der andern Seite des Rheins zinsbar ausgeliehen worden, zu verstehen, als welche diesen Gläubigern oder denen, welche an ihrer Stelle treten werden, verbleiben sollen. Noch weniger sind als *Dépendances ecclésiastiques* die an der entgegengesetzten Seite des Rheins belegenen oder zu erhebenden unbeweglichen Güter, Zehnten, Lehnrechte, Renten, Capitalien und andere Güter aller Art anzusehn, welche

milden Stiftungen zustehn, als Universitäten, Schulen, Findel- und Wayfen-Häusern, Hospitälern, Armen- und Kranken-Häusern, Wittwen-Cassen und anderen Stiftungen, deren Zweck die Erziehung der Jugend, oder die Verpflegung und Verforgung der Armen, Kranken und Hülfbedürftigen ist, da vielmehr alle diese Institute, wenn sie schon aus frommen und religiösen Absichten gestiftet worden, gleichwohl nicht als geistliche, sondern vielmehr auf den Fuß weltlicher auf das Beste des Staats abzweckender Anordnungen beurtheilt werden sollen, und gleichwie nach Maßgabe des Artikels XXI. solchen auf dem linken Rheinufer gegründeten Stiftungen das Eigenthum und der Genuß ihrer auf dem linken Rheinufer ihnen bisher zugestandenen Güter und Revenüen verbleiben soll, so sollen auch ebenmälsig diesen auf dem rechten Rheinufer befindlichen Instituten dieser Art ihre auf dem linken Rheinufer bisher gehabten eigenthümlichen, beweglichen und unbeweglichen Güter, insonderheit auch Capitalien, Zinsen, Gülden, Renten und Gerechtsame aller Art verbleiben, und falls unter letzteren sich auf dem linken Rheinufer einige befinden sollten, welche kraft der Franz. Verfassung nicht mehr *in natura* erhoben werden könnten, so verspricht die Franz. Republik, so wie schon oben festgesetzt worden, dafür den Berechtigten eine dem Werth angemessene Entschädigung aus ihren Mitteln zu leisten.

Art. XXIV. Da auch bis auf die neusten Zeiten über das Verhältniß der im Elfaß und Lothringen gelegenen Besitzungen einiger geistlichen und weltlichen Deutschen *Reichsstände*, ingleichen der *Niederelfassischen Ritterschaft* gegen das Deutsche Reich zwischen den beyden jetzt contrahirenden Theilen verschiedentlich

Zweifel und Irrungen entstanden sind, welche für die Zukunft durch die von Seiten des Reichs jetzt bewilligte Cession des ganzen linken Rheinufers gehoben worden, so bewilliget dagegen die Franz. Republik, daß die während der Revolution wider die Emigrirten in Frankreich gegebenen Gesetze auf die Person und Güter der im Elsass und Lothringen possessionirten geist- und weltlichen Reichsstände, ingleichen der Niederelsassischen Ritterschaft und beyder Dienerschaft und bisherigen Unterthanen selbst in dem Falle keine Anwendung haben solle, wenn selbige auch zur Zeit der Revolution im Elsass oder Lothringen, oder sonst unter Franz. Hoheit ihren Wohnort gehabt und der Revolution wegen während derselben das Franz. Gebiet verlassen und sich nach Deutschland oder anders wohin begeben haben sollten, vielmehr falls selbige dennoch auf die Liste der Emigrirten gesetzt worden, sie sofort nach ratificirtem Frieden von dieser Liste wiederum ausgestrichen werden, und dafern ihre Güter sequestrirt worden, das Sequester wiederum aufgehoben, sie in den Besitz ihres Eigenthums wieder eingesetzt und für den im Gefolge der Franz. Revolution erlittenen Abgang an Zehnten, Lehnrechten und andern supprimirten Rechten, in Gemäfsheit der zu Anfang der Revolution ihnen gemachten Anerbietungen entschädiget, dabey auch die ihnen vormahls ertheilten *Lettres patentes* zu Schätzung ihres Verlusts in Betracht gezogen werden sollen; solchergestalt alles dasjenige, was sie während des gegenwärtigen Kriegs zum Nachtheil der Franz. Revolution geäußert oder unternommen haben möchten, in Vergessenheit gestellt und sie einer völligen und unbeschränkten Amnestie genießen, ihnen auch die Freyheit gelassen werden solle, binnen Jahren ihre Güter zu verkaufen, und den Kaufpreis sammt ihrem übrigen

Vermögen ohne Abzug nach Deutschland herüber zu ziehen.

Art. XXV. Zwischen dem Deutschen Reich und der Franz. Republik soll künftighin der Rhein nach seinem jetzigen wahren Flußbett von Hüningen? (Waldshut?) an bis dahin, wo er die Clevische Gränze verläßt, und unter der Benennung der Waal in das Gebiet der Batavischen Republik eintritt, dergestalt die Gränze seyn, daß die rechte Hälfte desselben unter der Bothmässigkeit des Deutschen Reichs und der an selbigen angränzenden Stände sammt allen nach den Grundsätzen des Deutschen Staatsrechts unter dieser Bothmässigkeit begriffenen Regalien, als wohin unter andern insonderheit außer den Zöllen auch Fischereyen und Goldwäschereyen gehören, verbleibe, die linke Hälfte desselben aber der Bothmässigkeit der Franz. Republik unterworfen werde, und überall die Mitte des Thalwegs (für welchen bey Büderich der diese Insel in zwey Theile theilende Canal erkläret und angenommen wird) die eigentliche Gränzlinie ausmache, so daß auch die zur rechten dieser Linie gelegenen, oder etwa in Zukunft durch unvermeidliche Zufälle entstehende Rhein Inseln Werder u. s. f. der Bothmässigkeit des Deutschen Reichs und der auf selbige berechtigten Reichsstände und Angehörigen zu ewigen Zeiten und unabhängig von allen Veränderungen, welche durch unvermeidliche Zufälle sich in dem Lauf des Rheins ereignen möchten, verbleiben, die zur linken gelegenen aber auf eben diese Weise der Bothmässigkeit der Franz. Republik unterworfen werden. So viel jedoch das Eigenthum der gesammten Rhein-Inseln anbetrifft, so soll selbiges mit allen dazu gehörigen Rechten den bisherigen Eigenthümern, ohne Unterschied, ob selbige an der rechten oder linken Seite der Gränzlinie

gelegen sind, verbleiben, und in Ansehung des Eigenthums und der Rechte auf die an der linken Seite gelegenen eben die Grundsätze eintreten, welche oben in Hinsicht des jenseits des Rheins gelegenen Eigenthums festgesetzt worden.

Art. XXVI. Die Schifffahrt und Benutzung des Rheins soll den Einwohnern beyder Staaten, oder denen, welche sonst denselben beschiffen werden, oder Waaren über selbigen führen lassen wollen, in eben dem Mafse frey bleiben, in welchem diese Freyheit schon durch den XVIII. Art. des Ryswicker Friedens und durch den VI. Art. des Badener Friedens festgesetzt worden.

Es soll auch von keinem der beyden Theile oder dessen Angehörigen und Einwohnern irgend etwas jemals geschehen, wodurch das bisherige Bette des Rheins oder der Thalweg verändert, oder sonst die Schifffahrt und Benutzung des Rheins auf irgend eine Weise erschwert werden könnte. Dahingegen will man vielmehr von beyden Theilen, nämlich an dem linken Rheinufer die Franz. Republik, an dem rechten aber die an selbiges angränzenden Stände und Angehörigen sich möglichst sorgfältig dahin bearbeiten, daß die Ufer und Leinpfade in gehörigem Stande erhalten und nach Nothdurft ausgebeffert, somit der Austretung des Flusses und dem Einreißen der Ufer möglich gewehret werde. Und da an dem linken Rheinufer sich ein weit größerer Ueberfluß an dazu gehörigen Materialien, als Steinen, Faschinenhölzern u. s. f., als am rechten Ufer findet, so verspricht die Franz. Republik, daß sie den Anwohnern des rechten Rheinufers solche Materialien, so weit sie selbige entbehren kann, nach Nothdurft gegen einen billigen Preis überlassen wolle.

Art. XXVII. Da auch die Absicht beyder Nationen dahin gerichtet ist, mit möglichster Entfernung der bisher der Aufnahme der Rheinschiffahrt entgegen gestandenen Hindernisse den gegenseitigen Einwohnern auf eine völlig gleiche Weise diejenigen Handelsvorthelle zu verschaffen, welche aus der freyen Beschiffung eines so großen Strohms für selbige erwachsen mögen, so willigen beyde Theile hierdurch ein, daß alle bisher, in einzelnen am Rhein belegenen Orten, bestandene Stapelrechte und Schifferzunftzwang hiermit gänzlich aufgehoben seyn, auch in künftigen Zeiten an keinem am Rhein belegenen Orte ein solches Stapelrecht oder Schifferzunftzwang eingeführt werden solle, dergestalt, daß künftig jeder Anwohner des Rheinufers diesen Fluß mit gleichem Rechte und Freyheit beschiffen möge. So viel aber die Transito-Zölle am Rhein angeht, so ist zwar die Absicht beyder Theile, daß selbige für die Zukunft nicht die Gränze der zu dem Unterhalt der Ufer und Schiffahrt des Rheins erforderlichen Kosten übersteigen sollen; da gleichwohl die nähere Bestimmung der zu Befolgung dieses Grundsatzes nöthigen Herabsetzung der bisher an beyden Ufern erhobenen Transito-Zölle, so wie die Regulirung der an der einen oder der andern Seite von den ein- oder ausgehenden Waaren zu erhebenden Einfuhr- und Ausfuhr-Zölle, Licenten u. s. f., ingleichen die Zulässigkeit der von der Franz. Republik begehrten Herstellung der Commercial-Brücken, annoch einer umständlichen Erörterung bedarf, so ist, um die Herstellung des lange gewünschten Friedens nicht länger aufzuhalten, verabredet worden, daß sofort nach erfolgter Ratification dieses Friedens zwischen den vom Kaiser und Reich zu gegenwärtigem Friedens-Geschäft ernannten Bevollmächtigten mit Zuziehung der dabey besonders interessirten Reichsstände an der einen, und der

Franz. Republik an der andern Seite, sofort eine nähere Unterhandlung zu Festsetzung der von gesammten Reichs wegen hierüber zu verabredenden Punkte und mit Vorbehalt der von der Franz. Republik mit einzelnen Reichsständen etwa zu schliessenden reichsverfassungsmässigen Handelsverträge eröffnet, und, wo möglich, binnen geendiget werden solle; wobey die Franz. Republik sich dahin zu verwenden verspricht, daß die in Hinsicht der Rheinschiffahrt und Zölle zwischen dem Deutschen Reich und der Franz. Republik festzusetzenden Grundsätze auch von der Batavischen Republik in Ansehung des Theils des Rheins, der von ihrem Gebiet begränzt wird, anerkannt werden mögen.

Bis zu Abschließung eines solchen Vertrags aber sollen die bisher bestandenen Transito-Zölle und andere Abgaben auf dem bisherigen Fuß ohne Erhöhung, Verlegung oder veränderte Modificirung derselben fernerhin erhoben werden, auch wegen der Aus- und Einfuhr-Zölle die bisherigen Befugnisse ausgeübet werden. Und wie im übrigen die Freyheit des Handels und Verkehrs zwischen beyden Staaten von Zeit der Ratification des gegenwärtigen Friedens an so hergestellet wird, wie selbige vor Ausbruch des Kriegs bestanden hat, so sollen auch die Reichsstände, insonderheit die Hanse-Städte aller derjenigen Handelsrechte und Bedürfnisse forthin geniessen, deren sie vorhin kraft ihrer Handelsverträge oder Privilegien genossen haben.

Art. XXVIII. Im übrigen entsagt die Franz. Republik feyerlich allen und jeden Ansprüchen auf Souverainetät, Hoheit, Justiz- Lehn und Domainen-Rechte, Cammer-Besitzungen, Zinsen, Zehnten und Gülten, Zöllen, Brücken- Weg- und Geleits-Gelder in den am rechten Ufer des Rheins gelegenen Landen in
Deutschland,

Deutschland, und überhaupt allen möglichen Eigenthums- Hoheits- und anderen Ansprüchen, welche unter dem Vorwand von Reunion der D^épendancen, Anwartschaften oder sonst irgend einem Nahmen von den jetzt der Republik überlassenen Landen, Provinzen oder Districten hergeleitet werden möchten, namentlich der sogenannten *subrogation aux droits des princes et états de la partie de la rive gauche sur les possessions situées sur la rive droite*, so wie dagegen das Deutsche Reich auf alle und jede Rechte und Anforderungen dieser Art nochmals Verzicht leistet, auch so wohl für sich, als Namens der Reichsstände und Unmittelbaren, welche ihre Einwilligung in die durch gegenwärtigen Frieden erfolgte Cession bereits zu erkennen gegeben, allen auf die abgetretenen Rechte sich beziehenden Titeln und Wappen entlagt, doch mit Vorbehalt der nach dem Inhalt dieses Friedenschlusses den Reichsständen und Unmittelbaren in den transrhenanischen Landen verbleibenden Eigenthums-, Patrimonial- und sonstigen daraus abgeleiteten Rechte.

Art. XXIX. Dafern auch die Franz. Republik für gut finden sollte, ein oder den andern Theil der im Gefolge des gegenwärtigen Friedens ihrer Bothmässigkeit überlassenen Provinzen und Districte einem dritten Staat, wer er auch sey, durch Tausch oder auf andere Weise zu überlassen, so verspricht und garantirt dieselbe, daß diese Ueberlassung nicht anders als unter der ausdrücklichen Bedingung geschehen solle, daß dieser Staat alle in dem gegenwärtigen Tractat enthaltene Bedingungen, in so fern dieselben auf den ihm zu cedirenden Theil Anwendung leiden, erfülle.

Art. XXX. Da auch die Franz. Republik in dem Lauf der jetzigen Friedensunterhandlungen das Verlangen

geäußert hat, daß die in den an die Franz. Republik cedirten Provinzen angefallenen weltlichen Reichsstände für den Verlust ihrer durch den gegenwärtigen Frieden an die Franz. Republik abgetretenen Domainen- und Landes-Hoheit-Rechte und Regalien durch das Deutsche Reich auf dem rechten Rheinufer der Billigkeit gemäß entschädiget werden möchten, das Deutsche Reich auch in dieses Verlangen gewilliget und zu diesem Behuf die von der Franz. Republik vorgeschlagene Säcularisation und Incorporation einiger unmittelbaren und mittelbaren geistlichen Stiftungen als ein unvermeidliches Mittel anerkannt hat, gleichwohl die wirkliche Bestimmung der *in subsidium* vorzunehmenden Säcularisationen, und die Schätzung der den einzelnen beschädigten weltlichen Reichsständen zuzutheilenden Entschädigung eines Theils annoch von einer genaueren Würdigung des dabey in Anschlag zu bringenden Schadens, andern Theils auch von der Ausmittlung anderweitiger Hülfsmittel zu Minderung der nur *in subsidium* und mit möglichster Erhaltung nicht nur den drey geistlichen Churfürstenthümern, sondern auch der mit Viril-Stimmen am Reichstage versehenen geistlichen Stifter vorzunehmenden Säcularisationen abhängt, die Wiederherstellung der so lange gewünschten Ruhe und Freundschaft zwischen beyden Staaten es aber nicht gestattet, daß die Abschließung des Friedens bis zu gänzlicher Erledigung dieses ohnehin seiner Natur nach nur das Verhältniß zwischen dem Deutschen Reich und dessen Ständen betreffenden Angelegenheit aufgeschoben werde, so ist zwischen beyden Contrahenten verabredet und beschlossen, daß das Reich sich zwar nachmals bereit erkläret, seine durch die Cession der übrerrheinischen Provinzen an die Franz. Republik durch den Verlust ihrer Domänial, Landes-Hoheits-Rechte und Regalien beschädigten weltlichen

Reichsstände zu entschädigen, auch in Säcularisationen, welche es zu diesem Ende nöthig finden würde, einwilliget, jedoch zu wirklicher Bestimmung und Anweisung dieser Entschädigung sofort nach geschlossenem und ratificirtem Frieden, die zu diesem Ende erforderliche Liquidation der vom Kaiser und Reich zu dem gegenwärtigen Friedens-Geschäft Bevollmächtigten vorgelegt, und sodann mit Vorbehalt der Ratification vom Kaiser und Reich das Geschäft der wirklichen Entschädigung binnen Frist zu Stande gebracht und von dem Reich vollzogen werden solle.

Art. XXXI. Die Franz. Republik entsagt allen noch rückständigen, den Reichsständen, Angehörigen und Unterthanen diesseits oder jenseits des Rheins auferlegten Contributionen, sie mögen in Geld oder Naturalien bestehen, ingleichen allen Geldforderungen, welche dieselbe wider ein oder den anderen der Deutschen Reichsstände aus den mit selbigem während des gegenwärtigen Krieges geschlossenen Verträgen fordern möchte, wohingegen das Reich, dessen Stände und Unmittelbare auf alle Anforderungen gleicher Art (worunter jedoch die in den obenstehenden Art. stipulirte Entschädigungen für Benutzung ihres Privat-Eigenthums, so wenig als der wegen Suppression der Zehnten und Lehnrechte ausbedungene Ersatz begriffen sind) hierdurch Verzicht leisten.

Falls auch von dem einen Theil wegen geforderter Contributionen oder aus einem andern Grunde Geißeln genommen worden, und noch zurück behalten würden, so sollen selbige sogleich nach erfolgter Ratification des Friedens unentgeltlich gegen Bezahlung der etwa von ihnen contrahirten Schulden auf freyen Fuß gestellet werden, und ungehindert in ihr Vaterland zurückkehren können.

Art. XXXII. Die Festungswerke zu Kehl und Cassel, welche Oerter von der Franz. Republik dem Deutschen Reiche wieder eingeräumt werden, ingleichen alle während des jetzigen Kriegs auf eine oder die andere der Rhein-Inseln angelegten Verschanzungen sollen sofort nach ratificirtem Frieden auf Kosten desjenigen Theils, unter dessen Oberherrschaft diese Orte und Inseln gelegen sind, oder kraft des gegenwärtigen Friedens kommen werden, geschleift und dem Boden gleich gemacht, auch in künftigen Zeiten von keiner Seite wiederum aufgebauet werden.

Art. XXXIII. In dem hoffentlich nie eintretenden Falle eines künftig zwischen dem Deutschen Reich und der Franz. Republik ausbrechenden Kriegs verspricht die Franz. Republik, daß sie den jetzigen oder künftigen Aufenthalts-Orten des Deutschen Reichstags und des Reichscammergerichts eine unverletzliche Neutralität und durchgängige Einquartierungs-Freyheit angedeihen lassen wolle. Da auch für den Fall künftiger Kriege die Hanse Städte ein Gesuch wegen der ihnen zu bewilligenden Handlungs-Neutralität und anderer damit in Verbindung stehenden Vergünstigungen eingebracht, und um die Einrückung eines hierauf gerichteten Artikels gebeten haben, so wird verabredet, daß auch diese Punkte, so wie die in künftigen Kriegen für die Rheinschiffahrt festzusetzende Neutralität als ein Gegenstand, der unmittelbar nach der Ratification des Friedens wegen der Handelsverhältnisse beyder Nationen zu eröffnenden Unterhandlungen angesehen, und dahin verwiesen werden solle.

Art. XXXIV. In allen Puncten, welche das Verhältniß der beyden contrahirenden Staaten betreffen, und durch den gegenwärtigen Frieden keine abändernde

Bestimmung erhalten haben, soll die Entscheidung aus den vorhergehenden Friedensschlüssen genommen werden, in welcher Absicht hierdurch die Westphälischen Friedensschlüsse von 1648, der Nymweger von 1679, der Ryswicker von 1697, der Badener von 1714, der Wiener Friedensschluss von 1725, der Wiener Präliminar Frieden von 1735 (welcher 1738 in einen Definitiv-Frieden verwandelt worden), der Aachner Friede von 1748 und der Teschner von 1779 so erneuert und bestätigt werden, als wenn sie von Wort zu Wort in dem gegenwärtigen Tractat eingerückt worden wären.

Art. XXXV. Ratification.

B.

CIRCULARE DER MARGGRÄFLICH - BADENSCHEN
POLIZEY - COMMISSION, D. D. RASTATT, AM
20. NOVEMB. 1797.

Die Unterzeichneten haben die Ehre, den *hohen Gesandtschaften* auf dem Friedens-Congress, in gebührender Veneration anzuzeigen, dass des Herrn Markgrafen zu Baden, Hochfürstliche Durchlaucht, zu mehrerer Gemächlichkeit der erhabenen Versammlung, in der Stadt Rastatt, aufser der gewöhnlichen Obrigkeit, uns noch eigens zur Direction der Stadt-Polizey niedergesetzt haben.

Mit dieser Eröffnung unsers Auftrags und mit der Versicherung unserer eifrigsten Dienstbeflissenheit verbinden wir die Bitte, dass jede *hohe Gesandtschaft* geruhen möchte,

uns dasjenige Gefandtschaftsglied namentlich bekannt zu machen, welches, für gewöhnlich, *Hochderen* Wünsche der Polizey-Commission eröffnen wird, und an welches hinwiederum die Commission ihre etwaige Vorträge zu richten hätte; hiernächst

eine Liste der gefandtschaftlichen Suite, so wie künftig der diessfalls hinzutretenden Personen, mit Namen und Titel, uns gefällig zustellen zu lassen; damit man einestheils dieses gesammte Personal zu distinguiren wisse, und anderntheils kein Mensch sich so leicht unterfange, einen gefandtschaftlichen Schutz fälschlich für sich vorzugeben.

Mit gleichem verbindlichsten Dank und Respect werden wir es erkennen, wenn uns die beruhigende Zusicherung ausgedrückt werden wollte, wieferne die *hohen Gefandtschaften* gut finden, die gefandtschaftlichen Subalternen zur Beobachtung der Orts-Polizey-Gesetze im Voraus und im Allgemeinen anzuweisen, auch, falls *Ihnen* von Polizey wegen Vergehungsfälle angezeigt würden, dieses Anbringen, mittelst eigener gefandtschaftlicher Untersuchung und angemessener Vorkehr, geneigtest zu beehren.

Rastatt, den 20. November 1797.

Markgräflisch-Badische, während des Friedens-Congresses niedergesetzte Polizey-Commission,

von Drais,

Kammerherr und Obervogt.

von Rabenau,

Obrist-Lieutenant und Commandant.

von Harrant,

Major.

Vt. *Oelenheinz*, Polizey-Secretair.

C.

Traité définitif de paix, conclu entre Sa Majesté, l'Empereur, Roi de Hongrie et de Bohême et la République Française, à Campo-formio le 17. Octobre 1797.

Nach dem im *Redacteur* des 26. Octob. vom Französischen Gouvernement mitgetheilten Abdrucke, dessen Inhalt mit der in der *Wiener Zeitung* vom 9. Decemb. 1797 und auch abgesondert zu Wien publicirten Deutschen Uebersetzung übereinstimmt.

Die Vollmachten des Br. *Buonaparte* mittelst *arrêté* vom Directorium, und die, welche für die *von Gallo*, *von Meerveldt* und *von Degelmann* am 4. August 1797, und später am 20. Septemb. für den Grafen *von Cobenzl* in Lateinischer Sprache zu Wien ausgefertigt wurden, sind nebst der Haupt-Urkunde und den *arrêtés* der beyden Räthe in dem *Recueil général des Traités de paix conclus pendant la guerre de la Révolution jusqu'au Traité de Commerce avec la République Cisalpine* (Paris, chez *Tavernier*. 8. an VI.) p. 316—350 abgedruckt.

Die übrigen Sammlungen von *Martens*, *Koch* u. A. w. gehen noch nicht bis auf diese Epoche herab. Unter den Journals- und Zeitungs-Abdrücken ist der in *Posselt's Annalen* 1797, Heft XI, S. 139 und im *Journal de Francfort* vom 4. Novemb. unter den genauesten.

* * *

Sa Majesté l'Empereur des Romains, roi de Hongrie et de Bohême,

Et la République française,

Voulant consolider la paix, dont les bases ont été posées par les préliminaires signés au château d'Eckenswald, près de Léoben en Styrie, le 18. Avril 1797

(29. Germinal, an V. de la République française; une et indivisible), ont nommé pour leurs plénipotentiaires, savoir :

Sa Majesté l'empereur, et roi, le sieur D. *Martius Masrilly*, noble patricien napolitain, marquis *de Gallo*, chevalier de l'ordre royal de Saint Janvier, gentilhomme de la chambre de Sa Majesté le roi des Deux-Siciles, et Son ambassadeur extraordinaire à la cour de Vienne;

Le sieur *Louis*, comte du Saint-Empire Romain, *de Cobenzl*, grand-croix de l'ordre royal de Saint-Etienne, chambellan, conseiller d'état intime actuel de sadite Majesté impériale et royale apostolique, et Son ambassadeur extraordinaire près Sa Majesté impériale de toutes les Russies;

Le sieur *Maximilien*, comte *de Meerveldt*, chevalier de l'ordre Teutonique et de l'ordre militaire de *Marie-Thérèse*, chambellan et général-major de cavalerie dans les armées de sadite Majesté l'empereur et roi;

Et le sieur *Ignace*, baron *de Degelmann*, ministre plénipotentiaire de sadite Majesté près la République helvétique; *)

Et la République française,

Buonaparte, général en chef de l'armée française en Italie:

Lesquels, après l'échange de leurs pleins pouvoirs respectifs, ont arrêté les articles suivans:

Art. I. Il y aura à l'avenir et pour toujours, une paix solide et inviolable entre Sa Majesté l'empereur des Romains, roi de Hongrie et de Bohême, ses héritiers et successeurs, et la République française. Les parties

*) Starb zu Wien im Januar 1799 im 40. Jahre seines Alters.

contractantes apporteront la plus grande attention à maintenir entr'elles et leurs états une parfaite intelligence, sans permettre dorénavant que de part ni d'autre on commette aucune sorte d'hostilités par terre ou par mer, pour quelque cause ou sous quelque prétexte que ce puisse être; et on évitera soigneusement tout ce qui pourroit altérer à l'avenir l'union heureusement établie. Il ne sera donné aucun secours ou protection, soit directement, soit indirectement, à ceux qui voudroient porter quelque préjudice à l'une ou à l'autre des parties contractantes.

Art. II. Aussitôt après l'échange des ratifications du présent traité, les parties contractantes feront lever tous séquestres mis sur les biens, droits et revenus des particuliers résidens sur les territoires respectifs et les pays qui y sont réunis, ainsi que des établissemens publics qui y sont situés; elles l'obligent à acquitter tout ce qu'elles peuvent devoir pour fonds à elles prêtés par lesdits particuliers et établissemens publics, et à payer ou rembourser toutes rentes constituées à leur profit sur chacune d'elles.

Le présent article est déclaré commun à la République cisalpine.

Art. III. Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, renonce pour elle et les successeurs, en faveur de la République française, à tous les droits et titres sur les ci-devant Provinces belgiques, connues sous le nom de *Pays-Bas autrichiens*, la République française possédera ces pays à perpétuité, en toute souveraineté et propriété, et avec tous les biens territoriaux qui en dépendent.

Art. IV. Toutes les dettes hypothéquées avant la guerre sur le sol des pays énoncés dans les articles précédens, et dont les contrats seront revêtus des formalités d'usage, seront à la charge de la République française. Les plénipotentiaires de Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, en remettront l'état le plutôt possible au plénipotentiaire de la République française, et avant l'échange des ratifications, afin que, lors de l'échange, les plénipotentiaires des deux puissances puissent convenir de tous les articles explicatifs ou additionnels au présent article, et les signer.

Art. V. Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, consent à ce que la République française possède en toute souveraineté les isles ci-devant vénitiennes du Levant, savoir: *Corfou, Zante, Céphalonie, Sainte-Maure, Cérigo* et autres isles en dépendantes, ainsi que *Butrinto, Larta, Vonizza*, et en général tous les établissemens ci-devant vénitiens en Albanie, qui sont situés plus bas que le golfe de *Lodrino*.

Art. VI. La République française consent à ce que Sa Majesté l'empereur et roi possède en toute souveraineté et propriété les pays ci-dessous désignés, savoir: *l'Isirie, la Dalmatie, les isles ci-devant vénitiennes de l'Adriatique, les bouches du Cattaro, la ville de Venise, les lagunes* et les pays compris entre les états héréditaires de Sa Majesté l'empereur et roi, la mer Adriatique, et une ligne qui partira du Tirol, suivra le torrent en avant le *Gardola*, traversera le lac de Garda jusqu'à *Lacise*; de là une ligne militaire jusqu'à *Sangiaco*, offrant un avantage égal aux deux parties, laquelle sera désignée par des officiers du génie, nommés de part et d'autre avant l'échange des ratifications du présent traité. La ligne de limite passera ensuite l'*Adige* à *Sangiaco*,

suivra la rive gauche de cette rivière jusqu'à l'embouchure du *Canal-Blanc*, y compris la partie de *Porto-Legnago* qui se trouve sur la rive droite de l'Adige, avec l'arrondissement d'un rayon de trois mille toises. La ligne se continuera par la rive gauche du Canal-Blanc, la rive gauche du *Tartaro*, la rive gauche du Canal, dit *la Polifella*, jusqu'à son embouchure dans le *Pô*, et la rive gauche du *grand-Pô* jusqu'à la mer.

Art. VII. Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, renonce à perpétuité, pour elle, les successeurs et ayans cause, en faveur de la République Cisalpine, à tous les droits et titres provenans de ces droits, que Sa dite Majesté pourroit prétendre sur les pays qu'elle possédoit avant la guerre, et qui font maintenant partie de la République Cisalpine, laquelle les possédera en toute souveraineté et propriété avec tous les biens territoriaux qui en dépendent.

Art. VIII. Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, reconnoit la République Cisalpine comme puissance indépendante.

Cette République comprend la ci-devant *Lombardie autrichienne*, le *Bergamasque*, le *Bressan*, le *Cre-masque*, la ville et forteresse de *Mantoue*, le *Mantouan*, *Peschiera*, la partie des états ci-devant venitiens à l'ouest et au sud de la ligne désignée dans l'article 6 pour la frontière des états de Sa Majesté l'empereur en Italie; le *Modénois*, la principauté de *Massa et Carrara*, et les trois légations de *Bologne*, *Ferrare* et la *Romagne*.

Art. IX. Dans tous les pays cédés, acquis ou échangés par le présent traité, il sera accordé à tous les habitants et propriétaires quelconques, main-levée du séquestre mis sur leurs biens, effets et revenus à cause de la

guerre qui a eu lieu entre Sa Majesté impériale et royale et la République française, sans qu'à cet égard ils puissent être inquiétés dans leurs biens ou personnes. Ceux qui, à l'avenir, voudront cesser d'habiter les dits pays, seront tenus d'en faire la déclaration trois mois après la publication du traité de paix définitif. Ils auront le terme de trois ans pour vendre leurs biens meubles et immeubles, ou en disposer à leur volonté. *)

Art. X. Les pays cédés, acquis ou échangés par le présent traité, porteront à ceux auxquels ils demeureront, les dettes hypothéquées sur leur sol.

Art. XI. La navigation de la partie des rivières et canaux servant de limites entre les possessions de Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, et celles de la République Cisalpine, sera libre, sans que l'une ni l'autre puissance puisse y établir aucun péage, ni tenir aucun bâtiment armé en guerre; ce qui n'exclut pas les précautions nécessaires à la sûreté de la forteresse de Porto-Legnago.

Art. XII. Toutes ventes ou aliénations faites, tous engagements contractés, soit par les villes, ou par le gouvernement, ou autorités civiles et administratives des pays ci-devant vénitiens, pour l'entretien des armées allemandes et françaises, jusqu'à la date de la signature du présent traité, seront confirmés et regardés comme valides.

Art. XIII. Les titres domaniaux et archives des différens pays cédés ou échangés par le présent traité, seront remis dans l'espace de trois mois, à dater de

*) Dieser Artikel wurde durch die Französische Interpretation sehr bald streitig.

l'échange des ratifications, aux puissances qui en auront acquis la propriété. Les plans et cartes des forteresses, villes et pays que les puissances contractantes acquièrent par le présent traité, leur seront fidèlement remis.

Les papiers militaires et registres pris dans la guerre actuelle aux états-majors des armées respectives, seront pareillement rendus.

Art. XIV. Les deux parties contractantes, également animées du desir d'écarter tout ce qui pourroit nuire à la bonne intelligence heureusement établie entr'elles, s'engagent de la manière la plus solennelle à contribuer de tout leur pouvoir au maintien de la tranquillité intérieure de leurs états respectifs.

Art. XV. Il sera incessamment conclu un traité de commerce établi sur des bases équitables, et telles qu'elles assurent à S. M. l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, et à la République française, des avantages égaux à ceux dont jouissent, dans les états respectifs, les nations les plus favorisées.

En attendant, toutes les communications et relations commerciales seront rétablies dans l'état où elles étoient avant la guerre.

Art. XVI. Aucun habitant de tous les pays occupés par les armées autrichiennes et françaises, ne pourra être poursuivi ni recherché, soit dans sa personne, soit dans ses propriétés, à raison de ses opinions politiques, ou actions civiles, militaires ou commerciales, pendant la guerre qui a eu lieu entre les deux puissances.

Art. XVII. Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, ne pourra, conformément aux principes de neutralité, recevoir dans chacun de ses ports, pendant

le cours de la présente guerre, plus de six bâtimens armés en guerre appartenant à chacune des puissances belligérantes.

Art. XVIII. Sa Majesté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, l'oblige à céder au duc de Modène, en indemnité des pays que ce prince et les héritiers avoient en Italie, le *Brisgaw*, qu'il possédera aux mêmes conditions que celles en vertu desquelles il possédoit le *Modénois*.

Art. XIX. Les biens fonciers et personnels, non aliénés, de leurs Alteesses Royales l'*Archiduc Charles* et l'*Archiduchesse Christine*, qui sont situés dans les pays cédés à la République française, leur seront restitués, à la charge de les vendre dans l'espace de trois ans.

Il en sera de même des biens fonciers et personnels de son Altesse Royale l'*Archiduc Ferdinand*, dans le territoire de la République Cisalpine.

Art. XX. Il sera tenu à *Rastadt* un congrès, uniquement composé des plénipotentiaires de l'Empire germanique et de la République française, pour la pacification entre ces deux puissances. Ce congrès sera ouvert un mois après la signature du présent traité, ou plutôt, s'il est possible.

Art. XXI. Tous les prisonniers de guerre faits de part et d'autre, et les otages enlevés ou donnés pendant la guerre, qui n'auroient pas encore été restitués, le seront dans quarante jours, à dater de celui de la signature du présent traité.

Art. XXII. Les contributions, livraisons, fournitures et prestations quelconques de guerre, qui ont eu lieu dans les états respectifs des puissances contractantes,

cesseront à dater du jour de l'échange des ratifications du présent traité.

Art. XXIII. S. M. l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, et la République française, conserveront entr'elles le même cérémonial, quant au rang et aux autres étiquettes, que ce qui a été constamment observé avant la guerre.

Sadite Majesté et la République Cisalpine auront entre elles le même cérémonial d'étiquette, que celui qui étoit d'usage entre sadite Majesté et la République de Venise.

Art. XXIV. Le présent traité de paix est déclaré commun à la République Batave.

Art. XXV. Le présent traité sera ratifié par S. M. l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, et la République française, dans l'espace de trente jours, à dater d'aujourd'hui, ou plutôt, si faire se peut, et les actes de ratification en dûe forme seront échangés à Rastadt.

Fait et signé à *Campo-Formio*, près d'Udine, le 17. Octobre 1797 (26. Vendémiaire, an VI. de la République française, une et indivisible).

*Signé: Bonaparte; *) le Marquis de Gallo; Louis, comte de Cobenzl; le comte de Meerveldt, général-major; le baron de Degelmann.*

a) Französische Ratifications - Urkunde.

Le Directoire exécutif arrête et signe le présent traité de paix avec S. M. l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, négocié, au nom de la République française, par le citoyen

*) So signirt dieser General, nicht *Buonaparte*, wie sein Name gewöhnlich geschrieben wird.

Buonaparte, général en chef de l'armée d'Italie, fondé des pouvoirs du Directoire exécutif, et chargé de ses instructions à cet effet.

Fait au palais national du Directoire exécutif, le 5. Brumaire, an VI. de la République française, une et indivisible.

b) Auszug der: Proclamation du Directoire exécutif au peuple français, du 5. Brumaire an VI.

La contenance belliqueuse des défenseurs de la patrie a déjà renversé l'obstacle que le cabinet de Saint-James, opposoit depuis si long-tems à la conclusion de la paix avec l'empereur. A l'aspect de votre attitude, l'Autriche est revenue à ses vrais intérêts; et le 26. vendémiaire dernier, le traité suspendu depuis plus de six mois, a été arrêté à Campo-Formio, près d'Udine, entre le général *Buonaparte*, plénipotentiaire de la République française, et quatre plénipotentiaires de l'empereur, roi de Bohême et de Hongrie. Vous apprendrez avec plaisir que plusieurs millions d'hommes sont rendus à la liberté, et que la nation française est la bienfaitrice des peuples.

Ce n'est pas tout encore. Pour régler la paix de l'Empire, un congrès va être assemblé. Citoyens, tout fait présager que vous recueillerez dans peu le fruit de tant de sacrifices; la paix du continent sera bientôt assise sur des bases inébranlables. (Oui, sans doute, le Directoire vient de signer pour vous une paix glorieuse; mais pour jouir de ses douceurs, il faut achever votre ouvrage, assurer l'exécution des articles conclus entre la France et l'Empereur, décider promptement ceux à conclure avec l'Empire.

c) Kaiserlich-Königliche Ratifications-Urkunde des Friedens-Tractats von Campo Formio, d. d. Wien, 3. Novemb. 1797. (13. Brumaire an VI.)

Nos, visis et accurate perpensis omnibus et singulis dicti tractatus pacis definitivi articulis, illum in omnibus et singulis capitibus ratum omnino et gratum habuimus, eumque ratum gratumque habere hisce declaramus et profiteamur; verbo nostro caesareo regio et archiducali, pro nobis, heredibus et successoribus nostris, spondentes nos ea et singula, quae in illo continentur, fideliter adimpleturos, nec, ut a nostris, his quomocunque contraveniatur unquam permissuros fore. In quorum
fidem

fidem ac robur praesens ratihabitionis nostrae instrumentum manu nostra signavimus, sigilloque nostro caesareo, regio, archiducali, majori appenso firmari mandavimus.

Dabantur in civitate nostra Viennae, die tertia Novembris, anno domini millesimo septingentesimo nonagesimo septimo, regnorum nostrorum romano - germanici, et hereditariorum sexto.

Signatum, *Franciscus*.

L. Baro de Thugut.

Ad mandatum sacrae, caesareae acregiae apostolicae majestatis proprium.

Signatum, *Egidius*, Baro de *Collenbach*.

D.

*Articles secrets et convention additionnelle du traité de Campo - Formio du 26. Vendémiaire an VI. (17. Octobre 1797). *)*

Art. I. S. M. l'empereur et roi de Hongrie, consent que les limites de la République française s'étendent jusqu'à la ligne cidessous désignée; et s'engage à employer les bons offices, lors de la paix avec l'Empire germanique, pour que la République française obtienne cette même ligne.

La rive gauche du Rhin, depuis la frontière de la Suisse au dessous de Basle, jusqu'au confluent de la Nette au dessous d'Andernach; y compris la tête de pont Mannheim sur la rive gauche du Rhin et la ville et forteresse de Mayence, l'une et l'autre rive de la Nette, depuis son embouchure jusqu'à la source près de Bruch; delà,

*) Nach einer Abschrift, welche von der Französischen Congress - Gesandtschaft an einen Particular - Abgeordneten im März 1799 mitgetheilt wurde.

une ligne passant par Sencherode, Borlay, jusqu'à Kerpen et de cette ville à Lüdersdorf, Blankenheim, Morigen, Coll, Gemünd, y compris les deux rives de la Roer, en y comprenant Heimbach, Nideggen, Duren et Juliers avec leurs arrondissements jusqu'à Limnich; de là une ligne passant par Hoffern, Kalensdalen, Papperlod, Latersfort, Rodenberg, Haverloo (s'il se trouve dans la direction de la ligne), Anderscheid, Kaldenküchen, Vambach, Herringen et Grasberg, avec la ville de Venloo, et son arrondissement. Et si malgré les bons offices de S. M. l'Empereur et roi, l'empire germanique ne consentoit pas à l'acquisition pour la République française de la ligne de limite ci-dessus désignée, S. M. l'empereur et roi s'engage formellement à ne fournir que son contingent à l'armée de l'empire, lequel ne pourra jamais être employé dans les forteresses, sans que par là il soit porté atteinte à la paix et à l'amitié qui vient d'être établie entre Sa dite Majesté et la République française.

Art. II. S. M. l'empereur et roi emploiera également les bons offices lors de la pacification avec l'empire germanique. — 1. Pour que la navigation du Rhin soit libre pour la République française et les états de l'empire situés sur la rive droite de ce fleuve, depuis Huningue jusqu'à son entrée dans le territoire Batave. 2. Pour que les possesseurs de la partie Allemande opposée à l'embouchure de la Moselle, ne puissent jamais, ni, sous aucun prétexte que ce soit, l'opposer à la libre navigation et sortie des bateaux, barques ou autres bâtimens, hors de l'embouchure de cette rivière. 3. Pour que la République française ait la libre navigation de la Meuse, et que les péages et autres droits qui pourroient se trouver établis depuis Venloo jusques sur le territoire Batave, soient supprimés.

Art. III. S. M. Impér. et Royale renonce pour elle et ses successeurs à la souveraineté du Comté de *Falkenstein* et de ses dépendances.

Art. IV. Les pays que S. M. l'empereur et roi doit posséder en vertu de l'art. VI. du traité définitif signé aujourd'hui, serviront de compensation pour les pays auxquels elle a renoncé par les art. VI. et VII. de ce traité et par l'article précédent. Cette renonciation n'aura de valeur que lorsque les troupes de S. M. l'empereur et roi, occuperont les pays, qu'elle acquiert par le traité susdit.

Art. V. La République française employera les bons offices pour que S. M. l'empereur et roi acquière en Allemagne, l'Archevêché de Salzbourg, la partie du cercle de Bavière situé entre l'Archevêché de Salzbourg, les rivières de l'Inn et de Salza et le Tyrol, y compris la ville de Wasserbourg, sur la rive droite de l'Inn avec l'arrondissement d'un rayon de 3000 toises.

Art. VI. S. M. Impér. et Royale cédera à la paix de l'Empire, à la République française la souveraineté et propriété du Frickthal et de tout ce qui appartient à la maison d'Autriche à la rive gauche du Rhin, entre Zurich et Basle, moyennant qu'à la paix susdite S. M. obtienne une compensation proportionnelle en Allemagne, qui soit à la convenance. — La République française réunira lesdits pays à la République helvétique, moyennant les arrangements qu'elles pourront prendre entr'elles, sans porter préjudice à S. M. impér. et royale ni à l'Empire.

Art. VII. Il est convenu entre les deux Puissances contractantes, que si lors de la pacification prochaine de l'Empire germanique, la République française fait une

acquisition en Allemagne, S. M. l'empereur et roi doit également obtenir un équivalent, et réciproquement si S. M. impér. et royale fait une acquisition de cette espèce, la République française obtiendra un pareil équivalent.

Art. VIII. Il sera donné une indemnité territoriale au Prince *Nassau-Dietz*, cidevant Stadhoudèr de Hollande; cette indemnité territoriale ne pourra être prise dans le voisinage des possessions Autrichiennes, ni dans celui de la République batave.

Art. IX. La République française n'a point de difficulté à restituer au roi de Prusse ses possessions sur la rive gauche du Rhin; en conséquence il ne sera question d'aucune acquisition nouvelle pour le roi de Prusse, ce que les deux puissances contractantes se garantissent mutuellement.

Art. X. Si le roi de Prusse consent à céder à la République française et à la République batave de petites possessions de son territoire qui se trouvent sur la rive gauche de la Meuse, ainsi que l'enclave de Sevenaer, et autres possessions vers l'Issel; S. M. impér. et royale emploiera ses bons offices pour rendre praticables les dites cessions et les faire adopter par l'Empire germanique.

L'inexécution du présent article ne pourra pas détruire l'effet de l'article précédent.

Art. XI. S. M. Impériale ne s'oppose pas à l'usage que la République française a fait des fiefs Impériaux en faveur de la République Ligurienne. S. M. l'empereur réunira ses bons offices à ceux de la République française pour que l'Empire germanique renonce aux droits de Souveraineté sur les pays qui font partie des Républiques

Cisalpine et Ligurienne, ainsi que sur les fiefs Impériaux, tels que la Laniguiana, et tous ceux situés entre la Toscane et les états de Parme, la République Ligurienne et celle de Lucques et le cidevant Modenois; lesquels fiefs feront partie de la République Cisalpine.

Art. XII. S. M. l'empereur et roi et la République française réuniront leurs bons offices lors de la pacification de l'Empire germanique pour que les différens Princes et états de l'Empire qui se trouvent éprouver quelques pertes de territoire et droits, en conséquence des stipulations du présent traité de paix, ou enfin par suite du traité à conclure avec l'Empire germanique, et particulièrement les Electeurs de *Mayence*, de *Trèves* et de *Cologne*, l'Electeur *Palatin* de *Bavière*, le Duc de *Wurtemberg* et *Teck*, le Margrave de *Baden*, le Duc des *Deux-Ponts*, les Landgraves de *Hesse-Cassel* et *Darmstadt*, les Princes de *Nassau-Saarbrück*, de *Salm-Kyrbourg*, *Lövenstein*, *Werthheim* et de *Wied-Runkel*, et le Comte de *Leyen*, obtiennent en Allemagne des indemnités convenables, qui seront réglées de commun accord avec la République française.

Art. XIII. Les troupes de S. M. l'empereur évacueront 20 jours après l'échange des ratifications du présent traité, les villes et forteresses de *Mayence*, *Ehrenbreitstein*, *Philipsbourg*, *Manheim*, *Königstein*, *Ulm*, *Ingolstadt*, ainsi que tout le territoire appartenant à l'Empire germanique, jusqu'aux états héréditaires.

Art. XIV. Les présents articles secrets auront la même force, que s'ils étoient insérés mot pour mot, dans le traité de paix patent signé aujourd'hui. Ils seront ratifiés à la même époque par les deux parties contractantes

et les actes de ratifications en dues formes seront échangés à Rastadt.

Fait et signé à Campo-Formio le 17. Octob. 1797.
(26. Vendém. an VI. de la République française une et indivisible.)

Bonaparte.

Le Marquis de Gallo.

Louis, Comte de Cobenzl.

Le Comte de Meerveldt, général-major.

Le Baron de Degelmann.

E.

*Convention conclue entre S. M. Impér. Royale Apostolique et la République Française, à Rastadt, le 1. Décembre 1798. (11. Frimaire an VI.) **

„En exécution du traité de Campo-Formio, et de la convention additionnelle, les Plénipotentiaires de S. M. l'empereur roi de Hongrie et de Bohême, et les Plénipotentiaires de la République française, s'étant réunis avec les Généraux respectifs, chargés d'ordonner les mouvemens d'évacuation, sont convenus des articles suivans, et se les sont mutuellement garantis.“

Art. I. Les troupes de S. M. l'empereur roi de Hongrie et de Bohême, et celles de l'Empire, qui sont à sa solde, évacueront le territoire de l'Empire, de manière que le 25. Décembre (5. Nivôse) elles soient dans les états-héréditaires de S. M. et au-delà de la Rivière de l'Inn.

**) Nach einer Abschrift, welche im Februar 1799 von der Französischen Congress-Gesandtschaft herrührte.*

Art. II. Le contingent de S. M. l'empereur repassera le Lech et ne pourra être employé dans les forteresses de l'Empire.

Art. III. Les troupes autrichiennes de la garnison de Mayence ne pourront, au 25. Décembre, excéder 155000 hommes.

Art. IV. Le même jour l'Armée française évacuera les pays Vénitiens, que doit occuper S. M. l'empereur.

Art. V. Il restera 15000 hommes de troupes françaises dans les sus-dits pays Vénitiens, tant pour former les garnisons des différentes places fortes, que pour maintenir l'ordre.

Art. VI. Le 20. Décembre, les troupes de S. M. l'empereur auront évacué les places de Manheim, Philipsbourg, Ehrenbreitstein, Ulm, Ingolstadt et Würzburg; et elles les remettront à qui il appartient. L'artillerie et l'approvisionnement de guerre et de bouche existant actuellement dans ces places, et appartenant à S. M. l'empereur, devront, être évacués à cette époque.

Art. VII. Les Troupes de S. M. l'empereur, l'artillerie ainsi que les approvisionnements de guerre et de bouche appartenant à Sa Majesté, sortiront de la ville de Mayence, de manière à ce que le 30. Décembre (10. Nivôse) cette operation soit entièrement achevée.

Art. VIII. Le 10. Décembre (20. Frimaire) les troupes françaises investiront la ville de Mayence, en laissant les communications ouvertes aux troupes autrichiennes.

Art. IX. Avant le 8. Décembre (18. Frimaire) les plénipotentiaires de S. M. l'empereur déclareront à l'Empire, „que l'intention de leur souverain est d'évacuer le territoire et les forteresses de l'Empire.“

Art. X. Les plénipotentiaires de S. M. l'empereur s'employeront, pour procurer aux troupes françaises, de la part de l'Electeur de Mayence ou de celle de l'Empire, l'occupation de la ville de Mayence pendant le cours des Négociations, de manière que les troupes françaises puissent y être le 30. Décembre (10. Nivôse); et, si l'Electeur de Mayence ou l'Empire ne vouloit pas y consentir, la République française pourra les obliger par la force.

Art. XI. Les généraux français, commandant les troupes qui se trouvent autour de la forteresse d'Ehrenbreitsstein, donneront aux troupes autrichiennes, qui évacueront cette place, toutes les facilités nécessaires pour leur passage: Ils procureront en même tems aux généraux autrichiens les Chevaux, Bâteaux, et autres moyens nécessaires au transport de l'artillerie et des munitions de guerre et de bouche.

Art. XII. Les troupes françaises et Cisalpines évacueront le 30. Décembre (10. Nivôse) les places de Palma-Nuova, Ofopo, Porto-Legnano, Vérone et les deux châteaux, Vénise et le territoire Vénitien, jusqu'à la ligne de démarcation.

Art. XIII. Le général, commandant les troupes de S. M. l'empereur en Italie, et le général, commandant les troupes françaises, prendront toutes les mesures, nécessaires pour assurer l'exécution de l'article VI. du traité de Campo-Formio. Ces deux généraux se concerteront également, pour lever tous les obstacles, qui pourroient s'opposer à l'occupation pour le 30. Décembre (10. Nivôse) par les troupes impériales, des pays et des forteresses, qu'elles doivent occuper en conséquence du susdit article V. de la convention additionnelle et secrète.

Art. XIV. S'il restoit encore de l'artillerie et des magasins de guerre et de bouche, appartenant à la République française dans les pays ou forteresses, que son armée évacuera en Italie, lorsque ce pays ou forteresses seront occupés par les troupes de S. M. l'empereur, il sera accordé toute facilité et protection nécessaire, pour l'évacuation des dits magasins.

Fait et signé à Rastadt le 1. Décembre 1797. (11. Frimaire, an VI. de la République française.)

Signé à l'Original:

Bonaparte.

Louis de Cobenzl.

Le Comte de Baillet de la Tour.

Le Comte de Meerveldt.

F.

ÜBER DIE FRIEDENSPRÄLIMINARIEN ZU LEOBEN UND DIE CONFERENZEN ZU SELTZ.

Der Inhalt der Friedens - Präliminar - Artikel zu Leoben zwischen Ihro K. K. A. Majestät und der Französischen Republik ist vor den Augen des Publicums noch nicht enthüllt. Keine der beyden contrahirenden Mächte hat darüber bis jetzt etwas blos gegeben, und die Folgerungssätze und Muthmassungen von Privaten sind so unbestimmt, daß wir uns nicht erlauben, solche hier anzuführen. Man weiß jedoch dieses bestimmt, daß die Artikel am 17. April zu *Goes* auf einem Eckewaldschen Landhause bey Leoben abgeschlossen, und von Wien aus am 23. April ratificirt wurden. Die *Négociateurs* waren der *Marquis de Gallo* und der General

Buonaparte. Das Pariser officiële Blatt erwähnte dieser Artikel zuerst am 2. Juny.

In Ansehung der Conferenzen zu *Seltz* ist etwas Mehreres zur Kenntniß des Publicums gediehen. Sie wurden zwischen dem Grafen *Cobenzl* und dem Exdirector *François* (aus Neufchateau im Voghesischen Gebürge) abgehalten, am 13. Juny 1798 eröffnet, und am 6. July beschloffen. Das Französische Gouvernement machte gelegentlich in einem Blatte des *Redacteur* vom May 1799 bekannt, daß von Kaiserlicher Seite dazu der Antrag gekommen, und daß der Zweck die Berichtigung des *Bernadottischen* Vorfalls gewesen sey. Zuvor im März 1799 wurde zu Rastadt ein Abriss der dortigen Verhandlungen in Umlauf gebracht, der ohne Tag und Ort, und überdiß so undiplomatisch abgefaßt ist, daß wir uns einen vollständigen Abdruck dieses Manuscripts hier nicht gestatten, sondern nur, unter eigner Bezweifelung der Aechtheit, davon Folgendes mittheilen.

* * *

In der ersten Unterredung, welche der Graf *von Cobenzl* am 30. May 1798 mit dem bevollmächtigten Minister *François* (aus Neufchateau) zu *Seltz* hatte, äußerte derselbe Folgendes: „Er halte es für beyde Mächte wichtig, sich vor allen wegen einiger noch unentschiedenen Ausführungspuncte des Friedenstractats von *Campo-formio* zu benehmen. Die Satisfaction könne nach und nach und in der Stille am besten gegeben werden. Auf diese Weise könne man mit Zuziehung des Herrn Grafen *von Lehrbach* alle Unterhandlungen in *Seltz* berichtigen, und das daselbst Beschlossene bey andern Mächten geltend machen.“

Der Minister *François* liefs sich auf diese Verhandlungsweise ein; er bekam zwar vom Directorium einen Verweis, aber zugleich die Erlaubniß, die Verhandlungen zu Seltz fortzusetzen, wenn nur nicht über die *Bernadottische* Angelegenheit ganz hinweggegangen würde.

Auf diese Weise kamen im Laufe der Conferenzen folgende Propositionen nach und nach zum Vorschein.

Erste Proposition.

„Da es mit der Cession von Bayern Umstände geben werde, Pfalz und Bayern auch schon davon unterrichtet seyen, und sich *dagegen* äufserten, auch das Directorium selbst wegen der geleisteten Versicherung von Bayern grofse Anstände mache (was man aus der Br. *Treilhard* und *Bonnier* Aeufserungen wahrgenommen); so wolle Oestreich in so weit von dieser vertragsmäfsigen Cession abstehen. Es verlange also nur ein Stück von Bayern zur Berichtigung und Sicherheit seiner Gränze (jedoch Wasserburg, wo möglich, vorbehalten) eine gleiche Linie in der Ober-Pfalz, dann Salzburg, Passau, Berchtoldsgaden und alle übrigen Theile der ehemaligen Republik Venedig.

François Neufchateau sandte diesen Vorschlag an das Directorium; er wurde aber nicht angenommen.

Zweyte Proposition.

„Oestreich entsage auf Bayern und alle Entschädigungen im Deutschen Reiche, hingegen werde Preussen auch nichts erhalten, und was in Basel dafür stipulirt worden, solle nichtig seyn, und selbst Oranien keine Entschädigung bekommen. Die übrigen Fürsten und Stände seyen mit *Geld* zu indemnifiren. Oestreich

verlange aber das ganze Venetianische Gebiet, die drey Römischen Legationen, das Herzogthum Mantua sammt der Festung, und von Cisalpinien so viel, als die Convenienz für die Entschädigung Oestreichs erfordere. Die Gränze dieser neuen Entschädigung würde also den Garda-See, und einen Theil vom Mincio, vom Po und vom Oglio in sich fassen, dagegen würde man von Seiten Oestreichs nicht entgegen seyn, daß die Republik ihre Entschädigung anderswo suche und finde.“

Diese Forderung wurde sogleich vom Br. *Neufchateau* als völlig unanwendbar erklärt.

Dritte Proposition.

„Oestreich leiste, so wie Preussen, auf alle Entschädigung in Deutschland, Verzicht; man wolle jedoch diejenigen Stände, so alles verloren, entschädigen, und zu dem Ende zur Säcularisirung schreiten, jedoch nur so weit, als es die höchste Nothdurft erfordere. Für *Oranien* müsse Preussen die Entschädigung aus seinen Mitteln geben. *Trier* und *Cölln* müßten ihrer Churfürstlichen Würde gemäß entschädigt werden, und namentlich *Trier* durch *Salzburg* und andere kleine Besitzungen im Bayerischen Kreise. Da aber das ganze linke Rhein-Ufer abgetreten sey, so müsse, Einem der Artikel des Friedens von Campo-formio gemäß, auch an Oestreich eine anderweitige vermehrte Entschädigung gegeben werden, Oestreich verlange daher *Graubünden*, das *Veltlin*, den Rest von *Venedig*, das Herzogthum *Mantua* mit der Festung, und so viel von *Cisalpinien*, als die Sicherheit seiner Gränzen nach einer militärischen Linie erfordere. Was Preussen betreffe, so dürfe diesem, obgleich es seine Niederrheinischen Provinzen abgetreten, dennoch aber dafür nirgends eine Entschädigung, besonders nicht in *Franken*, gegeben werden.

Diesem Projecte schenkte Br. *Neufchateau* eine besondere Aufmerksamkeit, jedoch mit Vorbehalt des Baseler Friedens. Graf *Cobenzl* fügte noch mehrere kleinere unbedeutende Zusätze, z. B. wegen der Schiffahrt, der Güter in Cisalpinien u. s. w. hinzu. Auch wurden über diese Proposition mehrere Couriere abgeschickt.

Endlich aber erhielt der Minister *Neufchateau* vom Directorium einen scharfen Verweis, bey dem Grafen *Cobenzl* so viele Hoffnungen erweckt zu haben. Man stimmte vielmehr den besondern Bemerkungen des Br. *Gallois* von Seiten des Directoriums vorzüglich bey, und schliesslich wurde bemerkt:

„Das Französische Gouvernement könne schlechterdings nicht über Graubündten disponiren, eben so wenig über Zuziehung der Cisalpinischen Republik und über Besitzungen, die derselben gehörten. Man müsse ihr wenigstens die Wahl lassen, um eine wenn auch nur mässige Entschädigung nachzusuchen. Was die *Indemnisation der Reichsstände* betreffe, so habe die Französische Nation allzu heilige Verträge mit mehrern Fürsten, als Baden, Würtemberg, Cassel und Zweybrücken und noch einigen kleineren Ständen (die Frankreich besonders bey dem allgemeinen Frieden zu begünstigen fest entschlossen sey), als dals man die vorliegende Proposition annehmen könne. Das Französische Gouvernement habe zwar in die Erhaltung der geistlichen Churfürsten gewilliget, sey auch Sr. Majestät zu Gefallen von der allgemeinen Säcularisation abgegangen; es wäre aber keineswegs bestimmt worden, die geistlichen Churfürsten vollkommen zu entschädigen, noch alle grössere geistliche Fürsten und Corporationen zu erhalten. Die weltlichen Fürsten und Stände, mit denen es in Unterhandlung stände, müßten schlechterdings, und zwar

durch geistliche Güter, entschädigt werden. Frankreich werde auch den König von Preussen nicht hindern, sich in Westphalen ein convenables Aequivalent, das ihn arrondiren könnte, auszufuchen und zu nehmen.“

Nun wurden die Negotiationen eine geraume Zeit aufgehalten, und da der Br. *Neufchateau* mehrmahls auf die Beendigung des Geschäfts antrug, so entschuldigte sich Graf *Cobenzl* mit der Angabe, daß zwischen Berlin, Wien und Petersburg eine äußerst wichtige Correspondenz existire, die auf die Unterhandlungen in Seltz Bezug habe. Der Graf *Cobenzl* spielte in der schriftlichen Correspondenz mit dem Br. *Neufchateau* auf eine nähere Verbindung zwischen Oestreich und Preussen an, so daß *Neufchateau* unruhig, und selbst das Directorium aufmerksam und mißtrauisch wurde. Graf *Lehrbach*, der schon durch den Grafen *Cobenzl* bey der letzten Proposition mit zu den Berathschlagungen gezogen wurde, erschien nun neuerdings mit ihm in Seltz, und eröffnete folgendermassen die

Vierte und letzte Proposition.

„Oestreich cedirt alle seine Besitzungen in Ober-Schwaben, womit Pfalz und Cölln entschädigt werden. — Zweybrücken als Erb- und Churfolger erhält keine Entschädigung, sondern Bayern giebt ihm von seiner Entschädigung in Ober-Schwaben eine Appanage. Württemberg bekommt verhältnißmässig seines Verlustes etwas von diesen Oestreichischen Besitzungen in Ober-Schwaben, die übrigen kleinern am linken Rhein-Ufer begüterten Reichsstände soll Frankreich als *Bürger* aufnehmen, und Kaiser und Reich ihnen noch eine Entschädigung an Gelde zukommen lassen. —

Bayern kann die Klöster in Bayern zu seinem Nutzen verwenden. — Dem König von Preussen wird gestattet, Hildesheim zu seiner Entschädigung zu säcularisiren. (Es ist diese dem König zugestandene Entschädigung ihm schon von Kaiserlicher Seite bekannt gemacht worden.) Auch wird Oestreich nichts dagegen einwenden, wenn Frankreich das Burgauische und etwas von Ober Schwaben für die Schweizer Republik zu erhalten sucht. Dagegen begehrt Oestreich, daß man ihm den Rest der Venetianischen Lande, das Veltlin, das Mantuanische und etwas vom Toskanischen und Cisalpinischen zukommen lassen soll. Piemont kann zwischen Frankreich und Cisalpinien getheilt werden. Der König von Sardinien soll mit dem Römischen Gebiete und einem Theil von Cisalpinien befriedigt werden. Jedoch müßte an Neapel vom Kirchenstaat so viel abgegeben werden, daß es sich eine bessere Gränze verschaffen könne. — Die drey Päpstlichen Legationen und Lucca sollten als Entschädigung dem Großherzoge von Toskana zufallen. Oestreich übernimmt die Entschädigung für den Herzog von Modena, das Fuldische soll unangetastet bleiben, und Hessen - Cassel werde keine Entschädigung erhalten. Wegen der Batavischen Besitzungen müsse man sich mit Preussen benehmen. Im Fall, daß beyde *Puissances* sich einverstehen würden, so solle die eine und die andere gemeinschaftlich sich dahin verbinden, und Preussen und das Reich dahin vermögen, ihre Einwilligung zu geben. Man müsse aber wiederholt darauf dringen, daß Keiner das Salzburgerische erhalte, und im Fall es nöthig seyn sollte, so kann man auch Deutsch-Ordenische Besitzungen zur Entschädigung für Chur-Cölln nehmen.“

„Es soll kein Tausch zwischen Pfalz und Preussen wegen dem Herzogthum Berg Statt finden.“

Gleich nach der Vorlegung dieser Proposition erfolgte von dem Directorium die Rückantwort an den Minister *Neufchateau*, daß er über nichts mehr, als über die Satisfactions-Angelegenheit unterhandeln solle, alle Propositionen des Grafen *Cobenzl* gingen auf Rechnung anderer *Puissances* zu Gunsten Oestreichs, und falls Graf *Cobenzl* die versprochene Satisfaction nicht leisten könne oder wolle, so sollten die Negotiationen zu Seltz abgebrochen seyn.

NACHTRAG.

NACHTRAG.

ZU DEM CONGRESS - PERSONALE.

H. B. S. 7. Freyherr *von Gatzert*, Hessen - Darmstädter Subdelegirter, ging im May 1799 mit der Gnaden - Pension außer Dienst.

H. B. S. 9. Br. *Treillard*, Direktor der Französischen Republik, seit dem 26. Floréal VI. (1798) destituirt von den gesetzgebenden Räthen am 29. Prairéal VII. (17. Juny 1799) und darauf seine Function niederlegend am 30. Prairéal (18. Juny). Die Ursache war, weil er aus dem Rathe der Alten erst am 30. Floréal V. getreten war, folglich vier Tage an der Vollendung des Zwischen - Jahrs fehlten.

H. B. S. 9. Br. *Rosenstiel*, am 2. Juny von Strassburg nach Paris berufen und dort im Fache der auswärtigen Verhältnisse angestellt.

H. B. S. 10. Regierender Reichsgraf *von Erbach - Schönberg*, Chur - Cöllnischer und Teutschmeisterischer Abgeordneter. Starb Ende May 1799.

H. B. S. 155. Br. *François* (aus Neuchâteau) nahm seinen Abschied als Minister des Innern, nach den Motionen vom 30. Prairéal VII.

H. B. I, S. 4. Br. *Jean de Bry*, Mitglied und Präsident des Rathes der 500 (May 1799).

GESCHÄFTSPFLEGE AUSSERHALB DES DEPUTATIONS- PROTOCOLLS.

H. B. III, S. 49. Aus dem Juny - Monath 1798 ist hier noch nachzuholen:

Darstellung der von der Königlich-Preussischen Regierung in Ansbach gegen die unmittelbare Reichs-Ritterschaft in Franken und Schwaben ausgeführten Beinträchtigungen und Gewaltthaten. Der Kaiserlichen Plenipotenz in Rastadt übergeben, von dem Baron von Gemmingen u. s. w. de dato Rastadt, den 6. Juny 1798.

Es befindet sich dabey eine specifike Ausweisung des Verlusts sämmtlicher Cantone.

COMMUNICATION DER REICHSFRIEDENSDEPUTATION MIT DER ALLGEMEINEN REICHSVERSAMMLUNG IN REGENSBURG.

H. B. III, S. 52-54. *Berichte der Reichs-Friedensdeputation zu Rastadt an die allgemeine Reichsversammlung nach ihrer chronologischen Ordnung, vom 11. December 1797. bis 1. May 1799. Regensburg, gedruckt bey Konrad Neubauer. Fol.*

Enthält die vollständige Sammlung der 48 Deputations-Berichte an den Reichstag vom 11. Decbr. 1797 bis zum 25. April 1799 mit Beylagen, so wie deren oben am angeführten Orte Erwähnung geschehen.

TRAUER-UNFALL VOM 28. APRIL MIT DER FRANZÖSISCHEN CONGRESSGESANDSCHAFT.

B.

Offizielle Schriften der Kaiserlich-Königlichen (Oesterreichischen) Behörden.

(H. B. III, S. 138-140.)

Nr. VII.

Bericht des regierenden Herrn Marggrafen von Baden an Se. Kaiserliche Majestät d. d. 3. May 1799.

Nr. VIII.

Kaiserlich - allergnädigstes Hofdekret an die hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, dato den 6. Juny 1799. Wegen des mit dem zum Reichs - Friedens - Kongresse bevollmächtigten französischen Ministern bey ihrer nächtlichen Abreise von Rastadt sich ergebenden leidigen Vorfalls. Regensburg, gedruckt bey Konrad Neubauer. Fol. 1 $\frac{1}{2}$ Bog. — Dictat. Ratisbonae d. 11. Junii 1799.

Von der Römisch - Kaiserlichen Majestät Franz des Zweiten, unsers allergnädigsten Herrn wegen, denen bey gegenwärtig - allgemeiner Reichsversammlung anwesenden des heiligen Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände fürtrefflichen Räthen, Bothschaftern und Gesandten in Gnaden anzufügen:

Seine Kaiserliche Majestät erhielten mittelst eines eigenen an Allerhöchste von des Herrn Markgrafen von Baden Durchlaucht am 3. des v. M. unterzeichneten Berichts die leidige Nachricht, daß die zum Reichsfriedens - Kongresse bevollmächtigte französische Gesandten am 28. April Abends spät auf ihrer, ihnen von mehreren widerrathenen nächtlichen Wegreise von Rastadt, eine kurze Strecke von der Stadt, „durch einen Trupp in Kaiserliche Militär - Uniformen gekleideter Personen angehalten, die Minister Bonnier und Roberjeot durch viele Säbelhiebe ermordet, der Minister Jean Debry, der dem Tode blos durch einen glücklichen Zufall entkommen, stark verwundet, und alle eines grossen Theils ihrer Effekten beraubt worden seyen.“

Allerhöchstdieselbe vermögen nicht, Ihr höchstempörtes moralisches und rechtliches Gefühl, und die Stärke des Eindrucks von Abscheu durch Worte auszudrücken, welchen die Nachricht von dieser, auf deutschem Reichsboden, an Personen,

derer Unverletzbarkeit unter dem besondern Schutze des Völkerrechts steht, verübte Greuelthat in Ihnen erregt, und unauslöschlich bey Ihrer unverbrüchlichen Achtung für Menschenwürde, Moralität und die geheiligten Grundsätze des Völkerrechts in Ihrem, durch dieses unselige Ereigniß erschütterten Gemüthe hinterlassen hat.

Nicht durch lieblosen Argwohn und kühne Muthmassungen, nicht durch verläumderische Anschuldigungen und partheyföchtige Verbreitung verwegener Erfindungen, oder durch leidenschaftliche Ausbrüche eines verkehrten Herzens und zügellose Erzeugnisse einer verirrten Einbildungskraft in- und ausländischer Herausgeber öffentlicher Blätter, nicht durch feindselige, auf Machtvergrößerung, Gelderpressungen, oder andere geheime Absichten kalkulirte Darstellungen, weder durch tobende Konventsreden, und rachsüchtige Proklamationen an die Französische Nation und alle Staaten — nur durch eine gewissenhafte, unbefangene, und nach den gesetzlichen Vorschriften mit aller rechtlichen Strenge geführte Untersuchung kann die Greuelthat nach allen ihren Umständen ausgemittelt, die Urheber und Theilnehmer an diesem Verbrechen mit Wahrheit ausfindig gemacht, und dann die Zurechnung des Verbrechens sowohl in Hinsicht seiner subjectiven als objectiven GröÙe gehörig bestimmt werden. Auch sind zu diesem Ende unverzüglich die angemessensten Anordnungen getroffen worden, und *Seine Kaiserliche Majestät* erklären zugleich vor der allgemeinen Reichsversammlung, dem gesammten deutschen Publikum, und ganz Europa aufs feyerlichste, daß nur die vollkommenste Genugthuung mit Hintansetzung aller nur denkbaren Rücksicht, wen immer der unpartheyische Ausspruch der strafenden Gerechtigkeit für schuldig erklären wird, die gerechten Empfindungen des Reichsoberhauptes befriedigen könne.

Es wollen aber *Seine Kaiserliche Majestät*, daß der Hergang dieses leidigen Vorfalls, den Allerhöchste in verschiedener Hinsicht selbst als eine deutsche National-Angelegenheit betrachten, nicht nur nach aller rechtlichen Ordnung mit der gewissenhaftesten Unpartheylichkeit untersucht, und die vollkommenste Genugthuung geleistet werde; Allerhöchste hegen über dieß den lebhaftesten Wunsch, und sind dazu insonderheit durch die fortwährenden der gesetzmäßigen Untersuchung

vorgreifenden Urtheile eines Theils des in- und ausländischen Publikums dringendst aufgefodert, daß selbst der möglichste Verdacht irgend einer Connivenz entfernt werden möge; sohin dießfalls weder das Reichsoberhaupt, noch das gesammte Reich nie irgend eine Art von Beschuldigung über Mangel der bedächtlichsten Aufmerksamkeit treffen könne. Diese Absicht am sichersten zu erreichen, ergeht daher der reiflichst erwogene Antrag an die allgemeine Reichsversammlung, *so wohl einige Deputirte aus ihrem Mittel zu ernennen, um der eröffneten Untersuchung beyzuwohnen*, als auch in dem hierüber baldmöglichst zu erstattenden Gutachten mit patriotischer und edler Offenheit *alles* an Handen zu geben, was in jeder Rücksicht die Wichtigkeit eines so unerhörten und verabscheuungswürdigen Vorfalls nach ihrer Klugheit und Weisheit erheischen dürfte: somit durch die Ertheilung ihres einsichtsvollen Beyraths die ganze unpartheyische Welt zu überzeugen, daß Kaiser und Reich nur von einerley Empfindungen zur Handhabung der strengsten Gerechtigkeit und Leistung der vollkommensten Genugthung, nur von gleichem gerechten Abscheu gegen eine so ruchlose Schandthat, und gleicher pflichtmäßigen Achtung für Moralität und die geheiligten Grundsätze des Völkerrechts durchdrungen seyen.

Seine Römisch-Kaiserliche Majestät sehen demnach der möglichst schleunigsten Erstattung dieses Gutachtens mit reichsoberhauptlicher Sehnacht entgegen.

Es verbleiben übrigens *Ihro Kaiserliche Majestät* deren des heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände fürstlichen Räthen, Bothschaftern und Gesandten mit Kaiserlichen Gnaden wohl- und gewogen.

Signatum zu Wien, unter *Ihro Kaiserlichen Majestät* hervorgedrucktem Kaiserlichen Sekretinsiegel, den 6. Juny im Jahre siebenzehn hundert neun und neunzig.

F. zu Colloredo Mannsfeld.

(LS.)

Peter Anton Frank mppr.

Nr. IX.

*Antwort des Erzherzogs Carl auf das Schreiben derer zu Carlsruhe versammelten Gesandtschaften *) wegen des Rastadter Vorfalls am 28. April. d. d. Stockach, den 4. Mai 1799.*

Darin wird unter den bündigsten Beileids-Bezeugungen zugesichert, daß die öffentliche Genugthuung gewiß der kriegsrechtlichen Entscheidung in vollem Malse entsprechen werde.

Nr. X.

Kurze Bemerkungen über den authentischen Bericht, die Ermordung der Französischen Gesandtschaft vorwärts Rastadt betreffend 1799. 8.

Eine semi-officielle Schrift, welche zuförderst dasjenige rügt, was in dem Berichte über die Arretirung des Französischen Couriers vom 25. April und über die Verschuldungen des Rittmeisters *Burckardt* enthalten ist. Sodann werden die Indicien, daß die That von *Szecler*-Husaren verübt worden, und vorzüglich das zu summarische Verhör der Kutscher zu entkräften gesucht. Insbesondere ist es dabey gegen die Zusätze des ungenannten Herausgebers des Berichts angesehen.

Wurde auf hohes Verlangen in die *Augsburger Zeitungen* vom 12. 13. und 14. Juny eingerückt, und von da in viele Zeitblätter übertragen.

Nr. XI.

Betrachtungen über die Darstellung und die Wirkung des Rastadter Vorfalls in Paris. May 1799. 15 S. 8.

*) H. B. III. S. 136, Nr. XII.

Diese ebenfalls von einer Oestreichischen Ganzley-Feder entworfene kleine Schrift beurtheilt mit Scharfsinn und treffenden Vergleichen das Benehmen des Französischen Gouvernements. Unter andern wird das Stillschweigen des Directoriums bis zum 2. May, und der beyden Räthe bis zum 5. über eine schon am 29. April durch den Telegraphen überschriebene Nachricht, der Inhalt des von *Jean Debry* erstatteten ziemlich gemäßigten Berichts, und der Widerspruch der Directorial-Bothschaft mit demselben und mit Deutschen Nachrichten gerügt. Die Reden von *Sherlock*, *Duplantier*, *Bailleul*, *Poulain-Grandpré*, *Dubois-Dubay*, *Noblet*, *Moreau de l'Yonne* und von *Garat* stellt der Verf. mit dem revolutionairen Leben dieser Männer in Vergleichung, und retorquirt gegen das Directorium, dessen Worte aus eigenen Thatfachen.

Nr. XII.

Bemerkungen über das Schicksal der Französischen Gesandten zu Raßstadt. 1799. 24 S. 8.

Wurde von Regensburg aus am Ende Juny verschickt. Der ungenannte Verfasser wiederholt darin das Urtheil des vernünftigen Publikums, daß das Erzhause bey der Veranlassung einer solchen That irgend einen Vortheil nicht habe erreichen können, und daß, wenn sich auch ein solcher gedenken liesse, er ohne solches Aufsehen zu erhalten gewesen wäre.

Dieses macht die eine Hälfte der Schrift aus; in der andern sucht der Verf. die Wahrscheinlichkeit zu erweisen, daß das (seitdem schon gestürzte) Directorium die That selbst veranstaltet habe. Ohne diese leidenschaftliche Divergenz, welche freylich in Frankreich mehr als in Deutschland Glauben gefunden, würde sich die Schrift noch besser lesen.

OFFIZIELLE SCHRIFTEN VON FRANZÖSISCHER
SEITE.

(H. B. III, S. 140-142)

Nr. XIII.

*Proclamation du directoire exécutif aux Français du
16. Prairéal, an VII.*

Mit diesem zweiten Zurufe wurde dem Volke der
in Carlsruhe abgefasste gefandschaftliche Bericht vom
1. May in einer Französischen Uebersetzung unter dem
Titel: *Procès-verbal dressé par les ministres des puis-
sances germaniques au congrès de Rastadt*, mitgetheilt.

Nr. XIV.

*Lettre particulière écrite par l'un des Membres qui a re-
digé le procès-verbal de l'assassinat des ministres
plénipotentiaires.*

Wurde am 29. Prairéal an VII. von dem Präsi-
den *Jean Debry* im Rathe der 500 vorgelesen und von
solchen dessen öffentlicher Abdruck decretirt.

PRIVAT-SCHRIFTEN.

(H. B. III, S. 143-145)

Nr. IX.

*Bemerkungen Ueber die Ermordung der Französi-
schen Congress-Gesandten im Historischen Journal
von Friedrich Genz. 1799, Juny, S. 211-232.*

Mit der diesem Schriftsteller eignen Kraft, Würde
und Darstellungsart wird hier die Nichtigkeit der Prae-
sumtionen und Beschuldigungen wegen einer höhern
Veranlassung der That zernichtet und abgeworfen.

Zu den Unter - Abtheilungen des V. Abschnitts über den Rastadter Unfall ist seit dem 12. Juny noch eine ganz neue hinzugekommen.

G.

VERFAHREN DER ALLGEMEINEN REICHSVERSAMMLUNG *).

Nr. I.

Ausserordentliche Präliminar-Conferenz am 12. Juny im ChurMainzischen Gesandtschaftsquartiere.

Nr. II.

Berathung am 13. Juny über das Kaiserliche am 11. Juny zu Regensburg eingekommene Hofdecret. — Förmliche Verlassnehmung auf den 15. July 1799, nach denen von der Chur-Mainzischen Gesandtschaft ohne Umfrage an die Hand gegebenen quasi Deliberations-Punkten.

Diese sind folgenden Inhalts:

a) Das Kaiserliche Hofdecret sei auch von Seiten Kaiserl. Majestät dem *Französischen Gouvernement* mitzutheilen, und demselben zu überlassen, Abgeordnete, die sich aller möglichen Sicherheit zu gewärtigen haben würden, an den Ort der Commission abzuschicken, um von der Ordnung und Legalität des Verfahrens sich selbst zu überzeugen;

*) Zu bemerken ist es, daß ein solcher Antrag, wie der des Kaiserl. Hofdecrets vom 8. Juny, bey der Reichsversammlung bis dahin gar nicht vorgekommen, und daß also zu dieser Angelegenheit kein *praecedens* noch *typus* vorhanden war.

b) Von dem Französischen Gouvernement sey ferner zu verlangen, daß dasselbe von allen betheiligten und andern Personen, welche bey der That gewesen, die genaueste Aussage über alles den Vorgang betreffende gerichtlich aufnehmen, und nebst specifiquer Angabe der geraubten Papiere, Pretiosen, Geld und andern Sachen, an die Commission einsenden möge;

c) Kaiserliche Majestät sey zu ersuchen, daß die Militair-Commission angewiesen werden möge, den Reichsdeputatis alles, was von derselben bisher verhandelt worden, vorzulegen und mitzutheilen; auch

d) der gedachten Commission zu befehlen, daß sie dasjenige, was die Deputation zur Erhebung der Wahrheit mit allen Umständen *ob- et subjective*, um den allerhöchsten Endzweck Ihro Kaiserlichen Majestät zu erreichen, für nützlich und nöthig an die Hand geben würde, genau zu vollziehen, das etwa noch abgängige nachzuholen, und auch im Fortlauf der Untersuchung das nämliche zu beobachten sich nicht entschlage;

e) wäre von dem Reich den *Deputatis* ohne alle Verbindlichkeit einer Anfrage bey dem Reiche oder bey ihren Höfen, eine unbeschränkte Vollmacht zu ertheilen; sodann

f) das Urtheil nach instruirter Sache entweder von der Commission abzufassen, den *Deputatis* vorzulegen, und, wenn diese nichts dabey zu erinnern finden, in ihrer Gegenwart zu publiciren, über die etwanigen Erinnerungen, auch in so ferne es die Rechte verstatten, zwischen den *Deputatis* und der Commission eine Vereinigung zu versuchen; oder aber die Acten an

auswärtige dazu zu bestimmende Militair- und Civil Personen zu verschicken, von ihnen die Entscheidung zu erwarten, und das einkommende Urtheil in Gegenwart der Deputirten und der Commission zu eröffnen, und zu publiciren. Endlich

g) *in casu parium inter Deputatos* wäre die Meinung desjenigen Theils, welcher, wiewohl etwas überflüssiges, jedoch zur Eruirung der Wahrheit auch nur von ferne beytragendes angeben würde, vorzuziehen.



Einige Verbeflerungen.

- S. 8. Z. 7. v. u. l. lies desgleichen für dergleichen
— 16. — 10. v. o. l. §. 179 f. §. 129
— 68. — 15. v. u. l. zweyte f. zweyter
— 108. — 5. v. o. l. Zamore f. Zamora
— 111. — 3. v. u. setze hinzu: III. S. 49-52.
— 112. — 12. v. o. III. S. 57-59.
— — — 14. v. o. III. S. 57-94.
— 172. — 12. v. u. l. noch f. nach.

Einige Verbesserungen.

- S. 8. Z. 7. v. u. l. lies desgleichen für dergleichen.
— 16. — 10. v. o. l. §. 179 f. §. 129.
— 68. — 15. v. u. l. zweyte f. zweyter
— 108. — 5. v. o. l. Zamore f. Zamora
— 111. — 3. v. u. setze hinzu: III. S. 49-52.
— 112. — 12. v. o. . . . III. S. 57-59.
— — 14. v. o. . . . III. S. 57-94.
— 172. — 12. v. u. l. noch f. nach.

Handbuch Des Congresses Zu Rastadt Nebst Einer Übersicht Und Repertorium
Des Ganzen Werks, Den Beyden Deutschen Friedensprojekten Vom July 1798,
Und Einer Sammlung Derer Sich Auf Den Congress Zunächst Beziehenden
Geheimen Staatsverträge
Bd.: 3

Rastadt [u.a.] 1799

J.publ.e. 166-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10556479-8

VD18 80081606-001